Volkszeitung
Hallesche Neueste Nachrichten
64. Jahrgang

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland
Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis mit der „Illustrierten" und Unfallfürsorge frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM, durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,13 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Leipzig 22815. Redaktion, Verlag und Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernsprech-Sammelnummer 274 31. Telegrammadresse: Saalezeitung. Geschäftsstellen in Halle: Klewitschmieden 6, Eingang Gr. Steinstr. (neb. der Engel-Apotheke), Rannische Str. 10 u. Waisenhausring 1b. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückerstattung

Einzelpreis 15 Rpf. | Halle, Mittwoch, den 29. Mai 1929 | Nummer 124

Kommunistische Räteregierung in Nordchina.

Gegenmaßnahmen der Nankingregierung. / Gefahr des Einschreitens der Fremdmächte.

Neues in Kürze.

Die im Laufe des Dienstag eingegangenen angeforderten Berichte der Zeichnungsstellen für die 500-Millionen-Anleihe des Reiches dürften die Reichsbank im Laufe des Mittwoch in die Lage versetzen, einen vorläufigen Ueberblick über das bisherige Ergebnis der Zeichnung auf die neue Reichsanleihe zu gewinnen. Es wird ein Zwischenergebnis aufgestellt werden, doch steht noch nicht fest, ob diese Ziffer der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden soll.

*

Aus Berlin wird gemeldet: Der Tiefstand der wirtschaftlichen Lage zeigt sich in den schnell gestiegenen Zinssätzen für den Geldbedarf der Börse. Für Monatsgeld mußten gestern bis 11 Prozent, zum Teil auch schon darüber, gezahlt werden.

*

Die Kommunistische Reichstagsfraktion hat bei dem Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses die sofortige Einberufung des Auswärtigen Ausschusses gefordert, um zu der Reparationskonferenz in Paris und zu der Haltung der deutschen Delegation bei der Abrüstungskonferenz Stellung zu nehmen.

*

Wieder haben eine Reihe deutscher Arbeitervertreter Informationsreisen nach Sowjetrußland angetreten. Gestern haben 87 Betriebsräte Berlin verlassen, um die Wirtschaftslage Rußlands auf Einladung der Sowjetregierung zu „studieren".

*

Die Londoner „Times" meldet aus Leningrad: In den hiesigen und Kronstadter Fabriken sind wieder einige 40 Ausländerverhaftungen erfolgt. Die Mehrzahl sind Skandinavier und Belgier. Die Umsturzangst in Sowjetrußland macht jetzt auch vor den Roten Truppen nicht mehr Halt. In Kronstadt sind Verhaftungen im dortigen Marinearsenal erfolgt, wovon gleichermaßen Mannschaften und Offiziere betroffen worden sind. Der Kronstadter Sowjet hat 14 Mitglieder ausgeschlossen, weil sie Oppositionen gegen die Zentralregierung getrieben haben.

*

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus London: In einer Radiowahlrede trat der englische Premierminister Baldwin für ein Zusammengehen mit den Liberalen ein, um die Bolschewisierung des Landes durch die Arbeiterpartei zu verhindern, ferner für ein Festhalten an dem Bündnis Englands mit Frankreich und für die Aufrechterhaltung der britischen Vorherrschaft zur See. Vor diesen Hauptfragen müßten alle anderen im Wahlkampf zurücktreten, auch die der Reparationen und der Besatzung.

*

Der französische und der polnische Generalstab werden laut Pariser „Figaro" auch für die diesjährigen Heeresmanöver gemeinsame Dispositionen treffen.

*

Der Budapester „Pesti Hirlap" meldet: In Belgrad erfolgte kurz vor Beginn des Prozesses gegen die Mörder des Kroatenführers Ratschitsch ein Bombenwurf auf das Gerichtsgebäude. Es wurde kein Schaden angerichtet, da die Bombe unvorschriftsmäßig gefüllt war. Belgrad steht während der 14tägigen Dauer des Prozesses unter verschärftem Ausnahmezustand.

*

Der Pariser „Herald" meldet aus Madrid: Die Todesurteile gegen die 7 Offiziere, die am letzten Putsch teilgenommen haben, werden nicht vollstreckt. Primo de Rivera hat, nach einstimmigem Beschluß des Ministerrates, dem König das Begnadigungsdekret unterbreitet, das die Todesstrafen in lange Freiheitsstrafen umwandelt.

*

Das amerikanische Oberste Bundesgericht entschied, daß im Ausland geborene Frauen, die sich weigern, zur Verteidigung der amerikanischen Regierung Waffen zu tragen und die sich unter allen Umständen der Anwendung von Waffengewalt widersetzen, das amerikanische Bürgerrecht nicht erwerben können.

Bolschewistenregierung in Peking.

Die Londoner „Morningpost" meldet aus China: In Peking hat General Feng eine Art Sowjetrepublik ausgerufen. Es sind Soldaten- und Arbeitersowjets in dem von ihm besetzten Gebiet gebildet worden. Russische Kommissare weilen in Peking. Die wohlhabende Bevölkerung befürchtet Enteignungen und versucht, die Mandschurei und Mukden zu erreichen.

Aus Schanghai wird gemeldet: 2000 Kommunisten überfielen und plünderten das Missionsgebäude der amerikanischen reformierten Kirche in Lungyentschau in der Provinz Fukien. Die Bande entführte den Missionsarzt Dr. Holleman. Frau Holleman, ihre Kinder und andere Mitglieder der Mission entkamen, indem sie sich versteckten, bis die Banditen wieder abgezogen waren.

*

Die Londoner „Times" berichtet aus Schanghai: An der Mündung des Whangpu-Flusses 20 Meilen von Schanghai entfernt, kam es zwischen Regierungsstreitkräften und einer Flotte von Piraten zu einer Schlacht. Die Piraten und ihre Schiffe wurden fast vollständig vernichtet. Zwanzig Piratenboote wurden versenkt, mehr als tausend Piraten ertranken oder wurden erschossen und 250 Piraten wurden gefangen genommen. 2000 Gewehre, sowie eine große Menge Munition wurde erbeutet, eine große Flotte von Fischerbooten, die von den Piraten beschlagnahmt worden war, wurde zurückerobert. Die Regierungstruppen erlitten ebenfalls schwere Verluste.

Der Pariser „Matin" meldet, daß zwischen den Mächten Verhandlungen eingeleitet sind angesichts der Errichtung eines russenfreundlichen bolschewistischen Nordchina. Die fremden Konsulate und Vertreter blieben vorläufig in Peking. Die Nationalregierung in Nanking sichert den ausländischen Gesandtschaften die Besetzung Pekings bis Mitte Juni zu.

Die sibirische Bahn sei, nach zuverlässigen Gerüchten, von Rußland für militärische Transporte in Anspruch genommen.

Zwei sowjetrussische Generalkonsule verhaftet.

Wie Reuter aus Peking meldet, hat die chinesische Polizei eine Haussuchung im sowjetrussischen Konsulat in Charbin (Mandschurei) veranstaltet und das ganze Personal einschließlich des Generalkonsuls festgenommen. Die Polizei war auf der Suche nach Beweisstücken gegen den von der Nankinger Regierung für einen Empörer erklärten sogenannten christlichen General Feng.

Die Haussuchung wurde von etwa 100 chinesischen Polizisten vorgenommen, die unvermutet in das Gebäude eindrangen. Die verriegelten Türen wurden erbrochen, worauf die russischen Beamten versuchten, eine große Menge von Schriftstücken zu verbrennen. Hierbei geriet auch die Inneneinrichtung in Brand und die Feuerwehr mußte gerufen werden.

Die Polizei nahm alle Anwesenden, darunter [illegible] Russen, fest. Unter den Festgenommenen befinden sich der sowjetrussische Generalkonsul in Charbin, Berimoff, und der Generalkonsul von Mukden, Riznechoff, ferner drei russische Frauen.

Die chinesische Polizei in Charbin veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt, daß die Haussuchung vorgenommen worden war, weil der Verdacht bestanden habe, daß eine **geheime Zusammenkunft der dritten Internationale** im Konsulat abgehalten worden sei. Ferner wird erklärt, daß man auch Waffen und Opium vorgefunden habe.

Eine Frauenfrage.

Londoner Brief.

Aus London wird uns geschrieben:

Waren Sie einmal in England? Nur eine einzige halbe Stunde lang während der Mittagspause in der Londoner City oder beim Sport draußen auf den grünen Weiten vor den Toren der Weltstadt? Dann ist Ihnen eines unvergeßlich für alle Zeiten: der Eindruck der unerhörten Männlichkeit dieser englischen Rasse. Es ist, als ob ganz London mit seinen Millionenmassen von einem einzigen Menschtyp bevölkert wäre oder richtiger fast, überhaupt nur von breiten Schultern und mäßigen Kinnladen, zu denen irgendwelche Gesichter und Körper gehören, die gegenüber diesen Schultern und Kinnen merkwürdig zurücktreten.

Etwas einzigartig Starkes, Hartes, Männliches hat diese Bevölkerung, eine unverwüstliche und unbesiegbar scheinende Lebenskraft. Daß der Löwe das englische Wappentier ist, ist durchaus kein Zufall, sondern Ausdruck tiefer geschichtlicher Wahrheit: Engländer sein und Löwe sein mit allen Eigenschaften, die dieses Raubtier besitzt oder zugeschrieben erhalten hat, ist ein und dasselbe.

*

Ob sie sympathisch sind? Die Frage stellt man sich als Deutscher, der hier lebt, zwar alle Tage, aber sie [illegible] trotzdem doch sonderbar und unangebracht vor. Man fragt ja auch nicht: ist der Löwe sympathisch?, sondern man wird bei seinem Anblick durch ganz andersartige Eindrücke und Fragen in Anspruch genommen.

Natürlich gibt es Ausnahmen von der Regel, daß Engländer sein und Löwe sein ein und dasselbe ist. Auch Ausnahmen von dem absolut überwiegenden Eindruck der unerhörten Männlichkeit dieser Rasse. Denn beispielsweise gibt es ja auch Frauen hier. Aber auch sie passen zu dem „Totemtier" der englischen Rasse, dem Löwen. Man sagt oft, daß die Löwin den Typ des stolzen, starken Raubtieres eigentlich fast noch besser verkörpere als der durch seine große Mähne dem heutigen Zeitgeschmack etwas altväterlich und beinahe ein wenig ausstaffiert und komisch vorkommende männliche Löwe. Und nun sehen Sie sich einmal englische Frauen in Wirklichkeit oder auf den vielfach auch nach Deutschland kommenden Zeitungsbildern usw. an: schlank sind sie und sehnig, genau wie die Wüstenkönigin. Und Kinnladen haben sie, so hart, so stark, so hervortretend, wie keine andere Frauenart der Welt (natürlich auch hier nur mit Ausnahmen).

Sie sind vorzügliche Mütter, diese Engländerinnen, ganz gewiß; mit der starken, natürlichen Liebe und Fürsorge für ihre „Jungen" — wie die Löwin. Aber wehe dem Feind, der sich ihrer Behausung, ihrer Familie naht! Das berühmte englische Wort „my home is my castle" (= mein Heim ist meine Burg) mit seinem Grundmotiv leidenschaftlicher Verteidigungsbereitschaft kennzeichnet die englische Frau fast mehr noch als den englischen Mann.

Und nun die eine große Frage, die heute ganz England bewegt, die eine Frauenfrage: der Ausgang der englischen Wahlen. Sie ist im buchstäblichsten Sinne des Wortes eine Frauenfrage. Sechs Millionen weibliche Wählerinnen treten in England — dem Land der Suffragetten, der lautesten und mitunter grotesktesten und fast wüsten Frauenrechtsbewegung —, zum ersten Male als Stimmberechtigte an die Wahlurne. Und von ihrer Wahl hängt das Ergebnis der Wahl ab. Sie bringen die Entscheidung.

Die Stimmen der Männer lassen kaum Ueberraschungen erwarten. Vielleicht wird ein Teil mehr als bei der letzten Wahl für die Arbeiterpartei statt für die Konservativen stimmen, und die männliche Stimmenzahl dieser beiden Parteien würde sich also noch stärker angleichen als bisher. Gerade darum ist von ihnen eine Entscheidung nicht zu erwarten. Auch die Stimmen der liberalen Männer werden nicht den Ausschlag geben. **Sondern die Frauenstimmen.**

Eisenbahntariferhöhung?

Ein Ausweg.

Der Generaldirektor der Reichsbahn hat den Verwaltungsrat nach Berlin berufen. Zur Beschlußfassung steht die Ablehnung des Schiedsspruchs im Eisenbahnerkonflikt, sofern nicht das Reich entsprechende Mehreinnahmen zugesteht. Einer Verbindlichkeitserklärung wird sich die Reichsbahn, die unter internationalen Gesetzen steht, mutmaßlich nicht unterwerfen.

Wie aus Berlin mitgeteilt wird, wurde in den Jahren 1927 und 1928 der Reichsbahn an Mehrleistungen durch Erhöhung der Grundlöhne, Ortszulagen, Beamtenbesoldungen und Wohnungsgelder im ganzen die Summe von 435,7 Millionen Mark auferlegt. Demgegenüber wurde der Tarif um 250 Millionen auf Antrag der Reichsbahn erhöht. Jede andere Darstellung, besonders daß die Reichsbahn mehr an Tariferhöhungen gefordert und erhalten hätte, als ihr Lasten auferlegt worden seien, ist hinfällig.

*

Aus Berlin verlautet: Die Eisenbahnergewerkschaften desavouieren die Beschlüsse der Eisenbahnerversammlungen gegen den Schiedsspruch. Sie vertrösten die unzufrieden gebliebenen Eisenbahner auf neue Lohnforderungen für den Spätsommer und wollen den Schiedsspruch annehmen.

Um einen Ausweg aus den Schwierigkeiten zu finden, in die die Reichsbahnverwaltung hineingeraten würde, wenn der Reichsarbeitsminister den Schiedsspruch für verbindlich erklärte, ist jetzt ein neuer Vorschlag zur Deckung der rund 43 Millionen Reichsmark ausmachenden Lohnerhöhungen aufgetaucht. Wie erinnerlich, behält das Reich einen gewissen Ueberschuß aus den aus der Verkehrssteuer der Reichsbahn an den Reparationsagenten abzuführenden Beträgen für sich. Es handelt sich dabei um ca. 50 Millionen Reichsmark, also um etwas mehr, als die durch den Schiedsspruch entstehende Mehrbelastung ausmacht.

Man trägt sich mit dem Gedanken, das Reich zu ersuchen, wenigstens für die Dauer der jetzt getroffenen Lohnregelung, also bis zum 31. Dezember 1931, auf diese 50 Millionen Reichsmark zu verzichten und sie der Reichsbahn zum Ausgleich der Lohnerhöhungen zu belassen, ohne daß daraus ein Anspruch auf eine dauernde Ueberlassung dieses Ueberschusses aus der Verkehrssteuer hergeleitet werden soll.

Es ist vielleicht von Interesse, daß ein solcher Vorschlag von einer Seite propagiert wird, die dem Reichsverkehrsminister nahesteht.

Reichsminister lehnen Teilnahme an der Tausendjahrfeier in Meißen ab.

Die Reichsregierung hat die Teilnahme an der Jahrtausendfeier in Meißen abgesagt. In Aussicht war genommen, daß zwei Reichsminister nach Meißen fahren sollten, beide Herren lassen sich jetzt aus „dienstlichen Gründen" entschuldigen. Die sächsische Regierung hat ebenfalls die Anteilnahme an der Jahrtausendfeier in Meißen abgesagt. Sie begründet die Ablehnung offen damit, daß **die sozialdemokratische Stadtverordnetenmehrheit in Meißen es abgelehnt hat, den Reichspräsidenten von Hindenburg zum Ehrenbürger zu ernennen.**

Der Reichsarbeitsminister hat auf Antrag des deutschen Bankbeamtenvereins die am 17. April mit dem Reichsverband der Bankleitungen abgeschlossene Gehaltsvereinbarung, sowie die Verlängerung des Reichstarifes bis zum 31. Dezember 1930 für allgemein verbindlich erklärt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192905297/fragment/page=0001

Das wissen alle englischen Männer und Wahlberechtigten und alle drei Parteien. Und dieses Wissen gibt dem diesmaligen Wahlkampf ein ganz ungewohntes Gepräge. Man könnte bei dieser jetzigen starken Berücksichtigung der Frau beinahe — beinahe — an die mittelalterliche Zeit der Ritterturniere und der Minnesänger denken. Oder an die Stimmung von Schillers Ballade „Der Handschuh" — freilich durchaus nicht an das dortige „den Dank, Dame, begehr' ich nicht". Im Gegenteil: der Dank der Dame wird durchaus begehrt (in der Form ihrer Stimmabgabe) und dieses Begehren ist der Grund für die ganze merkwürdige Besonderheit dieses Wahlkampfes.

*

Man weiß, daß die Engländerin trotz ihrer Löwinnenhaftigkeit recht empfindlich ist, sie findet sehr leicht etwas „shoking" (etwa mit anstößig, verletzend, ärgerlich zu übersetzen). Also haben sich alle Parteien in ihren Wahlerklärungen, Plakaten, Flugblättern die erdenklichste Mühe gegeben, die Dame Wählerin nicht zu „chokieren". Alle Blutrünstigkeiten und Kraftausdrücke der männlichen Demagogie, auch aller für die englischen Wahlen sonst so charakteristische derbe Witz werden peinlichst vermieden. Es geht sonderbar sanft und sachlich zu, der „good will", der „gute Wille", die arglose Biederkeit und allgemeines Wohlwollen und Menschenliebe werden stark betont.

Das fällt den englischen Männern und Wahlmachern trotz der Ungewohntheit solcher Wahlkampfart auch gar nicht schwer. Denn erstens haben sie wirklich einen Großteil der Ritterlichkeit, die man ja auch dem Löwen zuschreibt. Und sodann: sie haben ihren englischen Sonntag, und am Sonntag ist der Engländer bekanntlich wie ausgewechselt, da ist er gar nicht das beutegierige und lebensstarke Raubtier, sondern hat etwas von der Sanftmut des Schafes und der Taube, ist fromm und brav fast wie ein Klosterzögling (oder gibt sich wenigstens stark den Anschein). So könnte man diese jetzige Wahlagitation zwar nicht geradezu als fromm, aber doch als altfränkisch-altdeutsch „frumb" bezeichnen.

*

Welche der drei Parteien den „Frauenton" am besten getroffen und der Frauen Herz und Gemüt, aber auch ihren fraulich-hausfraulichen Verstand und vorsorglichen Wirklichkeitssinn am besten getroffen hat, wird das Endergebnis lehren. Aber es bleibt dabei: dieses Endergebnis ist in allererster Linie eine Frauenfrage. Durchaus verfehlt wäre freilich der Schluß, daß dementsprechend auch die Politik der mit Hilfe der Frauen siegreichen Partei und künftigen Regierung eine Frauenfrage sei.

Hier gilt, was wir am Eingang dieses Briefes betonten: die unerhörte Männlichkeit der englischen Rasse. Die englischen Frauen sind selber viel [illegible] ...lich, als [illegible] ...te eine weibische, unmännliche Politik wollen würden. Wie sie sich als Gatten den sport- und kampffreudigen, lebensstarken, echt englisch-männlichen Mann wünschen, so wünschen sie mit ihrem leidenschaftlichen, stolzen Patriotismus auch eine entsprechende starke Politik. Nur die jetzige Wahl, nicht die künftige Politik ist eine Frauenfrage.

Denn von wem immer England regiert werde, stets wird die englische Frau sich zu dem stolzen, harten Spruch bekennen, der das Geheimnis der Größe Englands wie jeder anderen erfolgreichen Nation der Geschichte in sich schließt: „Wright or wrong, my country" zu dem Grundsatz, den unser deutsches Volk heute zu seinem Schaden und Leide so vielfach vergißt: in Recht oder Unrecht immer zum Vaterland halten.

H. D.

Owen Young droht mit Abreise.

Der Pariser „Temps" will wissen, daß Owen Young angekündigt habe, er beabsichtige, Paris in allernächster Zeit zu verlassen, um nach nahezu viermonatiger Abwesenheit wieder nach Amerika zurückzukehren.

*

— Man wird annehmen dürfen, daß diese Meldung — die von der amerikanischen Delegation bisher nicht bestätigt ist, einen Druck auf Beschleunigung der Reparationsbesprechungen ausüben soll. Dabei bleibt ungeklärt, ob dieser Druck von Owen Young ausgeht oder von französischer Seite.

Inzwischen gingen gestern laut Bericht der Pariser Havasagentur die Besprechungen unter den verschiedenen Delegationen weiter. Der Vorsitzende der Reparationskonferenz, Owen D. Young, hatte gestern vormittag mit Dr. Schacht eine Unterredung und dann einen Meinungsaustausch auch mit den Sachverständigen der Gläubigermächte, um zu versuchen, als Vermittler die von den verschiedenen Delegationen eingenommenen Standpunkte auszugleichen. Der gestrige Tag hat noch keine Aenderung der Lage gebracht, und man hat **eine Verhandlungspause vereinbart, die Dr. Schacht benutzt, um sich für einige Tage auf das Land zu begeben.**

*

In Berliner Regierungskreisen ist man seit Schachts Bleiben in Paris davon überzeugt, daß unter allen Umständen die Konferenz bis zu einer Einigung fortgeführt wird.

Echo de Paris gegen Owen Young.

Das nationalistische „Echo de Paris" greift den amerikanischen Vorsitzenden der Reparationskonferenz Owen Young in der schärfsten Weise an: Owen Young wage nicht, die Gläubiger zu neuen Opfern zu veranlassen. Vertrete er doch ein Land, das mit Bedauern und mit Mühe auf vier Millionen jährlich verzichtet habe, nachdem alle seine Vertreter dafür eingetreten seien, es möge sich edelmütig zeigen. **Aber Owen Young manövriere, nachdem er den Gläubigern erklärt habe, daß er das Programm billige, unter der Hand, so gut es gehe, um den Erfolg dieses Programms zu vereiteln.**

Owen Young sei in diesem Falle kein desinteressierter Schiedsrichter. Als vor vier Jahren die Deutschen zum ersten Male wegen der Auflegung von Anleihen in Neuyork vorfühlten, sei Owen Young darüber befragt worden, ob die Rückzahlung privater Anleihen nicht behindert werde durch den angeblichen Vorrang, der den Reparationszahlungen eingeräumt sei. Young habe diese Priorität in Abrede gestellt und die Bankiers ermutigt, deutsche Anleihepapiere an ihre Kundschaft abzusetzen.

Young, der für die amerikanischen Anleihen zugunsten Deutschlands eingetreten sei, sei also moralisch gezwungen, die Reparationsverträge unter einem ganz besonderen Gesichtswinkel anzusehen.

Die sozialistische Opposition in Magdeburg niedergestimmt.

Reichskanzler Müller

verteidigte gestern auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Magdeburg die Politik der sozialistischen Regierungsmitglieder. Er erklärte u. a.:

Eckstein hat gesagt, **wir sind nicht für den Staat,** sondern nur für die Arbeiterklasse verantwortlich. Das schlägt allem ins Gesicht, was wir seit **zehn Jahren getan haben und was unsere großen Vorkämpfer** gewünscht haben.

Wir sind viel zu gute Sozialisten, um Freude an der **Koalitionspolitik** zu haben. Sie ist aber eine politische Notwendigkeit. Es wird immer so dargestellt, als ob wir nur aufgeben, und die anderen ihre Ziele erreichen. Ich wünschte den Rednern von gestern, daß sie einmal Mäuschen spielen könnten, wenn der Wirtschaftsausschuß der Deutschen [illegible]spartei [illegible] mit Herrn Curtius unterh[illegible]

Es wird weiter gesagt, **das Zentrum werde** seine Wünsche beim **Konkordat** durchsetzen. Wenn das Zentrum seinen Willen beim Konkordat durchsetzen würde, dann würde das preußische Konkordat so aussehen, wie das bayerische. Tatsächlich wird es aber nicht so aussehen. Das ist ein Beweis dafür, daß die kluge Zentrumspolitik sehr wohl weiß, was man in einer Koalitionsregierung erreichen kann.

Mir ist es niemals eingefallen, zu sagen, daß der **Panzerkreuzer** nicht gebaut werde. Wir haben gesagt, daß wir den Bau des Panzerkreuzers bekämpfen. Mir ist auch nie eingefallen, zu sagen, daß der Reichstag **die Kinderspeisung** wieder einführen wird. Wir wußten ja noch gar nicht, wie sich der neue Reichstag zusammensetzen würde. Mir ist auch niemals eingefallen, wenn ich von unserem Antrag auf Reduzierung des Wehretats gesprochen habe, zu behaupten, daß wir in einer Koalitionsregierung diese Förderung durchsetzen würden. Im übrigen ist es zum ersten Male gelungen, überhaupt den Wehretat herabzudrücken.

Im Wahlkampf haben wir selbstverständlich Ziele aufgestellt, die wir als Sozialisten wünschen. Wir dürfen aber unseren Wählern nicht vorgaukeln, daß diese Ziele in einer Koalitionsregierung erfüllt werden können. Es ist ganz unmöglich, nachdem die Abmachungen für die Große Koalition getroffen sind, davon abzugehen. Von Fraktions- oder Parteidisziplin ist dabei nicht die Rede. **Ich bin jederzeit bereit, die Konsequenzen zu ziehen, wenn es verlangt wird.**

Die Abstimmung.

Nach Schluß der Rede und der sich daran anschließenden Aussprache beschloß der Parteitag, entsprechend dem Antrage des Vorstandsmitgliedes Vogel, **mit 256 gegen 138 Stimmen, über den Berliner Antrag, der die zweite Rate für den Panzerkreuzer ablehnt und für die Minister Fraktionsdisziplin verlangt, zur Tagesordnung überzugehen.** Damit sind alle Anträge über den Panzerkreuzer und über die Zurückziehung der Minister erledigt. Weiter wurde bei den Abstimmungen beschlossen, eine Zentralstelle für Agrarpolitik einzurichten.

Das Wehrprogramm.

In der Nachmittagssitzung des sozialdemokratischen Parteitages sprach der Reichstagsabgeordnete Dittmann als Berichterstatter über das Wehrprogramm. Der Parteivorstand lasse dem Parteitag völlig freie Hand. Die Kommission empfehle Annahme des Entwurfes in der bekannten abgeänderten Form und Ablehnung aller dazu gestellten Anträge.

Auch im kapitalistischen System der Vorkriegszeit wäre die Partei bereit gewesen, Mittel zu bewilligen, wenn eine Aenderung des Heeressystems eingeleitet worden wäre. Im Kriege sei die Spaltung gekommen. Heute bestimme der vom Volke gewählte Reichstag die Heeresreform. Die Lösung komme durch die Förderung des Sozialismus, dies müsse **auf demokratischem Wege geschehen. Gewalt werden wir nur anwenden, wenn Gewalt hemmend auf die Demokratie einwirkt. Eine solche Möglichkeit ziehen wir in Rechnung und stellen uns darauf ein. Die Gründung des Reichsbanners ist ein Beweis dafür.**

Wir Sozialdemokraten lehnen das Rezept der Kommunisten der Zertrümmerung des Bestehenden ab. Unter den Begriff des Bestehenden gehöre auch das Heer und die Polizei. **Die Sozialdemokratie betrachte die bestehenden Einrichtungen vom Standpunkt des kommenden Besitzenden aus.** Warum solle die Wandlung, die sich bei der Justiz vollziehe, beim Heere unmöglich sein?

*

Während des Referats über das Wehrprogramm ging **ein von Levi, Rosenfeld und Seydewitz sowie von weiteren 80 Delegierten unterzeichneter neuer Programmentwurf** ein, in dem es u. a. heißt, daß die Partei im kapitalistischen Staat **die Landesverteidigung ablehnen** müßte. Weiter heißt es: „Wird ein Land, in dem das Proletariat die politische Macht erobert hat, in der Uebergangszeit zur klassenlosen Gesellschaft von anderen, noch von der Bourgeoisie beherrschten Staaten angegriffen, so ist **das Proletariat verpflichtet,** seine **Klasseninteressen gegen alle Angriffe mit allen Mitteln zu verteidigen."**

Die Debatte über diesen Antrag wird heute weitergeführt.

Zollanträge des Reichsernährungsministers.

Der Reichsernährungsminister Dietrich (Dem.) hat dem Reichskabinett in zollpolitischer Hinsicht eine Reihe von Vorschlägen unterbreitet, über die inerhalb der Reichsregierung noch beraten wird. Entscheidendste Aufgabe ist die Hebung der Viehpreise. Eine Reihe von Maßnahmen dazu ist in Vorbereitung. So liegt u. a. ein Gesetzentwurf über die Seegrenzschlachthöfe vor, die unter einheitliche Verwaltung gestellt werden sollen. Im Hinblick auf das Brotgetreide hat Reichsernährungsminister Dietrich Vorschläge für eine Ausgleichsgebühr für Weizen gemacht.

Entthronung König Fuads?

Die Londoner „Morningpost" meldet aus Kairo, die Lage in Aegypten gleiche vor der Abreise König Fuads nach Europa derjenigen Afghanistans vor Amanullahs Europafahrt. Im ganzen Lande würden Geheimklubs aufgehoben, deren Zweck der Sturz der Dynastie und die Ausrufung der Republik sei.

Unklarheit über Aman Ullah.

Aus Bombay (Indien) wird gemeldet: Aman Ullah läßt eine offizielle Erklärung veröffentlichen, wonach er beabsichtige, **nach Italien zu gehen, da dieses Land ihm auf seiner Europareise am meisten zugesagt habe. Er habe nicht die Absicht, nach Afghanistan zurückzukehren.** Wenn jedoch der einstimmige Volkswille ihn wieder auf den Thron zurückrufe, werde er einen solchen Schritt in Erwägung ziehen.

Bergung in der Nacht.

Von **Karl Bröger.**

Aus dem demnächst erscheinenden Kriegsbuch des Arbeiterdichters Karl Bröger „Bunker 17, Geschichte einer Kameradschaft" bringen wir mit Genehmigung des Verlages Eugen Diederichs, Jena, den folgenden Abschnitt:

Geschmeidig lud Hiesinger den Verwundeten auf den Rücken, schlang ein Gurtband unter den Achseln des Leutnants durch und kroch mit seiner lebendigen Last rückwärts. Vorher ruckte er dreimal an der Leine.

Am liebsten hätte der Infanterist Schramm juchheit, als das Zeichen kam. Er unterdrückte aber diese Anwandlung und legte dafür alles Gefühl in die Art, wie er an der Strippe zurückzog. Das Leinenknäuel in seiner Hand wuchs, und nun sah er auch schon die seltsame Figur mit dem doppelten Rücken. Schramm griff über den Trichter hinaus, faßte Hiesingers Schulter und half dem Sanitäter in die Senke herein.

Hiesinger kochte aus allen Poren.

„Er ist gar nicht schwer... Schätze: höchstens ein Zentner zwanzig!.. Und doch war's ein heidenmäßiges Stück Arbeit... Wollen uns darauf einen genehmigen, Kamerad!..."

Der Gefreite tat erst einen Seufzer und dann aber einen Schluck, der nicht von schlechten Eltern war. Die Feldflasche ging an Schramm weiter.

„Was ist mit dem Leutnant los? .. Aha!... Ohnmächtig!... Dacht es mir doch gleich, weil er so mucksmäuschenstill war den ganzen Weg her!... Schadet gar nichts!... Im Gegenteil!... Wir tun uns um so leichter..."

Schwacher Regen setzte ein, eigentlich mehr ein Nebelreißen. Ganz fern im Osten glomm ein milchigweißer Streifen, schmal wie ein Augenspalt. Der Morgen pochte an den Himmel.

„Jetzt aber weiter im Text!... Die Sache wird brenzlich ... Sind wir nicht in spätestens fünfzehn Minuten in unserer Flohkiste, dann können wir den ganzen Tag in irgendeinem Trichter vertrödeln... Der Korporal hockt im Trichter hinter uns... Darauf halten wir zu... Ich nehm den Leutnant hoch und dann nichts als marsch! marsch!..."

Unteroffizier Schmalz saß in seinem Trichter und sog an der kalten Pfeife. Er döste im Halbschlaf und übte die für den Soldaten sehr wesentliche Kunst, in jeder Lebens- und Körperlage ein paar Augen voll Schlaf zu nehmen.

Aus diesem löblichen Tun wurde er jetzt gerissen. Was sollte das Getrappel? Wer kam da im Laufschritt?

Bevor der Unteroffizier noch klar wurde, prallten zwei Schatten aus der Dunkelheit und sausten in den Trichter.

Drei Minuten lang hörte Schmalz neben sich nur mühsames Keuchen und krampfhaftes Atemholen. Dann hatte Hiesinger sein Mundstück wieder im Gang und legte los.

Bist du's Korporal?... Hat ihm schon, den Mac Mahon!... Das war dir ein Laufschritt!... Wenn ich die vierzig Meter — bei Nacht und Nebel und mit dem Leutnant auf dem Buckel! — nicht schneller gelaufen bin als jeder Windhund, dann will ich meine Gefreitenknöpfe fressen... Höchste Eisenbahn war's aber auch... Die Brüder drüben merken bereits was?..."

Um die Drahthecke tanzten Aufschläge. Strichfeuer eines Maschinengewehrs sirrte.

Schramm rieb die borkig grauen Hände und gluckste vergnügt.

„Einen Dreck, Frau Meyer!... Denen sind wir sauber durch die Lappen gerutscht... Prost, Schnaps!... Sollst leben!..."

Hiesinger nickte wohlwollend und wischte die schweißige Stirn mit dem Rockärmel.

„Schwein muß sein... Wer im Krieg kein Glück hat, soll sich lieber gleich aufhängen... Da pfeffern sie nun in der Gegend herum und schießen Löcher in die Luft..."

Theaterbesuch.

Von **Hans Reimann.**

Im Lustspielhaus findet die fünfzigste Aufführung eines Schwankes statt.

Die Vorstellung beginnt um acht.

Herr Trompler hat sich zwei Plätze gesichert.

Um sechs Uhr hat er sich frei gemacht und wirft sich umständlich in Gala; er zieht den guten Blauen an.

Frau Trompler hüllt sich in ihre neue weiße Bluse.

Die Uhr zeigt ein halb acht Uhr.

Das Theater liegt eine knappe halbe Stunde von Tromplers Wohnung entfernt.

Höchste Zeit.

Tromplers wenden sich zum Gehen.

Herr Trompler steckt schon die Schlüssel an die Vorplatztür, da läuft Frau Trompler rasch noch einmal zurück, um einen Schluck Kakao zu trinken.

Es hat nämlich zum Abendbrot Kakao gegeben.

Der Tisch ist noch nicht abgeräumt.

Ein dicker Tropfen kleckt der trinkenden Frau Trompler auf die Bluse.

Kakao gibt gediegene Flecke.

Frau Trompler reibt den Fleck hurtig mit einer Serviette breit.

Streut Salz darauf.

Nützt nichts, der Fleck prunkt.

Frau Trompler sinkt auf den nächsten Stuhl.

Hört den ungeduldigen Gatten rufen.

Sie schluchzt.

Herr Trompler tritt brummend ins Zimmer.

Sieht die Bescherung.

Schimpft.

Frau Trompler heult.

Herr Trompler schreit.

Frau Trompler heult.

Herr Trompler tobt. Verläßt donnernd das Lokal, plauzt die Tür zu und poltert die Treppe hinunter.

Dicht neben Trompler Haus in ein Blumengeschäft.

Ah!

Trompler kauft rasch einen Veilchenstrauß und stürmt zu seiner Fau zurück.

Steckt ihr die Veilchen auf den Fleck.

Sie lächelt.

Er lacht.

„Komm!" sagt er.

Hinaus. Ein Auto genommen.

Punkt acht Uhr saßen Tromplers im Theater.

Es wäre doch schade um die teuren Billjetts gewesen!

Ein norwegisches Wikinger-Schiff auf der Weltreise.

Mitte Mai hat ein nach altem Vorbilde erbautes Wikinger-Schiff unter Führung des norwegischen Kapitäns Folgerö und mit sieben Mann Besatzung Norwegen verlassen, um eine Weltreise zu unternehmen. Kapitän Folgerö hat bereits früher eine Reise mit dem Wikinger-Schiff „Leif Erikson" über den Atlantischen Ozean unternommen. Das jetzige Boot heißt „Roald Amundsen" und ist 60 Fuß lang. Zunächst werden einige norwegische Häfen angelaufen. Alsdann Gotenburg, Kopenhagen, Stettin, Hamburg, London, Paris, Lissabon, Sevilla, Barcelona, Algier, Marokko, Madeira, Nord-Brasilien und um Süd-Amerika herum nach San Franzisko und zurück durch den Panamakanal nach Drontheim, das im Sommer 1930 erreicht wird, zu einer Zeit also, wo die Festlichkeiten des Stadtjubiläums von Drontheim stattfinden.

Hochschulnachrichten.

Breslau. In München ist der ordentliche Professor für mittlere und neuere Geschichte an der Breslauer Universität, Geh. Regierungsrat Dr. Franz Kampers im Alter von 61 Jahren gestorben.

Frankfurt a. Main. Der Ordinarius für Haut- und Geschlechtskrankheiten an der Universität Frankfurt a. Main, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Karl Herxheimer ist zum 1. Oktober 1929 von seinen amtlichen Verpflichtungen entbunden worden.

Frankfurt a. Main. Professor Dr. Adhémar Gelb, der die Fächer Philosophie und Psychologie an der Frankfurter Universität vertritt, ist zum Direktor des Psychologischen Instituts dieser Universität ernannt worden.

Kiel. Zur Wiederbesetzung des Lehrstuhls für Staats-, Verwaltungs-, Kirchen- und Völkerrecht ist ein Ruf an Prof. Dr. theol. et jur. Gunther Holstein in Greifswald ergangen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192905297/fragment/page=0002

Aus der Stadt Halle

Der korrekte Ferdinand.

Wie jede Tugend kann auch die Korrektheit übertrieben werden und das tut mein Freund Ferdinand zweifellos. Also z. B.: Er macht in einem Laden einen Einkauf für 1,55 Mark, gibt ein Fünfmarkstück und der Verkäufer fragt: „Haben Sie vielleicht 5 Pfennig?" Ferdinand sagt: „Sie sehen doch, daß ich Gott sei Dank noch ein bißchen mehr habe". — „Aber mein Herr", antwortet der Verkäufer, „ich meinte doch natürlich nur, ob Sie noch 5 Pfennig einzeln hätten." „Ach so, aber das hätten Sie mir gleich sagen müssen. Hier haben Sie auch noch 5 Pfennig einzeln."

Ein andermal kaufte sich mein Freund fünf Zigarren und der Zigarrenhändler fragte: „Wünschen Sie eine zu rauchen?" — „Ich wünsche sie alle fünf zu rauchen", antwortete der korrekte Ferdinand „und eine möchte ich mir gleich anrauchen."

Eine andere Korrektheitsszene spielte sich an einer Wirtstafel ab. Sein Gegenüber sagt: „Ach mein Herr, dürfte ich Sie einmal um den Senf bitten?" Ferdinand antwortet: „Sie dürfen diese Bitte an mich richten. Ist aber nun gar nicht mehr nötig, denn ich merke schon aus Ihrer Vorfrage, daß Sie Senf wünschen. Hier — mit Vergnügen."

Ich habe dem Mann schon öfter geraten, die Korrektheit nicht derartig auf die Spitze zu treiben. Aber da ist nichts zu machen. Er erklärt es für seine besondere Kulturmission, die Menschen zum logischen Denken zu erziehen, damit sie endlich ihrem zoologischen Etikett Homo sapiens Ehre machen. Viel Glück hatte er mit seinem Streben bisher nicht und am Stammtisch nennen sie ihn nur den Homo klappsitus Korrektissimus.

Pfarrer Bach †

Ueberraschend kommt die Nachricht, daß Pf. Bach, der ein Menschenleben lang als der erste Geistliche an der Pauluskirche amtiert hat, abgeschieden ist. Er gebrauchte zur Herstellung seiner Gesundheit eine Kur; schon seit Monaten wurde er ans Krankenlager gefesselt.

Die Geschäfte der Gemeinde hat er seit ihrer Gründung im Jahre 1895 mit viel Hingabe, Eifer und Liebe geführt. Nicht zum wenigsten ist es ihm zu danken, daß die Gemeinde aufgeblüht ist und sich unter seiner Leitung bei verständnisvoller Mitarbeit der kirchl. Körperschaften aus bescheidenen Anfängen heraus zu ihrem jetzigen Zustand entwickeln durfte. Er war der Begründer und Führer des Bundes der Christusgläubigen.

Als Pf. Bach im April nach 33½jähriger Tätigkeit den Vorsitz in den kirchlichen Körperschaften an einen anderen Pfarrer der Paulusgemeinde abtrat, schrieb er im Kirchenblatt der Gemeinde dazu:

„Ich freue mich, wenn Gott mich gesund in das Amt zurückführt, nach Entlastung von dem Geschäftlichen, der Gemeinde mehr als bisher durch persönliche Teilnahme und Hausbesuche dienen zu dürfen, für die mir oft zu wenig Zeit blieb." So spricht nur ein Seelsorger, dem täglicher Umgang mit seiner Gemeinde ein Herzensbedürfnis ist. Noch zu Ostern grüßte er die Paulusgemeinde mit dem Wort „Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!"

Der Tod hat dem Leben des verdienten Mannes ein Ziel gesetzt. Heute, Mittwoch abend, um 8 Uhr, wird eine Trauerfeier in der Paulusgemeinde den Gliedern der Gemeinde Gelegenheit geben, ihre Anhänglichkeit und Dankbarkeit zu bezeugen.

Pf. Armin Bach war geboren am 29 Oktober 1863 zu Oechsen, wurde am 6. Oktober 1895 ordiniert, war vorher von 1890 bis 1892 Mitglied des Predigerseminars in Wittenberg und wurde 1895 als erster Pfarrer an die Pauluskirche in Halle berufen. Er wird Freitag nachmittag in Schlesingen beigesetzt werden.

Kommunist Höcker vor dem Bezirksausschuß.

Eine Klage gegen die Stadtverordnetenversammlung. / Herrn Höckers Ausschaltung aus dem kommunalen Produktionsprozeß.

Unsere Kommunisten im Stadtverordnetenkollegium brauchen Theater, brauchen Spuk und Radau, um sich bei ihren Genossen interessant zu machen; um zu beweisen, was sie für forsche Kerle sind. Denn wandelbar ist der Masse Gunst, und viele sind, die nach einem öffentlichen Amt streben. Der steht am höchsten in Geltung, der den meisten Radau macht.

Dabei wäre kein Risiko, wenn nicht die böse Geschäftsordnung wäre. Sie bestimmt leider, daß beim dritten Ordnungsruf der Hinauswurf erfolgt: Ausschließung auf eine oder mehrere Sitzungen.

Aber wer wird sich, um kommunistisch zu reden, „aus dem kommunalen Produktionsprozeß ausschalten lassen", zumal man mit jeder Sitzung einen dicken Taler verliert?

So hat sich denn die Praxis herausgebildet, daß die schneidigen Kerle sich zwar den ersten Ruf leichten Herzens holen, den zweiten Ordnungsruf auch noch ruhig hinnehmen, aber dem dritten ängstlich aus dem Wege gehen. Bei dem zweiten verschlägt es ihnen die Sprache. Nur aus Versehen geschieht es ihnen einmal, daß sie sich auch die dritte Zurechtweisung zuziehen, und dann ist es zu spät.

Derjenige Stadtverordnete, der in dieser Hinsicht der größten Gefahr ausgesetzt ist, ist Herr Höcker. Er weiß zwar sonst niemals irgendwie bemerkenswertes zu sagen; aber in Zwischenreden ist er ungemein tüchtig. Ihm ist es nun passiert, daß er am 15. Oktober, als er durch sein unparlamentarisches Verhalten die Verhandlungen störte, einen dritten Ordnungsruf bekam und dann aus dem Saale gebracht wurde. Und dieser Herr Höcker, den man auf allen Seiten des Hauses als den schlimmsten Störenfried kennt, der macht jetzt den Unschuldigen und verklagt den Stadtverordnetenvorsteher beim Bezirksausschuß, weil man ihn zu Unrecht aus dem Saale gewiesen habe.

Heute stand in Merseburg Termin an. Herr Höcker vertrat seine Sache selbst. Ihm stand gegenüber Herr Vorsteher Busse und der Führer des Ordnungsblocks, Herr Stv. Dr. Hirsch. Anderthalb Stunden wurde verhandelt.

Die Einzelheiten der damaligen Sitzung kamen zur Sprache. Herr Höcker gibt zu, daß er einen Ordnungsruf risikiert hat, aber nicht den zweiten, geschweige denn gar einen dritten. Er habe von korrumpierter Stahlhelmgesellschaft gesprochen und damit die rechte Seite des Hauses gemeint, aber den Ausdruck „feige Gesellschaft", der ihm einen neuen Ordnungsruf eintrug, bestreitet er mit Heftigkeit.

Der Bezirksausschuß bedauerte, daß im Stadtverordnetenkollegium kein stenographisches Protokoll geführt wird. Das Bedauern ist vom Standpunkt des Bezirksausschusses berechtigt; dennoch wäre es fürchterlich, wenn das Stadtverordnetenkollegium auf die Anregung eingehen wollte. Im Gegenteil, es ist nur zu wünschen, daß die meisten Reden, die dort zu hören sind, möglichst schnell, dauernd vergessen werden. Das ist längst die Meinung fast aller bürgerlichen Stadtverordneten, die darum die Debatte stets nur auf kurze sachliche Darlegungen beschränken und möglichst nicht auf das Agitations-Geschwafel der Kommunisten antworten.

Aber richtig ist es: vor dem Bezirksausschuß ergeben sich durch den Mangel stenographischer Protokolle Schwierigkeiten.

So kam man denn heute über den Fall Höcker noch nicht zu einer Entscheidung. Es sollen eine Reihe Zeugen vernommen werden. Der Herr Vorsteher wird Zeugen dafür nennen, daß Herr Höcker jene Schimpfreden geführt hat und Herr Höcker läßt einige Freunde aufmarschieren, die die Scheltworte nicht gehört haben. Binnen acht Tagen müssen die Zeugen genannt werden. Dann wird ein neuer Termin angesetzt, in dem dann das Urteil erfolgt.

Heinzelmännchen bei der Krankenkasse.

Schlecht verschnürte Stimmzettelpakete. / Korrektur von „unbekannter" Hand. / Die Vorstandswahl muß erneuert werden.

Wie unsere Leser sich erinnern, waren bei der Wahl der Versicherungsvertreter zum Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse im vorigen Jahre Heinzelmännchen tätig. Zwischen der Wahl am 2. März und der Auszählung der abgegebenen Stimmzettel am 14. März vollbrachten sie eine Umsteckung von Stimmzetteln, also so eine kleine niedliche Wahlfälschung.

Den Christlich-nationalen Gewerkschaften hätten nach der Zahl ihrer Leute im Ausschuß der AOK, unbedingt zwei Sitze im Vorstand zufallen müssen, den Kommunisten 5. Mit der Zahl 5 wäre die Vormachtstellung der Kommunisten bei der AOK. erledigt gewesen. Die christlichen Gewerkschaften erhoben deshalb Einspruch gegen die Wahl und beantragten die Ungültigkeitserklärung.

Der Spruchausschuß des Oberversicherungsamtes in Merseburg hat nunmehr entschieden, daß die Wahl der Versichertenvertreter zum Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse Halle für ungültig erklärt wird und eine Wiederholung der Wahl zu geschehen hat.

In der Begründung

wird gesagt: Das Oberversicherungsamt hat die in den Akten näher bezeichneten 15 Wahlberechtigten vereidigen lassen und diese haben übereinstimmend erklärt, daß sie tatsächlich die Liste 1, beginnend mit den Namen Zwanzig, gewählt und tatsächlich nur den Stimmzettel mit Stimme für Liste 1 in den Wahlumschlag gelegt und diesen dem Wahlleiter Kleemann übergeben haben. Ein Irrtum ihrerseits sei ausgeschlossen.

Durch diese eidliche Aussage der 15 Wahlberechtigten, insbesondere der 13 Mitglieder des Ortskartells der christlich-nationalen Gewerkschaften Halle a. d. S. kann als erwiesen angesehen werden, daß Unregelmäßigkeiten nach der Wahl bis zur Feststellung des Wahlergebnisses vorgekommen sind. Hierbei spricht auch die Tatsache, daß die Verschnürung des die Stimmzettel enthaltenen Paketes insofern nicht einwandfrei war, als nur die Bindfadenenden versiegelt waren. Die Umhüllung selbst aber ein Siegel nicht trug, so daß ein Abstreifen der Umschnürung tatsächlich soweit möglich war, daß das Paket geöffnet und die Wahlumschläge mit Stimmzettel herausgenommen werden konnten, ohne die Siegel oder die Umschnürung zu verletzen.

Das Wahlergebnis der Versichertenvertreter hätte also ein anderes Ergebnis gehabt, wenn die für ungültig erklärten Stimmen gültig und der Liste 1, für die sie bestimmt war, zugerechnet werden konnte. Da hiernach das Wahlergebnis allein schon die Abgabe nur einer weiteren gültigen Stimme für die Liste 1 (Zwanzig) beeinflußt wird, ohne daß die zwei weiteren Stimmen, die nach der eidlichen Aussage der Wahlberechtigten der Liste 1 zufallen sollten, berücksichtigt zu werden brauchen, war die Wahl der Versichertenvertreter für ungültig zu erklären.

Der Vorstand der A. O. K. beschloß gegen die Stimmen der Kommunisten, seinerseits auf Recurs beim Reichsversicherungsamt zu verzichten und die Wahl zu wiederholen.

Nach diesem Beschlusse verließen die sechs Kommunisten unter Protest die Sitzung und spielten die gekränkte Leberwurst. Die andere Hälfte des Vorstandes hat weitergetagt und die vorhandenen Vorlagen erledigt.

Ein Sprichwort sagt: „Wer andern eine Grube gräbt, fällt schließlich selbst hinein", und tatsächlich sind hier die Kommunisten in ihre eigene Grube gefallen. Denn während die Kommunisten noch die Alleinherrscher bei der A. O. K. waren, haben sie die alte Satzung, nach der der Vorstand beschlußfähig ist, wenn mehr als die Hälfte seiner Mitglieder anwesend sind, geändert; jetzt braucht nur die Hälfte der Mitglieder anwesend zu sein. Die Aenderung haben die Sowjetjünger seinerzeit für unbedingt notwendig gehalten, weil sie die Hälfte der Sitze im Vorstand besetzten und somit schalten und walten konnten wie sie wollten.

Das macht sich nun der jetzige Vorstand auch zu eigen, tagt und faßt Beschlüsse, auch wenn die Kommunisten durch Abwesenheit glänzen.

Durch die bevorstehende Wiederholung der Wahl der Versichertenvertreter werden die Kommunisten bei der A. O. K. ganz aus den Sattel gehoben.

Steuerkalender für Juni.

Reichssteuern.

An Reichssteuern sind zu zahlen an die Finanzkasse Halle-Stadt

5. Juni: Lohnabzug für 16. bis 31. Mai 1929. Gleichzeitig Abgabe der Bescheinigung (amtl. Muster 2) über die im Mai abgeführten Steuerbeträge.

20. Juni: Lohnabzug für 1. bis 15. Juni.

Die Motorrad-Länderfahrer in Halle.

Heute früh passierten von Leipzig her kommend die Teilnehmer an der Motorradländerfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs Halle. Um 10,15 Uhr passierten 11 Motorradfahrer die Königstraße und den Waisenhausring, um 10,30 Uhr weitere vier, um 10,45 Uhr wiederum vier, insgesamt kamen bis 11,45 Uhr 34 Fahrer durch Halle. Sie sahen sehr bestaubt und beschmutzt aus, denn sie haben schon schlammbedeckte Lehmstraßen der Tschechoslowakei und die Schlaglöcher Rumäniens hinter sich.

Von 110 Teilnehmern ist die Zahl der Fahrer auf etwa 50 zusammengeschmolzen. Heute schied Fräulein Thea Hanzal in Nürnberg (Triumph) aus, die bisher strafpunktfrei war.

Zur Lohnbewegung der Gemeindearbeiter.

Der Arbeitgeberverband schreibt uns: Der Mitteldeutsche Arbeitgeberverband der Kreise und Gemeinden e. V., Magdeburg, hat den in der Stretzfache über den Neuabschluß des Bezirkslohntarifvertrages und der Lohntafel für die Staats- und Gemeindearbeiter Mitteldeutschlands am 23. Mai 1929 gefällten Schiedsspruch des Zentralausschusses für Arbeitertarifsachen der Gemeinden und Kommunalverbände, Berlin, der eine Erhöhung der Spitzenlöhne für die Zeit vom 1. April 1929 bis 30. September 1930 um 5 Pf. stündlich vorsieht, abgelehnt. Maßgebend für diesen Entschluß waren die überaus ungünstigen Finanzverhältnisse der öffentlich-rechtlichen Verwaltungen Mitteldeutschlands und die Tatsache, daß die im Schiedsspruch festgelegte Lohnerhöhung über die in Mitteldeutschland im allgemeinen vorgenommenen Lohnerhöhungen von durchweg 3 bis 4 Pf. stündlich hinausgeht.

Dieser vollendete Sechszylinder Sportwagen kostet nur 3900 Mark

Der 8 PS Opel ist eine der reifsten und gelungensten Sechszylinder-Konstruktionen.

Die kraftvolle, geschmeidige Maschine bezwingt mühelos und ohne Schalten die Skala der Geschwindigkeiten vom langsamen Schritt des Fußgängers zum donnernden Tempo des D-Zugs.

Dabei sind die 8 PS Opel nicht nur die preiswürdigsten, sondern auch die absolut billigsten Sechszylinder-Wagen auf dem deutschen Markt!

OPEL

ADAM OPEL A.G. RÜSSELSHEIM A.M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192905297/fragment/page=0003

Außerdem war noch zu berücksichtigen, daß die Löhne der preußischen Staatsverwaltungsarbeiter in freier Vereinbarung für die Zeit vom 1. April 1929 bis 31. Dezember 1930 um stündlich 4 Pf. erhöht worden sind und für die Reichsbahnarbeiter ein Schiedsspruch gefällt worden ist, der für die Zeit vom 1. April 1929 bis 31. März 1931 eine Lohnerhöhung von 3 Pf. stündlich vorsieht. Da die Löhne der preußischen Staatsverwaltungsarbeiter und der Reichsbahnarbeiter nicht unwesentlich unter den Löhnen der mittelteutschen Staats- und Gemeindearbeiter liegen, sind diese Lohnregelungen besonders beachtlich.

Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter hat beim Reichsarbeitsministerium die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches beantragt. Die Verhandlungen hierüber finden heute in Berlin statt.

Sonderbares Urteil.

Der Rückfallbetrüger kommt mit milder Strafe davon. Der nichtvorbestrafte Baugewerksmeister erhält 7 Monate Gefängnis.

Wegen Betruges hatten sich am Dienstag vor dem erweiterten Schöffengericht unter Vorsi(des Landgerichtsdirektors Gröhe der Baugewerksmeister Paul B. aus Papitz und der Handelsvertreter Oswald Winkler aus Böhlitz-Ehrenberg zu verantworten. Bei dem letzteren liegt Rückfall vor. Der erste ist völlig unbestraft. Er war bisher ein angesehener Geschäftsmann, der zuletzt durch verfehlte Kalkulationen in finanzielle Schwierigkeiten gekommen ist.

B. lernte den Handelsvertreter, dessen absolute Vermögenslosigkeit er nicht kannte, durch Bauzeichnungen und Kostenanschläge kennen, die W. ihm in Auftrag gab, dabei ist zu bemerken, daß den geschäftlichen Teil für B. sein inzwischen verstorbener Sohn leitete. W. versprach gegen hohe Provision Geldbeschaffung. Er brachte Akzepte, aber nur eigene, die sich später als oberfaul herausstellten.

Diese Wechsel gab der Baugewerksmeister in Zahlung, u. a. auch an die Ländliche Spar- und Darlehnskasse Schkeuditz. Er soll dabei versichert haben, sie seien für geleistete Arbeit gegeben. Nach dem Zusammenbruch von B. und seinem Offenbarungseid entpuppten sie sich als Reitwechsel. B. entschuldigt sich, er habe Bs Zahlungsunfähigkeit nicht gekannt, er habe auf Bauaufträge von ihm gerechnet.

Der Staatsanwalt hielt B. des Betruges schuldig und beantragte gegen ihn eine Geldstrafe von 1000 M., gegen den des Rückfallbetrugs Angeklagten W. 1 Jahr 4 Monate Gefängnis. Er hat die Wechsel mit dem Bewußtsein der Zahlungsunfähigkeit gegen hohen Gewinn hingegeben.

Das Gericht verurteilte den Rückfallbetrüger W. weil er „erwerbslos" gewesen sei, zu nur sechs Monaten Gefängnis, dem Unternehmer B. versagte es die mildernden Umstände. Er erhielt trotz seiner bisherigen Straflosigkeit 9 Monate Gefängnis.

Wie wir hören, ist gegen das sonderbare Urteil sofort Berufung eingelegt worden

[illegible]diebstähle.

Die Diebstähle von Fahrrädern und auch von Motorrädern nehmen in der letzten Zeit stark zu. Alle Tage laufen bei der Kriminalpolizei Anzeigen ein. Es ist sehr schwierig, die Diebe ausfindig zu machen.

Um sich vor Diebstahl zu schützen, ist es unbedingt nötig, daß die Besitzer von Fahrrädern und Motorrädern selbst Vorsorge treffen. Durch Anschließen und dergleichen. Viele Räder stehen unbeaufsichtigt vor den öffentlichen Gebäuden und Warenhäusern, und die Diebe benutzen die günstige Gelegenheit leider recht häufig. Auch das Publikum selbst kann mit helfen. Diebstähle in vielen Fällen unmöglich zu machen. Wenn sich verdächtige Gestalten in der Nähe von Fahrrädern sehen lassen, mache man einen Schutzpolizeibeamten auf sie aufmerksam.

Baubeginn des Arbeitsamts.

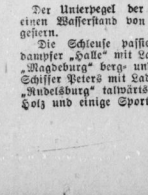
Nachdem durch übergeordnete Instanzen der Baubeginn des Arbeitsamtes mehrere Monate verzögert worden ist, hat man nunmehr doch endlich mit dem Neubau begonnen. Man ist bei den Ausschachtungsarbeiten.

Wettervorhersage.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Während bisher nördliche Luft bei uns einströmt, die sich bis zu ihrem Eintreffen in Mitteleuropa rasch erwärmt, dürfte nunmehr, da sich ein kräftiger Tiefdruck ausbildet, mit Verstärkung des Luftdruckgradienten zu rechnen sein, wodurch ein lebhafter Luftdrucktransport einsetzen wird. Ueber Norddeutschland ist bereits vollkommen bedeckter Himmel und ein kräftiger Temperaturrückgang mit Niederschlägen erfolgt. Bei uns wird im Laufe des Mittwochs die Bewölkung zunehmen. Auch ist zeitweise mit Regen zu rechnen. Für Donnerstag steht stärkerer Temperaturrückgang in Aussicht.

Vorhersage: Bei nordwestlichen Winden bewölkt und kühl, nur geringe Niederschläge.



Hallischer Witterungsbericht.

28. 5. 9 Uhr abends,
29. 5. 7 Uhr morgens.
Barometer Millimeter: 754,4, 755,4. Thermometer Celsius: 20,0, 17,0. Rel. Feuchtigkeit: 49%, 48%. Wind: NW 1. NW 2. Maximum der Temperatur am 28. 5.: 22,2 C. Minimum in der Nacht vom 28. 5. zum 29. 5.: 15,2 C. Niederschläge am 29. 5. 7 Uhr morgens: 0,0 mm

Wasserstand.

Der Unterpegel der Schleuse Trotha zeigte heute einen Wasserstand von 1,92 m, also unverändert wie gestern.

Die Schleuse passierten Schiffer Schierjött, Eidampfer „Halle" mit Ladung talwärts, Schleppdampfer „Magdeburg" berg- und talwärts, Kahn S.D.Co. und Schiffer Peters mit Ladung bergwärts, Schleppdampfer „Rudelsburg" talwärts, 2 Personendampfer, ein Floß Holz und einige Sportboote

Minister Schiele in Halle über das Einheitsprogramm.

Entscheidende Taten für die Landwirtschaft noch vor der Ernte. — Die Einheitsfront der deutschen Bauern.

„Ich habe kürzlich eine Reise durch Südrußland gemacht", sagte der Vorsitzende des Landbundes der Provinz Sachsen, Herr Landrat a. D. Freiher von Wilmowsky, am Schlusse seiner ernsten Ansprache in der gestrigen Mitgliederversammlung des Landbundes im großen Saale des „Stadtschützenhauses". „Tieferschreckend ist das Bild der brach liegenden Felder, ein Bild trostloser wirtschaftlicher Verhältnisse. Das traurige Bild drängt sich mir vors Auge, wenn ich unsre Verhältnisse überschaue. Sind wir noch sehr weit davon entfernt?"

Aus allen Teilen der Provinz gehen Nachrichten ein, daß der Hackfruchtbau eingeschränkt, der Weidebetrieb erweitert, Acker ausgeforstet wird. Die Brache dient dazu, das Lohn- und Düngerkonto zu mindern.

Eine besonders ernste Sprache reden einige Zahlen aus der Zuckerindustrie. 1913 bis 1914 arbeiteten auf der Rübenanbaufläche 62 500 Arbeiter, 1928 bis 1929 nur noch 35 400. Der Durchschnittsertrag vom Hektar ist von 310 Doppelzentnern im Jahre 1926 bis 1927 auf 245 Doppelzentner im letzten Jahre zurückgegangen, der Zuckerertrag von 47,6 Doppelzentner auf 39,8 Doppelzentner.

Der Ueberschuß der Zuckerausfuhr Deutschlands betrug 1913 bis 1914 elf Millionen Doppelzentner; 1927 bis 1928 nur noch eine Million.

Hieraus erhellt, daß die Not der Landwirtschaft nicht die Landwirtschaft allein angeht. Wir leiden alle darunter. Agrarnot ist Wirtschaftsnot! Darum müssen alle helfen, die Landwirtschaftsnot zu beheben!

Reichsminister a. D. Dr. h. c. Schiele,

stürmisch begrüßt, sprach etwa zwei Stunden, eindringlich und lebhaft. Wir entnehmen seinen Ausführungen:

Gegenüber der elementaren Notlage gab es für die verantwortlichen Führer der Landwirtschaft nur eine Forderung an die verantwortlichen Stellen, und für diese gibt es nur ein Gebot: Schnellste durchgreifende Hilfe zur Beseitigung der unerträglichen Notstände.

Das Schicksal der deutschen Landwirtschaft muß sich vor Beginn der neuen Ernte, also in den nächsten fünf Wochen des parlamentarischen Zusammenseins, entscheiden.

Wenn ich den Inhalt des Einzelp[illegible]gramms auf eine knappe Formel bringen soll, so ist sie: „Gebt der Landwirtschaft das gleiche Recht wie allen anderen Berufsschichten, gebt auch uns die Valorisierung der Preise, auch wir haben ein Recht auf Leben, auch wir machen unseren Anspruch geltend auf den allgemeinen Lebenshaltungsindex.

Um die politischen Aussichten für die Verwirklichung unseres Programms abschätzen zu können, ist es erforderlich, sich einmal den Aufmarsch der Landwirtschaft für die agrarische Entscheidungsschlacht im Parlament vor Augen zu führen. Außerhalb des Reichstages steht der Dreibund aller landwirtschaftlichen Organisationen, die Reichsbauernfront. Das Ausspiesen der verschiedenen landwirtschaftlichen Verbände gegeneinander im Streite der politischen Parteien hat damit aufgehört. Die draußen aufmarschierte Reichsbauernfront hat sich im Reichstage sehr schnell zur

grünen Front aller landwirtschaftsfreundlichen Parteien

entwickelt. In verständnisvollem und loyalem Zusammenwirken sind über alle Parteiunterschiede hinweg die Wege zur Verwirklichung des Einheitsprogramms geraten worden. Die Erfahrungen aber der letzten Wochen haben immer wieder bestätigt,

daß es das unverrückbare Ziel des Reichslandbunds sein muß, in überlieferter Ueberparteilichkeit sich mit allen nationalbewußten landwirtschaftsfreundlichen Parteien auf dem gemeinsamen grünen Felde der Arbeit zusammenfinden.

Bei der besonderen Bevölkerungsstruktur unserer Nation, in der heute nur noch 23 Proz. agrarischen Elementes sind, ist mit allen anderen Mitteln Agrarpolitik nichts zu machen. Wir ringen in den nächsten Wochen nicht nur um die Stimmen im Reichstage, wir ringen um das Verständnis aller Berufskreise für die nationale Bedeutung der deutschen Landwirtschaft.

Eine Vertagung der brennenden Fragen ist nicht möglich und bei dem Ernst der Lage nicht zu dulden. Das neue Wirtschaftsjahr muß unter den besseren wirtschaftlichen Verhältnissen begonnen werden. Wenn der Bauer in diesem Jahre sein Korn einbringt und die Saat zur neuen Ernte abermals der dunklen Erde anvertraut, so soll er das in der inneren Gewißheit tun können, daß er nicht wiederum — im sechsten Jahre — um den Erfolg seiner 14stündigen Tagesarbeit gebracht wird.

Die Vorgänge der nächsten Wochen sind darum nicht leicht zu nehmen.

Das Verhältnis von Bauer und Staat

steht zur Debatte. Der von Natur staatsbejahende Bauer ist durch seine nichtendenwollende Not am heutigen Staatswesen irre geworden. Es gibt kein anderes Mittel, die vorhandenen Kluft zwischen Bauer und Staat zu überbrücken als die Beachtung und Wiederherstellung der Lebensmöglichkeit der Landwirtschaft. Regierung und Parteien rufe ich in zwölfter Stunde zu: „Fort mit den politischen parlamentarischen Hemmungen!" Es geht um Fragen, die an die Wurzeln des Staatslebens rühren. Es geht um die organische Gesundung unseres Staates durch Wiederaufbau einer lebensstarken Landwirtschaft.

Nachdem der langhallende Beifall verstummt war, dankte der Vorsitzende, Herr von Wilmowsky, dem Minister Dr. Schiele, daß er einer der wenigen gewesen sei, die den Mut aufgebracht hätten, eine schwere und verantwortungsvolle Aufgabe zu übernehmen. Er versicherte, daß die Landwirtschaft der Provinz Sachsen geschlossen hinter ihm stehe. Das weckte lebhafte allseitige Zustimmung und erneuten Beifall.

Vertreten waren in dieser Versammlung u. a. auch Behörden und die Industrie. Nebst andern bemerkte man Herrn Regierungspräsidenten Grützner, die Landräte des Saalkreises und des Kreises Torgau, den Berghauptmann des Oberbergamts Bez. Halle, Vertreter der Stadt Halle, einige Bürgermeister aus der Provinz, Vertreter der Landwirtschaftskammer, Finanzamtsleiter, sowie Vertreter befreundeter landwirtschaftlicher Organisationen.

In der Aussprache betonte Generaldirektor Piatscheck, daß die Industrie und der Bergbau mit der Landwirtschaft völlig einig gehe. Arm in Arm mit der deutschen Landwirtschaft würden die genannten Berufsstände gegen die Nöte der Zeit vorgehen. Dieselbe Versicherung gab ein Arbeitervertreter für die deutschnationale Arbeiterschaft ab.

Der Vorsitzende dankte für das Verständnis und für die Sympathiekundgebungen und betonte, es handle sich um einen

Appell in letzter Stunde

an die Parteien, an die Reichsregierung, und wenn alle versagten, an die höchste Spitze des Reiches.

Vom Ertrinken gerettet.

Eine aufregende Szene gab es gestern nachmittag am Pfälzerschießgraben. Dort badeten mehrere junge Leute in der freien Saale. Als ein junger Mann nach dem Wehr schwamm, versagten ihm anscheinend die Kräfte und er versank. Zwei Leute, die dort Kahn fuhren, ruderten schnell hinzu und es gelang ihnen, den Versinkenden, einen 26jährigen Maler M. aus Kassel, wieder aus dem Wasser herauszuziehen. M., der sonst ein guter Schwimmer ist, war von einem Krampf befallen worden. Er erholte sich bald wieder.

Der geheimnisvolle Autounfall.

Nach einem halben Jahr verrät sich der Missetäter. Sieben Monate Gefängnis.

Aufsehen erregte seinerzeit ein Unfall, der sich in der Nacht des 10. November in der Liebenauer Straße ereignet hatte. Dort fand man den Reisenden Karl Fiedler mit einem Schädelbruch auf. Er war offenbar von einem Auto überfahren. Schon am anderen Tage starb der Verunglückte im Elisabethkrankenhaus.

Die Kriminalpolizei suchte unter den gesamten Kraftwagenführern Halles vergeblich nach dem Täter. Erst nach einem halben Jahre kam man hinter das Geheimnis. Der Täter, der frühere Kraftdroschkenführer, jetzige Elektriker Kurt Pfitzmann aus Halle, verriet sich durch Schwatzen. Er erzählte: „Ich habe im November einen ins Kreuz gefahren; ich habe ihn einfach liegen lassen." Der Polizei wurde von dieser Rede Mitteilung gemacht. Sie verhörte Pfitzmann. Er leugnete zunächst hartnäckig, bequemte sich dann aber doch zu einem Geständnis.

Gestern stand Pfitzmann, der 22 Jahre alt ist, vor Gericht.

Er widerrief sein Geständnis. Er habe vor der Polizei die Unwahrheit gesagt. Aber das Gericht sah seine Schuld als erwiesen an und verurteilte ihn zu 7 Monaten Gefängnis.

Noch in schwerer Lebensgefahr

Die junge Frau, die in einem Akt der Verzweiflung ihr anderthalbjähriges Töchterchen und sich zu erschießen versuchte, schwebt mit ihrem Kinde noch immer in Lebensgefahr. Die Frau ist gestern operiert worden. Die Kugel saß in der Leber.

Dem Kinde ist eine Kugel durch den Leib gegangen und am Rücken wieder herausgetreten. Etwas hat sich der Zustand der beiden gebessert.

Ueber das Motiv der Tat verweigert die Frau jede Auskunft. Die Sache gehe nur sie und ihren Mann an.

*

Heute früh versuchte sich in der Bäschdorfer Straße ein Mann mit einem Rasiermesser die Kehle zu durchschneiden. Weiter brachte er sich Schnitte am linken Unterarm bei. Mit starkem Blutverlust wurde er in die Universitätsklinik überführt.

Was wird mit der kahlen Waisenhausmauer?

Die Mauer am Waisenhaus prangte im Sommer in freundlichem Grün, im Frühjahr zeigte sie sich sogar im Schmuck der Fliederblüte. Die Straße, die ja außerordentlich starken Fuhrverkehr hat, wird gegenwärtig reguliert und neugepflastert. Dabei hat man auch die Bäume und Büsche an der Mauer weggenommen und sie macht nun einen trübseligen Eindruck, um so mehr, als auch der Frost in den grünen Gürtel des Promenadenrings manches Loch gerissen hat. Es sind dort große schöne Bäume eingegangen. Aber der Zustand soll nicht so bleiben. Wie wir hören, will man an die Mauer Rankengewächse pflanzen, wahrscheinlich Efeu oder wilden Wein.

An der Mauer entlang wird ein Radfahrweg angelegt. Er erhält eine solche Breite, daß er nach beiden Richtungen benutzt werden kann. Aufwärts müssen sich die Radler und Radlerinnen allerdings gehörig in die Pedale legen.

Hausfrauenpech.

Die Wäsche war sauber gewaschen, die Hausfrau hatte ihre Freude daran; nun fuhr sie das schimmernde Linnen an der Waisenhausapotheke vorbei auf einem Handwagen nach Haus.

Aber die bösen Autos! Der Anhänger eines Lastkraftwagens streifte den Wäschekorb, der auf eine so rauhe Behandlung nicht eingerichtet war. Er fiel zu Boden und mit ihm die Wäsche.

In recht beschmutztem Zustande hob man sie wieder auf. Aber das Waschen muß von neuem beginnen.

Wann wird der Stadtbankprozeß erledigt?

Aus unserem Leserkreise sind uns wiederholt Anfragen zugegangen, wie weit es denn mit dem Stadtbankprozeß stehe, ob nicht endlich die Berufungsverhandlung stattfinde. Wir können nur mitteilen, daß die Akten gegenwärtig in Naumburg liegen.

Ueber den Termin kann noch gar nichts gesagt werden. Ein großer Teil der Berufungen ist zurückgezogen, andere laufen noch.

Die Idee.

Der junge Schriftsteller X. sitzt dem filmgewaltigen Fritz Lang gegenüber.

„Ich bin gekommen um mich nach dem Manuskript zu erkundigen, das ich Ihnen eingeschrieben zugeschickt habe."

„Ja und?" fragt kühl Fritz Lang und betrachtet den Jüngling durch sein Monokel.

„Wie finden Sie meine Idee?"

Lang nimmt gelassen das Monokel aus dem Auge, haucht darauf, beginnt es zu putzen und erwidert:

„Ich finde sie nicht, ich suche sie."

(„Jugend")

Die Volkshochschule im Juni.

Es wird darauf hingewiesen, daß im Juni noch eine Anzahl von Kursen der Volkshochschule beginnen. In zwei Einzelvorträgen mit zahlreichen Lichtbildern am Montag, dem 10. und 17. Juni, wird Geheimrat Prof. Dr. Anton von der Psychiatrischen und Nervenklinik der Universität über „Gehirnbau und Seelenleben" und über „Charakterentartung beim Jugendlichen im gesunden und kranken Zustande" sprechen.

Universitätssekretor Dr. Wittfack setzt seine „Einführung in das Werk Richard Dehmels" fort. Er wird sich in diesem Trimester hauptsächlich mit „Zwei Menschen" befassen. Trotz der fortlaufenden Arbeitsfolge ist der Eintritt in die Arbeitsgemeinschaft in jedem Trimester möglich. (Beginn: Dienstag, 4. Juni.)

Am Mittwoch, dem 5. Juni, beginnt Ingenieur H. Claes mit seinem Kursus „Die Evangelien und der moderne Mensch im Lichte der Christengemeinschaft". Am 6. Juni wird Syndikus Dr. Hage in einem Einzelvortrag mit Lichtbildern das Thema „Häuser, Räume, Möbel und Menschen" behandeln.

An Führungen und Besichtigungen sind für diesen Monat vorgesehen: erstens eine Besichtigung des Wasserwerkes Beesen am Sonnabend, dem 1. Juni, und des Wasserturmes, Turmstraße, am Sonnabend, dem 15. Juni; Einführungsvortrag: Direktor Karl Schmidt, Regierungsbaumeister a. D.; zweitens Besichtigungen des Universitätsinstituts für Landwirtschaft am Sonnabend, dem 29., und Sonntag, dem 30. Juni. Einführungsvortrag: Universitätsprofessor Dr. Steinbrück „Wissenschaft und Versorgung des Volkes mit heimischen Lebensmitteln".

Am Sonntag, dem 9. Juni, findet der große Sommerausflug der Volkshochschule nach Erfurt statt. Genaue Tagespläne sind unentgeltlich in allen Verkaufsstellen zu haben.

Endlich ist für Sonntag, den 23. Juni, wieder gemeinsam mit der hallischen Volksbühne eine Offene Singstunde unter Leitung von Richard Doell geplant; diesmal vormittags 11 Uhr im Park der Peißnitz-Waldschänke. — Karten zu allen Veranstaltungen in den Vorverkaufsstellen der Volkshochschule, vom 30. Mai ab auch abends von 6 bis 8 Uhr Rathausstr. 31.

Pfingstfahrt des geologischen Instituts Halle.

Am Donnerstag kehrte die geologische Exkursion zurück, die unter Führung von Herrn Professor Dr. Scupin eine sechstägige Fahrt ins Riesengebirge und seinem Vorlande unternommen hatte.

Die Teilnahme an dieser Studienfahrt war äußerst zahlreich, besonders unter den Studierenden der Geologie, Geographie und der Landwirtschaft. Wenn auch die Wanderungen an den beiden Tagen vor dem Pfingstfeste in den Gegenden von Lähn und Löwenberg oftmals von starken Regenschauern begleitet waren, so drückte das keineswegs die allgemeine Stimmung herab. Während des Aufenthalts im Riesengebirge herrschte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192905297/fragment/page=0004

dann blendender Sonnenschein. Elbfall, Schneegruben und Zackelfall wurden besichtigt und die Schneekoppe erstiegen, während der Blick weit in Rübezahls Reich hineinwanderte. Noch lange wird den Teilnehmern diese Fahrt in Erinnerung bleiben.

Herr Professor Dr. Scupin verstand es, als Führer, in ausgezeichneter Weise, seine Studenten an all die zahlreichen geologischen und morphologischen Probleme der dortigen Gegend heranzuführen und so das Interesse an diesen Wissensgebieten zu verstärken. Nicht zuletzt trug auch der persönliche Verkehr zwischen dem Führer und seinen Schülern zum Gelingen des Ganzen bei, so daß die Exkursion die Ziele: Das Erlernte durch die Anschauung zu ergänzen und Lehrer und Schüler einander näher zu bringen, in vollstem Maß erreichte.

Es lebt in vielen der Wunsch, daß bald wieder eine solche Fahrt folgen möge und der Sang von neuem erschalle:

Mit malleo et mente
Durchstreifen wir die Welt,
Bald presto und bald lente
Und manchem schwindets Geld.
Nicht in der Studienkammer
Nur freut uns Wissenschaft,
Wir schwingen froh den Hammer
Mit Arm- und Geisteskraft.

Geistliche Posaunenmusik in der Marktkirche.

Es sei noch einmal an die heute abend 8.15 Uhr in der Marktkirche stattfindende geistliche Posaunenmusik erinnert, die der Tannenbergchor der ostpreußischen evang. Jungmännervereine unter Leitung von P. Machmüller, Herzogswalde, ausführt. Der Chor bläst Bachsche Choräle und Kantaten, dazwischen bläst ein Sextett einige Sätze. Die Verlesung biblischer Stellen hat P. Fritze, die Ansprache P. Giseke, übernommen. Den Gemeindegesang begleitet Stud.-Rat Rebling auf der Orgel. Der Eintritt ist frei, Vortragsfolgen für 20 Pfg. an der Kirchtür.

Alle Kreise der Bevölkerung sind eingeladen, die Ostpreußen in unserer Stadt willkommen zu heißen.

Bismarckbund der D.N.V.P.

Am Freitag vormittag marschierte eine zahlreiche Gruppe Jugendlicher in neuer schmucker Uniform durch die Straßen der Stadt dem Süden zu. Ueberall blieben die Passanten stehen, um sich bei den Jugendlichen nach woher und wohin zu erkunden. Viele drückten ihre Freude über die Jungens in der schmucken Uniform und über ihre stramme Haltung aus.

Die Gruppe unternahm an diesem Morgen einen Ausmarsch nach Röpzig-Neukirchen. Beim Vorbeimarsch am Stadion der Stadt wurde dessen Neuaufbau erklärt, die Siedlungen angesehen und dann auf der Hochfläche des Eierweges der Bahnübergang, wo vor vielen Jahren ein Gendarm ermordet wurde, erreicht. Hier begann ein hübsches Geländespiel. Nach dem Uebergang über die Fähre folgte ein weiteres Spiel „Räuber und Gendarm" und dann eine Rast im Garten der Wirtschaft. Der Rückweg wurde am nördlichen Ufer der Saale entlang über Wörmlitz-Böllberg angetreten.

Neueinführung einer Sonntagsrückfahrkarte. Ab sofort wird die Sonntagsrückfahrkarte von hier nach Landsberg b. Halle für die 2. und 3. Wagenklasse eingeführt. Der Fahrpreis für die 2. Klasse beträgt 1,20 RM., der für die 3. Klasse 0,80 RM.

Im Hotel Stadt Hamburg stieg heute Generaldirektor der Eisenbahn Dr. Dorpmüller ab.

Aus der Domgemeinde. Die Domgemeinde macht ihre Glieder darauf aufmerksam, daß sie bei Sonntagsausflügen nach Wettin die Möglichkeit haben, in der reformierten Burgkirche am 2., 16. und 30. Juni, 9.30 Uhr vormittags am Gottesdienst teilnehmen können und daß sie dazu besonders eingeladen sind.

Sonntagsausflugsfahrten nach Harzgerode—Alexisbad. Die Halle-Hettstedter Eisenbahn beginnt am 2. Juni d. J. wieder mit den im Vorjahre so beliebt gewordenen Sonntagsausflugsfahrten nach Harzgerode—Alexisbad. Die Fahrten werden zu den gleichen Preisen wie im Vorjahre (4 M. für Hin- und Rückfahrt) ausgeführt. Sie finden in den Monaten Juni bis September voraussichtlich je zweimal statt. Die Fahrten sind eine günstige Gelegenheit zur Erreichung der schönsten Gebiete des Ostharzes bei billigen Preisen.

Geologische Wanderung. Der Schönburgbund veranstaltete unter Leitung von Rektor E. Haase (Halle) einen dreitägigen Kursus zur Einführung in die Geologie der Heimat. Die Wanderungen führten in die nähere Umgebung von Halle.

Die empfohlene Waschfrau.

Arbeitsamt und Gerichtshilfe. / Die Waschfrau stiehlt. / Wo blieb die Warnung?

Vor einiger Zeit bat ich das hiesige Arbeitsamt um Zuweisung einer tüchtigen und zuverlässigen Waschfrau. Pünktlich am vereinbarten Tage trat die Frau, die einen sehr guten Eindruck machte, an. Die Wäsche wurde auch gut gewaschen, aber es fehlten nach ihrem Weggange außer Geldbeträgen auch mehrere Wirtschaftsgegenstände von nicht unbeträchtlichem Wert. Ich erstattete Anzeige gegen die „tüchtige" Waschfrau. Im Laufe der Gerichtsverhandlung erfuhr ich, daß ich eine mehrfach wegen gleichartiger Diebstähle, zuletzt noch wegen Rückfalldiebstahls, vorbestrafte Person beschäftigt hatte, die von der Gerichtshilfe dem Arbeitsamt empfohlen war. Wegen der Diebereien in meinem Hause wurde die Waschfrau zu einer weiteren, mehrmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt.

Ich möchte zwei Fragen aufwerfen:

1. Kann den Hausfrauen zugemutet werden, es ruhig hinzunehmen, wenn ihnen wegen Diebstahls schwer vorbestrafte Personen vom städtischen Arbeitsamt zugewiesen und empfohlen werden?

2. Ist eine Gefangenenfürsorge, die den entlassenen Häftling in Stellungen bringt, in denen er sofort in sein altes Laster verfallen kann, vielmehr verfallen muß, wirklich ein Dienst am Haftentlassenen?

Ich halte es für sehr wohl möglich, daß meine „tüchtige" Waschfrau, in einem Betriebe beschäftigt, in dem es keine Gelegenheit zum Stehlen gibt, schließlich doch in ein geregeltes Leben gekommen wäre und vielleicht nach geraumer Zeit auch in Stellungen im Haushalt nicht mehr gestohlen hätte. Aber sofort nach ihrer Entlassung in eine solche Stellung gebracht, erliegt sie von neuem der Versuchung. Die Stellung bekam sie, wie gesagt, durch die Gerichtsfürsorge. Erfolg der Fürsorge: Die Frau sitzt von neuem mehrere Monate im Gefängnis. — Und so wird es weiter gehen, bis dann die „alte Waschfrau" das Zeitliche segnet.

Nun zur ersten Frage: Wieviele Haushaltungen wird die Waschfrau bis dahin noch bestehlen? Wieviele Hausfrauen werden noch Heim und Kinder für viele Stunden im Stich lassen müssen, um den Gerichtsverhandlungen beizuwohnen und schließlich mit dem „beruhigenden" Gefühl nach Haus zu gehen: „Sie ist ja nun verurteilt!" Was nützt die Verurteilung den Bestohlenen? Die Sachen sind weg, der Verlust wird nicht vergütet. Oder gibt es eine Möglichkeit bei irgendeiner Behörde Schadenersatzansprüche geltend zu machen, vielleicht beim Arbeitsamt, das derartigen Personen Stellung vermittelt, ohne über die Art der Vorstrafen Mitteilung zu machen?

Es ist ein unmöglicher Zustand, daß das Arbeitsamt entlassene Strafgefangene als Hausangestellte vermittelt, ohne den Arbeitgeber darauf hinzuweisen und zu warnen.

Sehr häufig werden trotzdem entlassene Strafgefangene angestellt werden, aber — man wird sie beobachten, man wird ihnen die Gelegenheit, wieder zu stehlen, nehmen. So wäre beiden geholfen: Den Haushaltungen entstehen keine Verluste und die ehemaligen Strafgefangenen bleiben vor neuen Verfehlungen bewahrt. — In meinem Falle mußte ich der Waschfrau auf Grund der Empfehlung des Arbeitsamtes und ihres sicheren Auftretens besonderes Vertrauen entgegenbringen und habe mich damit obendrein noch lächerlich gemacht.

Daß die Strafentlassenen bei vorheriger Warnung ihrer Arbeitgeber durch verächtliche Reden zu leiden hätten, ist nicht zu befürchten. Ein Arbeitgeber, der sich soweit in den Dienst der guten Sache stellt, entlassene Gefangene zu beschäftigen, behandelt sie mit Schonung — aber auch mit Vorsicht.

Bei der großen Gefährdung, der die Haushaltungen durch diese Art Hausangestelltenvermittlung ausgesetzt sind, wäre es angebracht, wenn sich die Hausfrauenverbände mit dieser Frage beschäftigen würden. Marga Wüst.

Stadttheater. In Abänderung des Spielplans wird am Sonntag, dem 2. Juni, nicht „Die Herzogin von Chicago", sondern das Singspiel „Friederike" gegeben mit Paul Stieber-Walter als Gast.

Walhallatheater. Von dem erfolgreichen Gastspiel des berühmten Musik-Universalclowns Noni finden unwiderruflich nur noch 3 Vorstellungen statt. (Siehe Anzeige.)

Wittekind. Im Donnerstag-Frühkonzert kommen ausschließlich Werke von Beethoven zur Aufführung. Leitung: Benno Plätz.

Zoologischer Garten. Donnerstag nachmittag 4 Uhr Konzert des Hallischen Symphonieorchesters unter Leitung von Konzertmeister Franz Witek. Im Abendkonzert u. a.: Werke von Beethoven, Mozart, Dvorak, Tschaikowsky und Bizet. Leitung: Benno Plätz.

Waldkater. Donnerstag, den 30. Mai, findet ein Nachmittagskonzert (von ¾4 Uhr an) statt. Auch abends Konzert und Gesellschaftstanz. Das Lokal ist u. a. Treffpunkt aller Eichsfelder.

Im Kurhaus Wittekind gibt am Donnerstagabend der Hallische Beamtenorchesterverein sein erstes großes Sommerkonzert. (Siehe Anzeige.)

Südtirol in seiner Schönheit und Not macht Rechtsanwalt Dr. Hans Hirsch zum Gegenstand eines Lichtbildervortrages, der am Mittwoch, dem 5. Juni, in der Degenloge zum Besten des Damenstiftes des Vaterländischen Frauenvereins Halle stattfindet. Da hier etwas ganz Außerordentliches in bezug auf Schönheit der Bilder zu erwarten ist, sei jedem der Besuch dieses Vortrages empfohlen. (Näheres siehe Anzeige.)

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 15 Rpf. für den Millimeter aufgenommen.

Hallischer Hausfrauenbund E. V.

1. Zum Donnerstag, dem 30. Mai, 8 Uhr, laden wir unsere Mitglieder zur Hauptversammlung des Stadtverbandes Hallischer Frauenvereine ein (Frauenschule, Burgstr. 45). Es wird Bericht erstattet werden über die Pläne eines Hausbaues. Wichtig auch für unsere Mitglieder, darum zahlreiches Erscheinen erwünscht.

2. Unsere Handarbeitsnachmittage im Freien beginnen mit dem 3. Juni auf der Rabeninsel. Treffpunkt ½4 Uhr Hoffmanns Ueberfahrt, Böllberger Weg 83.

3. Am 17. Juni Waldfest mit Kindern vom 3. bis 12. Lebensjahre. Anmeldungen der Kinder bis 10. Juni im Geschäftszimmer, Große Steinstraße 16, erbeten. Alle Mitglieder mit und ohne Kinder sind herzlich eingeladen. Es gibt Schokolade und Kuchen und allerhand Ueberraschungen für die Kinder.

Volksbühne. Die Oper „Tosca" von Puccini wird als 10. Werk gegeben, und zwar für A am 10., für B am 17., für G am 20., für H am 26. und für J am 28. Juni. Wir bitten, die Einlösungstage zu beachten. Wahlfreie Vorstellungen: „Julius Caesar" am 30. Mai, „Die Herzogin von Chicago" am 5., „Dreimäderlhaus" am 8. Juni. Die gelösten Karten behalten zum 8. Juni Gültigkeit oder können bis 1. Juni zurückgegeben werden. Ferner: „Der Postillion von Lonjumeau" am 15., „Friederike" am 19., „Cavalleria rusticana" und „Der Bajazzo" am 25., „Gräfin Mariza" am 27. Juni. Beginn: 20 Uhr. Karten gegen Mitgliedskarte in unserer Geschäftsstelle, Brüderstr. 14, Ruf 234 79.

H. T. S. V. Schwimmabteilung. Heute abend Schwimmstunde im Stadtbad für beide Abteilungen von 19 bis 20 Uhr.

N.D.S., Ortsgruppe Halle. Am Freitag, 31. Mai, 20 Uhr, Tag von Skagerrak Saalschloßbrauerei. Veranstaltung des Marinevereins von Halle. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Marineverein, Seeverein, Flottenbund Deutscher Frauen. Wir machen unsere Mitglieder nochmals auf die am Freitag, dem 31. Mai, abends 8 Uhr, in der „Saalschloßbrauerei" stattfindende „Skagerrakfeier" aufmerksam und bitten um recht zahlreichen Besuch. In Anbetracht der guten Vortragsfolge darf keiner fehlen. Freunde und Bekannte sind willkommen.

Männer-Liedertafel, gegr. 1845. Wir erinnern hiermit unsere Mitglieder nebst Angehörigen und Gästen an den am kommenden Freitag im „Hofjäger" stattfindenden Unterhaltungsabend mit Tanz und erwarten rege Beteiligung.

Vortrag über Reformdiätküche.

Ueber die Bedeutung der Reformdiätküche sowie der Rohkost sind sich viele Menschen im unklaren. In den meisten Fällen wird Reformdiät dem alten Vegetarismus gleichgestellt. Dieser fälschlichen Annahme entgegenzutreten ist ebenso wichtig wie die Erkenntnis der gesundheitlichen Vorteile, die sich aus der Reformdiät ergeben. Die Reformernährung kehrt zurück zur natürlichen Ernährung. Sie will ausgleichend wirken dem heutigen Kulturmenschen gegenüber, der ißt, was er mag, nicht, was er braucht. Um auch in der obigen angeführten Ernährungsweise etwas Schmackhaftes auf den Tisch zu bringen und die täglich wachsende Anhängerschaft der Reformernährungsbewegung zu unterstützen, wird Frau Oberin Bemmann, Lehrerin für Diät und Körperhygiene in Potsdam, einen zweitägigen Kochkursus in der heutigen Ernährungsweise abhalten, der den Hausfrauen zu empfehlen ist. Der Kursus findet am Donnerstag und Freitag, dem 30. und 31. Mai, im Guttemplerheim Bismarckstraße 1, abends 7 Uhr, statt. Anmeldungen sind dortselbst vormittags erbeten.

Aus dem Leserkreise.

Für Zuschriften aus dem Leserkreise übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit. Ohne Namensunterschrift eingehende Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Straßenbahnwunsch des Südens.

Die unzulänglichen Zustände auf der Straßenbahnlinie 6 (Schlachthof—Böllberg) dauern weiter an, indem auf dem Böllberger Weg die Wagen dieser Linie als alles andere, aber nicht als Verkehrsmittel angesprochen werden können. Sie sind ein Verkehrshindernis im wahren Sinne des Wortes.

Das trifft zu auf die von der Endstation Böllberger Weg nach der Stadt abfahrenden, sowie auch für die aus der Stadt ankommenden Stadtbahnwagen. Die Fahrgäste müssen z. B. in Kauf nehmen, daß, wenn sie aus der Stadt kommen und der Wagen aus der Torstraße in den Böllberger Weg einbiegt, sie an der wenige Meter davon liegenden Weiche minutenlangen Aufenthalt haben, bis der von Böllberg kommende Wagen vorüber ist. Einige Meter davon liegt die Haltestelle Ludwigstraße, wo wiederum Halt gemacht wird. Etwas weiter, an einer zweiten Weiche, wird wegen Abkoppelung und Zurücklassung des Anhängewagens erneut Halt gemacht. Die Haltezeit verlängert sich hier teilweise noch mehr, weil bereits ein anderer Wagen von Böllberg kommend, ebenfalls noch vorbeigelassen werden muß. Zehn Meter weiter ein abermaliges Halten an der Haltestelle Stadtgutweg, dann endlich gelangt man für sein Geld bis zum Ende an der Hafenbahn. Sollen diese krähwinkeligen Zustände noch länger anhalten? Warum nimmt man die Anhängewagen nicht mit bis zur Endstation? Wohl nur, wie es heißt, um eine Arbeitskraft zu sparen.

Weiter muß gefragt werden, wann wird endlich einmal die Straße Böllberger Weg in ihrer ganzen Ausdehnung ordentlich ausgebaut und zweigleisig belegt? Die angekündigte Weiterführung dieser Linie bis zur Huttenstraße hat sicher auch nur dann Zweck, wenn die geschilderten Mißstände erst oder gleich mit beseitigt werden. Die im neuen Stadtviertel Gesundbrunnen sowie die in Böllberg-Wörmlitz usw. wohnenden Fahrgäste haben schon längst ein Anrecht, daß man ihnen bessere, sichere und schnellere Beförderung für ihr gutes Geld einräumt.

Hoffentlich geschieht das noch im Laufe dieses Sommers.

Mehrere tägliche Fahrgäste.

Werte Reichspostdirektion Halle!

Bei der Begleichung der Fernsprechgebühren gab ich u. a. einen sächsischen 50-Reichsmark-Schein in Zahlung. Der Schalter-Beamte (Hauptpost, Gr. Steinstr.) wies aber diesen Schein zurück mit dem Bemerken, daß die Reichspost diese Scheine nicht in Zahlung nehme. In jedem größeren Geschäft, bei jedem Bankinstitut, bei der Reichsbahn usw. kann man die Banknoten unseres Nachbarstaates Sachsen in Zahlung geben, nur bei der hiesigen Reichspost nicht.

Warum diese Rückständigkeit, werte Reichspostdirektion? L. F.

Geschäftsverkehr.

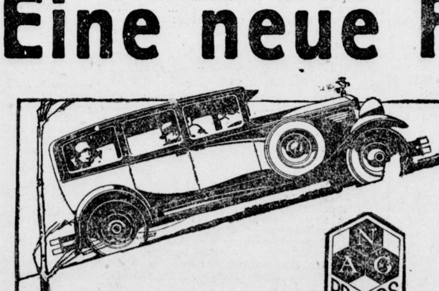
Das Problem des Haarwuchses und der Haarpflege ist eingehend in dem Büchlein „Die Erhaltung und Wiedergewinnung unseres Kopfhaares" behandelt. Es werden darin die Erfolge prominenter Mediziner, insbesondere Universitätsprofessor Dr. med. Pollands usw., beschrieben, die mit der „Silvikrin-Haarkur komplett" selbst bei eingetretener Erkahlung erzielt werden konnten. Einen breiten Raum nimmt auch die Haarpflege ein, die, richtig ausgeübt, es nicht zum Haarschwund kommen läßt. Das genannte Büchlein und eine Probe Silvikrin-Shampoon erhalten Sie kostenlos auf Ihre Anschrift an Silvikrin-Vertrieb, Berlin 660, Alexandrinenstraße 26.

Besprechungsstelle des Mitteldeutschen Rundfunksenders Halle im Pianohaus Ritter. Es wird an dieser Stelle auf den morgen Mittwoch, den 29. Mai, 10.50 bis 11 Uhr, stattfindenden Rundfunkvortrag der Frau Margret Schlüter (Halle) hingewiesen. Das Thema lautet: „Sparen am rechten Fleck".

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags A.-G. Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: J. Backer, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Kanadier Ruderboote — Motorboote Paddelboote — Fischerkähne
Halle-Trotha, Bootswerft Rich. Demmer, Saalestr. 6.

Eine neue Feuerprobe des NAG-Protos



Fünf NAG-Protos mit Kupplungs-Automat beenden die Mitteldeutsche Zuverlässigkeitsfahrt strafpunktfrei, darunter ein NAG-Dreier-Team des Magdeburgischen Automobil-Clubs, der den Teampreis gewinnt. Drei Damen am Steuer des NAG-Protos bewältigen die mehr als 1200 km lange Strecke, die schwierigen Steigungen der deutschen Mittelgebirge mühelos, ohne zu kuppeln, fast ohne zu schalten. NAG-Protos machte ihnen die hohe sportliche Leistung zu einer begeisternden Freude und führte sie sicher zum Sieg.

NATIONALE AUTOMOBIL-GESELLSCHAFT, AKTIENGESELLSCHAFT, BERLIN-OBERSCHÖNEWEIDE
Motorfahrzeug-Gesellschaft Wilhelm Koppen & Co, Magdeburger Strasse 61, Fernruf 25427, 23964

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192905297/fragment/page=0005

Familien-Nachrichten

Nachruf.

Nach langem schweren Leiden wurde aus der Zeit in die Ewigkeit abberufen der

Pfarrer Armin Bach

Ordiniert und eingeführt am 6. Oktober 1895 hat der Entschlafene seine ganze Amtszeit unserer Gemeinde gewidmet. Seine große Tatkraft hat er eingesetzt, um die soeben erst gegründete Gemeinde aufzubauen. Besonders hat er sich mit der Durchführung des Kirchenbaues und der Errichtung des Gemeindehauses ein bleibendes Verdienst erworben. In tiefer Trauer und mit großer Dankbarkeit steht die Gemeinde am Sarge ihres ersten Seelsorgers.

Halle (Saale), den 27. Mai 1929.

Die Gemeindepfarrer. Der Gemeindekirchenrat.
Die Kirchenvertretung der Paulus-Gemeinde.

Willi Kohlhardt
Gretel Kohlhardt
geb. Sander
Vermählte

Gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Halle, im Mai 1929
Thomasiusstraße 27

Verlobte (auswärts):
Elsbeth Beil und Gustav Höhne, Gröbers und Königsberg i. Pr. — Margarete von Helldorff und Adelbert Graf vom Hagen, Nebra und Möckern.

Vermählte (Halle):
Otto Schönburg und Frau Herta geb. Waldmann. — Friedrich Ude u. Frau Anna geb. Dudenbostel.

Vermählte (auswärts):
Oswald Geyer und Frau Lucie geb. Braune, Mücheln. — Max Meyer und Frau Frieda geb. Hoffmann, Querfurt. — Arthur Band und Frau Paula geb. Pelka, Zschortau u. Neumünster.

Gestorben (Halle):
Alfred Plätzsch, 42 Jahre (Beerdig. 30. 5., 14.30 Uhr).
Paul Hecht, 62 Jahre (Beerdigung 29. 5., 2.30 Uhr).
Ww. Sophie Böning geb. Behrens, 61 Jahre (Beerdigung hat bereits stattgefunden).
Patti Moeckel geb. Loewenstein (Beerdigung 30. 5., 11 Uhr).
Berta Bock geb. Brode, 70 Jahre (Beerdigung 30. 5., 2.30 Uhr).
Anna Schmidt geb. Müller, 38 J. (Beerdigung 30. 5., 15 Uhr).

Gestorben (auswärts):
Reinhold Heinemann, Zaasch, 61 J. (Beerdigung 30. 5., 4 Uhr).
Günter Dressel, Schkeuditz, 1½ J. (Beerdigung 30. 5., 3 Uhr).
Gottlieb Wiegand, Mücheln, 91 J. (Beerdigung hat bereits stattgefunden).
Karl Hanke, Sangerhausen, 49 J. (Beerdigung 29. 5., 3 Uhr).
Alfred Laudel, Delitzsch, 39 Jahre (Trauerfeier 30. 5., 2 Uhr).
Josephine Wiegand geb. Wiegand, 83 Jahre, Vatterode (Beerdigung 30. 5., 3 Uhr).
Wilhelmine Bohndorf, Helfta, 86 J. (Beerdigung 29. 5., 4 Uhr).
Ww. Emilie Bode geb. Kretschel, Hettstedt, 70 Jahre (Beerdigung 29. 5., 4 Uhr).
Ww. Amalie Stornowski geb. Brunk, Walbeck, 80 Jahre (Beerdigung 30. 5., 4 Uhr).
Mathilde Hockardt, Querfurt, 61 J. (Beerdigung 30. 5., 2 Uhr).
Auguste Künstler geb. Knieling, Oberwerschen, 79 Jahre (Beerdig. 30. 5., 15 Uhr).
Berta verw. Göricke geb. Zausch, Schkeuditz, 71 Jahre (Beerdigung 30. 5., 3.30 Uhr).

Familien-Drucksachen
fertigt schnell und sauber an
Otto Hendel-Druckerei

Zurück
Dr. **Bretschneider**
Kinderarzt
Königstraße 6

Ab 1. Juni 1929 verlege ich mein Anwaltsbüro nach
Martinsberg 18
Telephon 21220
Dr. G. Wenger
Rechtsanwalt.

Moderne Augenoptik
Richard Flemming
Staatlich geprüfter Optiker
Halle a/S.
Brüderstr. No 16
am Markt.- Tel. 25137

Selten
günstige Angebote
Küchen
naturlasiert, formenschön u. gediegen, komplett
185-, 224-, 256-, 285-, 320- M.
weißlackiert mit Linoleum von **130M.** an
Jungbluts Möbelhaus
Albrechtstr. 37

Heiratsgesuche

Suche für meine Verwandte

Großkaufmannstochter

29 Jahre alt, evangel., schwarz, groß, schlank, schöne Erscheinung mit gut bürgerl. Erziehung, tüchtig im Haushalt und Geschäft, ohne deren Wissen

passende Ehe

Angeb. erb. unter A 6362 an die Exp. dieser Zeitung.

Einheirat
in kleine Landwirtschaft oder Geschäft ersehnt 32jähr. Landwirtssohn mit 25 Mille. Große volle Erscheinung, Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen. Angeb. u. B. Z. 4687 an die Exp. d. Ztg.

Alleinsteh. Witwe, 50 Jahre, wünscht die Bekanntschaft eines

Vermischtes

Wer fleißig inseriert gewinnt mehr Kunden!

Welche Frau übernimmt
Nachtwachen?
Off. unt. H 3865 an die Exp. d. Ztg.

Amtliche Bekanntmachungen.

In der Konkurssache über das Vermögen des Kaufmanns **William Fabel** (Radio-Geschäft) in Halle a. S., Leipziger Straße 77, wird zur Verhandlung und Beschlußfassung über den für zulässig befundenen Vergleichsvorschlag des Gemeinschuldners vom 14. Mai 1929 Termin auf den **5. Juni 1929**, 13 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht Preußenring 13, Zimmer 45, anberaumt.

Der Vorschlag ist zur Einsicht der Beteiligten auf der Geschäftsstelle niedergelegt.

Halle a. S., den 28. Mai 1929.
Das Amtsgericht, Abt. 7.

Ueber das Vermögen der Frau **Frieda Rettig** geb. Engelhardt, Inhaberin der Firma „Frieda Engelhardt, Inh. Frieda Rettig" (Damen- und Herrenartikel) in Halle, Steinweg 20a, ist heute 17½ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Kaufmann Max Knoche in Halle, Hermannstraße 5. Offener Arrest mit Anzeigefrist und Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis 29. Juni 1929. Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am 9. Juli 1929, 10 Uhr, Preußenring 13, Zimmer 45.

Halle a. S., den 27. Mai 1929.
Das Amtsgericht, Abt. 7.

Zwangsvollstreckung.

Versteigert wird am 8. Juni 1929, 10 Uhr hier, Preußenring 13, Zimmer 45, das Wohnhaus Nr. 2 am Güterbahnhof in Gröbers mit Hof, Hausgarten, Gerätestall, Waschhaus und Stallgebäude, Maschinenhaus, Materialienschuppen, Zimmererwerkstatt, Bürogebäude und Stall mit Wohnung, 41,81 a mit 1586 M Gebäudesteuernutzungswert. (Eigentümer: Georg Höhn.)

Das Amtsgericht in Halle.

Zwangsvollstreckung.

Versteigert wird am 7. Juni 1929, 10 Uhr, hier, Preußenring 13, Zimmer 45, das Wohnhaus Bahnhofstraße 291 in Zwintschöna mit Hof mit Hausgarten — 3,90 a mit 400 Mk. Gebäudesteuernutzungswert — (Eigentümer Adolf Mürmann).

Das Amtsgericht in Halle a. S.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 30. Mai 1929, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in der Pfandkammer, Preußenring 13, öffentl. meistbiet. geg. bar: 1 Sport-2-Sitzer (Popp), 4/10 PS, neu überholt. Eigendorf, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 30. Mai, 10 Uhr, versteigere ich hier, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Autoanhänger, 1 Schreibmaschine (Mercedes), 3 feuersichere Schränke, 1 vollst. Bett, 20 Mäntel, 100 Hosen, 10 Anzüge, 20 Ballen Futterstoffe, Ladentische und -regale, 1 Standuhrgehäuse, 1 Bild, Möbel u. a. S. Dietrich, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Halle (Saale), den 30. Mai 1929, 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Kredenz, 1 Chaiselongue, Puddingpulver, 1 Posten Wäsche, 1 Büfett, 1 Standuhr, 1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine (Orga), 1 Stehlampe, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtischstuhl, 1 Sofa m. Umbau, 1 Rollschrank, 1 Schreibmaschine (Senta), 1 Schreibtisch, versch. elekt. Lampen, 1 Billard u. a. a. S.
Söchtig, Gerichtsvollzieher kr. A.

Auktion

Auktion, Gr. Märkerstraße 21.

Freitag, den 31. Mai, 10 Uhr, versteigere ich freiwillig in Halle, Gr. Märkerstraße 21: 1 kompl. Friseureinrichtung m. Marmor u. 3 Bedienungen u. div. a. S. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung von 8 Uhr.
Otto Uhlitzsch, Auktionator,
Halle, Gr. Märkerstraße 21. Tel. 25 209.

Eine hervorragende
Verkehrskarte von Deutschland

Entworfen von Professor Dr. H. Haack.
Maßstab: 1 : 1 500 000, Größe: 84×110 cm.
Völlig neues System der Darstellung.
Größte Klarheit und Uebersichtlichkeit
Kein mühseliges Suchen mehr.
Unentbehrlich
für Handel und Industrie, Schiffahrt und Verkehr, Schule u. Haus, alle Behörden

Die Karte enthält
von Paris bis Warschau, von Kopenhagen bis weit über die südlichen Grenzen Deutschlands, alle Haupt-, Mittel- und Nebenbahnen Eisenbahn-Direktionen, Knotenpunkte und Umsteigeplätze Endstationen von Zweigbahnen und Nebenlinien Alle Schiffahrtslinien mit Ziel und Reisedauer Anfangspunkte der Flußschiffahrt Alle wichtigen Kanäle Staatengrenzen, alte und neue Grenzen.
Alles in mehrfarbigem Druck auf dauerhaftem, holzfreiem Papier.

Zum Preis von
nur 1.- RM.
zu beziehen durch die
Bücherstuben der Saale-Zeitung (A. Z.)
Rannische Straße 10. Kleinschmieden 6,
Telephon 246 46.

Billige
Küchenherde
leicht beschädigt, verkaufen wir für die Hälfte des Wertes
Auf Wunsch Zahlungserleichterung!
Iweha G.m.b.H., Gr. Steinstr. 82
Telephon 24025.

Sommerfrische Wippra
Freundliche Zimmer m. u. o. P. abzugeb. Hausnummer 83.

Arterien-Verkalkte
Die den Blutdruck herabsetzenden, rühmlich bekannten und ärztlich empfohlenen „Balkania-Tropfen" (Flasche für ca. einen Monat RM. 3.50) sind in Apotheken erhältlich, bestimmt Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6.

Fußbodenreinigungen
Parkett u. Linoleum staubfreie Behandlung, preiswert, prompt und tadellos
C. Ludwig,
Albrechtstr. 1, I
Telephon 29568.

Ilmenau (Thür.)
Schöner Erholungsaufenthalt nahe am Walde, frdl. Zimmer mit Frühstück 2,50 M
Frau M. Brack, Ilmenau, Gartenstraße 6.

Was Sie suchen
finden Sie preiswert bei Beachtung der „Kleinen Anzeigen" in der „Saale-Zeitung".

Saub. Plätterin
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Off. unt. H 3853 an die Exp. d. Ztg.

Gebrauchte Plüschsofas, Garnituren, Schreibtische, Bücherschränke, Zweizugtische, Stegtische, Vierzugtische, ovale Tische, große Kleiderschränke, Vertikos, Trumeauxs, 6 Rohrlehnstühle, Bettstellen u. Matr. verkauft billig.
Friedrich Peileke
Geiststraße 24/25

Bilanz per 31. Dezember 1928.

Aktiva.		RM	₰
Grundstücke		89 542	55
Gebäude		330 000	—
Maschinen		120 000	—
Werkzeuge, Utensilien, Auto und Geschirre, Modelle		4	—
Effekten		1	—
Kassa		5 645	40
Wechsel		6 041	14
Postscheck		14 385	54
Konto-Korrent: Debitoren abz. Diskont		1 409 470	85
Beteiligungen		1	—
Versicherungen		994	40
Hypotheken		3 000	—
Bürgschaften	RM 600.—		
Inventur-Bestände		516 441	92
		2 495 527	80

Passiva.		RM	₰
Aktien-Kapital		1 307 000	—
4% Hypothekar-Anleihe vom Jahre 1905		43 425	—
5% Teilschuldverschreibungen		1 470	18
Hypotheken		2 241	25
Reservefonds		90 000	—
Delkredere		10 000	—
Dividende		1 892	60
Akzepte		66 313	43
Konto-Korrent: Kreditoren		890 798	40
Bürgschaften	RM 600.—		
Gewinn-Saldo aus 1927	RM 10 473.51		
Reingewinn aus 1928	„ 71 913.43	82 386	94
		2 495 527	80

Gewinn- und Verlustrechnung für 1928.

Debet.		RM	₰
Handlungs-Unkosten		239 399	78
Abschreibungen		93 391	18
Reingewinn		82 386	94
Gewinnverteilung:			
an den Reservefonds	10 000.—		
an den Dispositionsfonds	40 000.—		
für das Delkredere-Konto	15 000.—		
Vortrag auf neue Rechnung	17 386,94		
	RM 82 386.94		
		415 177	90

Kredit.	RM	₰
Betriebs-Ueberschuß	397 822	18
Zinsen	6 882	21
Gewinn-Saldo aus 1927	10 473	51
	415 177	90

Die Generalversammlung hat beschlossen, von dem für eine 5%ige Dividende vorgesehenen Betrage RM 40 000.— auf Dispositionsfonds zu buchen und RM 7 000.— dem Gewinnvortrage zuzuschlagen, wie aus der vorstehenden Gewinn- und Verlust-Rechnung ersichtlich.

Der satzungsgemäß aus dem **Aufsichtsrat** ausscheidende Herr Direktor **Arthur Schmidt, Berlin,** wurde wiedergewählt und Herr **Dr. Kauffmann, Artern,** an Stelle des durch Tod ausgeschiedenen Herrn Direktor **Dr. Müller, Waghäusel,** neu gewählt.

Der Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Genußrechte unserer aufgewerteten Hypothekar-Anleihe belief sich am 31. Dezember 1928 auf RM 26 300.—.

Artern, den 24. Mai 1929.

Aktien-Maschinenfabrik „Kyffhäuserhütte"
vorm. Paul Reuss.
Der Vorstand. Gerasch.

Rundfunk am Donnerstag

Leipzig

Wellenlänge 391,6 Meter.

10,10 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 10,30 Uhr: Uebertragung der feierlichen Eröffnung des Musikwissenschaftlichen Instituts und Instrumentenmuseums der Universität Leipzig und Weihe der Karl-Straube-Orgel aus dem großen Vortragssaal des Neuen Grassi-Museums zu Leipzig. Anschließend: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Schallplattenkonzert. 13,45 Uhr: Glückwunschruf der Mirag. 14 Uhr: Funkwerbenachrichten. 16,30 Uhr: Konzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Hilmar Weber. 17,45 Uhr: Funkwerbenachrichten. 18,05 Uhr: Steuerrundfunk.. 18,20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18,30 Uhr: G. van Eyseren, C. M. Alfieri: Spanisch für Fortgeschrittene. 18,55 Uhr: Arbeitsnachweis. 19 Uhr: Paul Westheim, Berlin. „Kunst, Geschmack, Mode." II. „Modelaunen verderben die Mode." 19,20 Uhr: Otto Jenssen, Gera: „Bebel" II. 20 Uhr: Konzert der Instrumentalgruppe und des Chores der Volkshochschule Dresden. Leitung: Kurt Kämpfe. 20,45 Uhr: Das Klavierkonzert in drei Jahrhunderten. XIV. Strawinsky und Hindemith. Solisten: Theophil Demetriescu und Dr. Ernst Latzko. Einleitender Vortrag von Dr. Wilhelm Hitzig, Leipzig. 22 Uhr: Funkpranger. 22,05 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend Funkstille.

Königswusterhausen.

Wellenlänge 1.648 Meter.

10,15 Uhr: Uebertragung Berlin: Neueste Nachrichten. 12—12,25 Uhr: Technisch-wirtschaftliche Plaudereien: „Thra" (von einer Talsperre) (IV); Geh. Baurat Jul. Lerche. 12,30—12,40 Uhr: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13,30 Uhr: Uebertragung Berlin: Neueste Nachrichten. 14,30 bis 15 Uhr: Kinderstunde. Reisen und Abenteuer: Was ich als Gast des Emirs von Buchara erlebte; Dr. von Papen. 15—15,30 Uhr: Die Rundfunkabteilung des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht; Stud.-Rat Friebel. 15,30—15,40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15,40—16 Uhr: Frauenstunde. Die zweite Frau; Marg. Weinberg. 16—16,30 Uhr: Erziehungsberatung. Spielzeug für Kleinkinder; Dr. Erika Hoffmann und Jugendleiterin Johanna Koppel. 16,30 bis 17 Uhr: Aus dem Hölderlin-Epos (II); Benedikt Kochmüller und Dr. Karl Würzburger. 17—18 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Berlin. 18—18,30 Uhr: Weltpolitische Stunde; Maximil. Müller-Jabusch. 18,30—18,55 Uhr: Spanisch für Fortgeschrittene; G. v. Eyseren, C. M. Alfieri. 18,55—19,20 Uhr: Entwurf eines Reichsmilchgesetzes; Min.-Rat Dr. Bose. 19,20 bis 19,45 Uhr: Europäische Staatsmänner der Gegenwart (V): Primo de Rivera und Hoover; Dr. Fritz Klein. 20 Uhr: „Das neue Volkslied". Vortrag: Gerhard Pohl. Leseproben: Paul Bildt. 20,45 Uhr: Orchesterkonzert. Dirigent: Generalmusikdirektor Prof. Dr. Hans Pfitzner. Berliner Funkorchester. Mitwirkende: Alma Moodie (Violine), Maria Seret van Eyken (Alt). Anschließend Pressenachrichten. Danach bis 0,30 Uhr: Tanzmusik. Während der Pause Bildfunk.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192905297/fragment/page=0006

Neues vom Tage

Die „Rivalen" machen Ernst.

In dem von Zuckmayer bearbeiteten amerikanischen Schauspiel „Rivalen", das im Berliner Theater in der Königgrätzer Straße bis zuletzt durch die hinreißende Darstellung der beiden männlichen Hauptrollen durch Fritz Kortner und Hans Albers zu einem großen Theatererfolg wurde, hat jetzt Fritz Kortner seine Rolle niedergelegt, weil das Verhalten seines Partners derartige Formen annahm, daß ein weiteres Zusammenspielen für ihn nur mit schweren körperlichen Schädigungen verbunden wäre.

Albers legte sich so in seine Rolle hinein, daß er den etwas brutalen Geist des von ihm dargestellten Rivalen von der Bühne auch hinter die Kulissen trug, so daß es des öfteren zu schweren handgreiflichen Auseinandersetzungen zwischen den beiden Rivalen kam, bei denen der an Körperkraft und Boxergewandtheit überlegene Albers zum Schaden Fritz Kortners stets Sieger blieb. Um sich weiteren Mißhandlungen durch seinen Gegenspieler Albers, der Spiele und Wirklichkeit verwechselte, hat Kortner gestern nacht dem Direktor des Theaters, Barnowsky, schriftlich mitgeteilt, daß er die Rolle nicht mehr spielen werde. Sie wird wahrscheinlich anderweitig besetzt werden.

Berlin ab 1. Juli ohne Vergnügungsstätten.

Dem Vorgehen der Berliner Lichtspieltheaterbesitzer, die bekanntlich als Protest gegen die untragbare Lustbarkeitssteuer die Schließung ihrer Theater ab 1. Juli beschlossen haben, wollen sich auch die übrigen Vergnügungsunternehmen anschließen.

Es hat eine Besprechung leitender Persönlichkeiten des Variete-Direktorenverbandes, des Reichsverbandes der Kaffeehausbesitzer und der Inhaber großer Tanzpaläste und Vergnügungsstätten stattgefunden. Man war der Ansicht, daß die Lustbarkeitssteuer, die bekanntlich nicht vom Verdienst, sondern vom Umsatz erhoben wird, nicht mehr tragbar sei und zum Ruin des Vergnügungsgewerbes führen müsse. Nachdem die vom Variete-Theaterdirektorenverband neuerdings mit dem Magistrat gepflogenen Verhandlungen über eine Steuerermäßigung während der Sommermonate ergebnislos geblieben sind, bleibe nur noch die Schließung der Betriebe, bei denen die Lustbarkeitssteuer erhoben wird, übrig. Die Teilnehmer der gestrigen Besprechung waren sich über die Notwendigkeit dieser Maßnahme einig. Der Vorstand des Variete-Theaterdirektorenverbandes hat seinerseits bereits

die Kündigung sämtlicher Angestellten

zum 30. Juni beschlossen. Auch die Zirkusunternehmen sind, wie wir hören, hierbei beteiligt. Gegenwärtig finden Verhandlungen mit den Organisationen der Hotelbesitzer und Theaterdirektoren wegen Anschlusses an diese Bewegung im Gange.

Ein zweifelhaftes Todesurteil.

Der Stettiner Generalstaatsanwalt hat die Staatsanwaltschaft Greifswald angewiesen, an den Berliner Polizeipräsidenten das Ersuchen zu richten, den Kriminalpolizeirat Gennat mit der Neubearbeitung des Falles der 1924 wegen Mordes zum Tode verurteilten Frau Reinke zu betrauen. Auf Beschluß des Rechtsausschusses des Preußischen Landtages wurde Ende vorigen Jahres Frau Reinke, die auf Grund eines, offenbar recht lückenhaften Indizienbeweises wegen Ermordung der vierzehnjährigen Magd Kalnke von der Greifswalder Strafkammer zum Tode verurteilt worden war, aus der Haft entlassen. Es besteht nun Aussicht, daß das Verfahren wieder aufgenommen wird.

Wenn der Chauffeur die Nerven verliert.

Auf der Rückkehr von Silberberg im Eulengebirge (Schlesien) verfagte an einem mit 12 Ausflüglern besetzten Breslauer Lastauto auf der Paßstraße die Fußbremse. Der augenscheinlich verwirrte Fahrer bog in einen sehr holprigen Nebenweg ein und hielt das Steuer mit beiden Händen krampfhaft fest, so daß er die Handbremse nicht betätigen konnte. Der Insassen bemächtigte sich eine Panik, die noch vergrößert wurde, als eine Sitzbank zusammenbrach. Ein Kind und zwei Frauen sprangen in ihrer Angst vom Auto ab. Während das Kind Hautabschürfungen davontrug, blieben die beiden Frauen schwer verletzt liegen. Schließlich sprang ein daherkommender fremder Kraftwagenführer auf das Lastauto, das immer schneller den Weg hinabrollte, und brachte es zum Stehen.

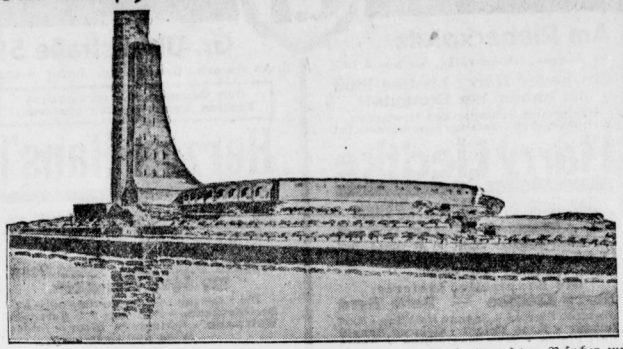
Sie will die Reichspräsidentin sein.

Im Bureau des Reichspräsidenten von Hindenburg erschien eine Frau Charlotte Kleine mit ihrem 11jährigen Sohn und ihrer dreijährigen Tochter und begehrte den Reichspräsidenten zu sprechen. Auf die Frage des Bureauvorstehers, um was es sich handele, erklärte sie, daß sie soeben zur Reichspräsidentin erwählt worden sei. Da man es offenbar mit einer Geistesgestörten zu tun hatte, wurde das nächstgelegene Polizeirevier benachrichtigt, das die Frau in Schutzhaft nahm.

Wo ist der Erpresser?

Einem Rechtsanwalt in Antibes bei Nizza gelang es, einen Erpresser, der ihm mit dem Revolver einen Scheck über 130 000 Franken abgezwungen hatte, in seinem Bureau einzuschließen. Die Polizei umstellte mit großem Aufgebot das Haus — aber der Erpresser war fort und hatte auch schon den Scheck eingelöst.

Das deutsche Marine-Ehrenmal Laboe bei Kiel.



An der Kieler Förde, unweit des Ostseebades Laboe, stand während des Krieges ein moderner Panzerturm, der mit zwei gewaltigen Geschützen die Zufahrt zum Kieler Hafen beherrschte. Jede Annäherung feindlicher Streitkräfte an den Hauptstützpunkt der deutschen Flotte war ausgeschlossen. Dieser Turm ist dem Friedensdiktat von Versailles zum Opfer gefallen und an seiner Stelle klafft jetzt ein häßliches Loch als Zeichen deutscher Ohnmacht. Statt dieses Schandmals ein Ehrenmal zu setzen für die Kameraden, die ihr Leben hingegeben haben für das Vaterland — das ist die große Aufgabe, die sich der Bund Deutscher Marinevereine gesetzt hat.

Das durch die Sprengung entstandene Loch soll in einen Weihesaal umgestaltet werden, der durch seine künstlerische Ausstattung jeden Besucher zur Andacht und inneren Sammlung führt.

Bereits ist der Grundstein in feierlicher Weise gelegt. Admiral Scheer hat dabei die drei ersten Hammerschläge getan. Aus den Reihen der Marinevereine sind viele Mittel aufgebracht worden, daß im Frühjahr des Jahres mit dem Bau begonnen werden kann.

*

Der Marineverein Halle-Saale nimmt gern Spenden entgegen, die er an das Ehrenmals-Konto abführen wird. Spenden erbeten an das Bankhaus H. F. Lehmann, Konto Marine-Ehrenmal oder an Korv.-Kapitän a. D. Wernecke, Halle, Postscheckkonto Leipzig 369.

Die Angeklagten sind geständig.

Der Jakubowski-Prozeß.

Die mit Spannung erwartete Schwurgerichtsverhandlung in Neustrelitz, in der Strafsache gegen die Gebrüder Nogens und Genossen, wurde unter großem Andrange im Gelben Saal des Neustrelitzer Schlosses eröffnet. Vor Beginn der Verhandlungen betonte der Vorsitzende, daß es sich

nicht um die eigentliche Wiederaufnahme des Jakubowski-Prozesses handele, sondern um ein neues, selbständiges Verfahren.

Der Anklagevertreter erklärte nachdrücklich, es handele sich bei der Erhebung der Anklage nicht etwa um ein Tendenzmanöver, es sei vielmehr angesichts der vier Geständnisse, von denen bisher nur eins widerrufen sei, die Pflicht der Staatsanwaltschaft gewesen, Anklage zu erheben. Von den fünf Angeklagten ist die der Begünstigung der übrigen angeklagte Frau Bülcke wegen [illegible] vorstehenden Niederkunft nicht erschienen. Das Verfahren gegen sie wird abgetrennt werden, wenn auch ihre Vernehmung als Zeugin im Interesse des Prozesses sich nicht vermeiden lassen wird.

Nach der Vereidigung der Geschworenen wurde auf Antrag des Oberstaatsanwalts das Verfahren gegen die Angeklagte Luise Bülcke abgetrennt. Bei der Feststellung der Personalien der Angeklagten ergibt sich, daß sie meist schon Vorstrafen erhalten haben. Der Vertreter des Nebenklägers, Rechtsanwalt Dr. Brandt, beantragt darauf die Hinzuziehung von Professor Dr. Aschaffenburgs, des Direktors der psychiatrischen Universitätsklinik in Köln als Sachverständigen für die

Zurechnungsfähigkeit der Mitglieder der Familie Nogens.

Vor Eintritt in die allgemeine Beweisaufnahme im Verfahren gegen die Angeklagten Nogens und Genossen

fragt der Verhandlungsleiter die Angeklagte Frau Koehler, ob sie sich schuldig fühle, den Mord begünstigt und einen Meineid geschworen zu haben. Frau Kähler bejahte diese Fragen in vollem Umfange.

Der wegen Mordes angeklagte Fritz Nogens wurde vom Vorsitzenden ebenfalls gefragt, ob er bekennen wolle, wissentlich einen Falscheid geschworen und ob er gestehen wolle, bei dem Morde an dem kleinen Ewald Nogens Beihilfe geleistet zu haben.

Der Angeklagte anwortet mit Ja. Auch den Angeklagten August Nogens fragte der Vorsitzende, ob er sich schuldig fühle.

August Nogens gab nur den Meineid zu, entgegen seinem früheren Geständnis aber bestritt er nachdrücklich, beim Morde an Ewald Nogens Hilfe geleistet zu haben.

Während der weiteren Vernehmung von Frau Kähler richtete der Vorsitzende an die Angeklagte die Frage, ob ihr ihr Sohn August Nogens vor dem Tode des kleinen Ewald dessen beabsichtigte Ermordung mitgeteilt habe. Frau Kähler bejahte diese Frage. Sie habe hierüber mit Jakubowski gesprochen, der ihr gedroht hätte, wenn sie ihr Mund nicht halte, dann würde etwas passieren.

Die Angeklagte gab zu, sich wiederholt dahin geäußert zu haben, daß Jakubowski unschuldig hingerichtet worden sei. Da sie für diese Behauptung keine Begründung angeben konnte, wurde dieser Gegenstand zunächst verlassen.

Frau Kähler bezeichnete Jakubowski als einen ordentlichen und fleißigen Menschen der sehr gut zu den Kindern, aber leicht zu beeinflussen gewesen sei.

In der Nachmittagssitzung bekundete der Angeklagte August Nogens, daß Jakubowski ihn gefragt hatte, ob er bereit sei, Jakubowskis Töchterchen Anni zu vergiften. Er habe geantwortet, er wolle es versuchen. Er habe dafür ein Fahrrad und einen neuen Anzug bekommen sollen.

Der Vertreter der Liga für Menschenrechte, die als Nebenkläger in diesem Prozeß auftritt, Rechtsanwalt Dr. Brandt, fragte, ob es richtig sei, daß Fritz Nogens sich mit seinem Bruder August verabredet habe, in dieser Verhandlung

alles auf Jakubowski zu schieben,

da er ja tot sei und sich nicht mehr wehren könne. Während Fritz Nogens diese Verabredung zugab, wurde sie von seinem Bruder August entschieden bestritten. Der Angeklagte Fritz Nogens hielt auf nochmaliges Befragen seine Aussagen aufrecht.

Gewitter im Mai.

Der Hagel fällt 30 Zentimeter hoch. / Schönlanke, Sprottau, Stuttgart werden von Unwettern überfallen.

Ein sehr schweres Gewitter, das mit einem langanhaltenden Regen und starkem Hagelschlag verbunden war, richtete in mehreren Orten des Kreises großen Schaden an. Durch den Hagelschlag ist die Ortschaft Ivenbusch besonders schwer betroffen.

Die Ernte ist vollständig vernichtet.

Die Bäume sind von Blüten und Blättern völlig entblößt worden. Das Wasser in den Abflußgräben überflutet eine Strecke Landes. Auch in die Stallungen drang das Wasser ein. Das Vieh stand bis zum Bauch im Wasser. Noch nach 24 Stunden liegt

der Hagel zentimeterhoch in den Gräben.

Tauben und Hühner wurden durch die Hagelstücke erschlagen. Auf mehreren Stellen zündete der Blitz. Der Schaden ist sehr groß, da die Betroffenen nur kleine Ansiedler und nicht versichert sind.

*

Ein außerordentlich schweres Gewitter, das mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag verbunden war, richtete in Sprottau (Niederschlesien) und in der näheren Umgebung großen Schaden an. Die Straßen der Stadt waren stellenweise überschwemmt. Besonders schwer ist der Ort Niederzauche betroffen, wo die Hagelkörner nach dem Unwetter in einer Größe von Taubeneiern etwa dreißig Zentimeter hoch lagen, so daß das Dorf und seine Umgebung

wie eine Schneelandschaft

aussah. Die Felder bieten einen trostlosen Anblick. Die Ernte ist gänzlich vernichtet. Die Bäume wurden ihrer Blüten und Blätter beraubt und stehen nahezu kahl da.

*

Gestern abend zog über Stuttgart und Umgebung ein schweres Gewitter dahin, das sich weniger durch Blitz und Donnerschlag als durch

ungeheure Wassermassen

auszeichnete, die außerordentliche Schäden in den Gärten verursachten und die Vorräte in den überschwemmten Kellern vernichteten. Durch wolkenbruchartige Regenstöße wurden in Alt-Stuttgart mehrere Keller überschwemmt, die von der Feuerwehr zurzeit ausgepumpt werden. In Untertürkheim und Uhlbach müssen ausgedehnte Wolkenbrüche niedergegangen sein. In Untertürkheim konnte die Arbeiterschaft einer größeren Werkstatt durch die eingebrochenen Wassermassen den Betrieb nicht mehr verlassen, so daß die Feuerwehr von Groß-Stuttgart alarmiert werden mußte. In Uhlbach glichen

die Straßen reißenden Bächen.

Hier wurde der Weingärtner Erfle, der seine Kellertore gegen die Wassermassen schützen wollte, von den Strudeln mit in den acht Meter tiefen Keller gerissen, nachdem die Wucht des Wassers die Tore eingedrückt hatte. Zwei von der Feuerwehr sofort entsandte Motorspritzen sowie eine Latrinenmotorpumpe konnten dem Unglücklichen keine Rettung bringen. Seine Leiche wurde bis jetzt noch nicht geborgen.

Auch Frankreich leidet unter schweren Gewittern.

Die außergewöhnliche Hitze — in Paris erreichte das Thermometer 39,3 Grad im Schatten — hat in vielen Teilen Frankreichs schwere Gewitter ausgelöst. In verschiedenen Ortschaften wurden die Kirchtürme vom Blitz getroffen und beschädigt. In der Nähe von Tours wurde die aus dem 16. Jahrhundert stammende Kapelle durch Blitzschlag eingeäschert. Auch in der Nähe von Tarbes brannte eine Kirche nieder. Bei Nancy wurde eine exerzierende Infanterieabteilung vom Gewitter überrascht. Zwei Sergeanten, die unter einem Baum Schutz suchten, wurden vom Blitz getroffen. In Bruyères wurden mehrere Häuser und Straßenbahnwagen vom Blitz getroffen. Bei Bourges löste sich während eines schweren Gewitters ein Felsblock, der auf ein vorüberfahrendes Automobil stürzte. Die Insassen des Automobils wurden schwerverletzt ins Krankenhaus geschafft.

Schlag gegen das Herz bringt den Tod!

Gestern abend hat sich in einem Wiener Waldpark eine Tragödie unter Jugendlichen abgespielt. Ein Dreizehnjähriger wurde von einem Sechzehnjährigen

durch einen Faustschlag getötet.

Um 21 Uhr kam der 16jährige Lehrling Karl Sommer in den Park, wo der 13jährige Wilhelm Biber mit seinem 12jährigen Bruder und einem Kameraden spielte. Sommer hegte gegen diesen Kameraden schon seit längerer Zeit Feindschaft, und da er ihn nun traf, gab er ihm einen Faustschlag ins Gesicht. Der 13jährige Wilhelm Biber nahm für seinen Freund Partei, worauf sich Sommer gegen ihn wandte. Die Burschen gerieten ins Raufen und es entspann sich

ein regelrechter Boxkampf.

Plötzlich versetzte der Lehrling dem Biber einen Schlag in die Herzgegend. Der Junge stürzte bewußtlos zu Boden und mußte in das Kinderheim getragen werden, wo nach einiger Zeit der eintreffende Inspektionsarzt nur noch den Eintritt des Todes feststellen konnte.

Bombenflugzeug zerschellt am Berggipfel.

Ein eigenartiges schweres Fliegerunglück hat sich während eines heftigen Gewitters in den mittelitalienischen Apenninen ereignet, wo ein Bombardierungsflugzeug bei einem nächtlichen Fluge von Pisa nach Oberitalien beim Ueberfliegen der Apenninen gegen die Spitze des Monte Orsaro stieß und zertrümmert wurde. Zwei Fliegerleutnants, zwei Fliegerwachtmeister und ein Mechaniker fanden dabei den Tod.

Lindbergh hat in aller Stille [illegible] geheiratet.

Die Hochzeit des Ozeanfliegers Charles Lindbergh mit der jüngsten Tochter des amerikanischen Botschafters in Mexiko, Anne Morrow, hat in Englewood (New Jersey) in aller Stille stattgefunden. An den Hochzeitsfeierlichkeiten nahmen neben der Mutter Lindberghs, dem Botschafter Morrow, der am Sonntag eingetroffen war und den Mitgliedern der Morowschen Familie nur noch ganz wenige intime Freunde des jungen Paares teil. Es gab weder Brautjungfern noch einen Brautführer im Hochzeitszug.

Die Neuvermählten haben unmittelbar nach vollzogener Trauung Englewood im Automobil ohne Angabe ihres Reiseziels verlassen. Ueber den Ort oder das Land, wo sie ihre Flitterwochen zu verbringen gedenken, konnte ebenfalls nichts in Erfahrung gebracht werden. Die Oeffentlichkeit erhielt erst Kunde von dem Ereignis, als die Trauung längst vollzogen und das Paar bereits abgereist war. Die Nachricht von Lindberghs Hochzeit hat daher im ganzen Lande größte Ueberraschung hervorgerufen.

Die gefährliche Markierboje

Vorgestern meldete die polnische Presse, daß die Bevölkerung des polnischen Hafens Gdingen und der umliegenden Ortschaften durch die Nachricht vom Auftauchen einer im Putziger Wiek umhertreibenden Seemine in Schrecken versetzt worden sei. Diese Seemine, die noch aus den Weltkriege stamme, soll sich bei dem letzten Sturm losgelöst haben. Wie die polnische Presse weiter berichtet, hatte die polnische Seebehörde die

Einstellung des gesamten polnischen Seeverkehrs

an der polnischen Küste angeordnet. Ueberdies sei die polnische Kriegsmarine beordert worden, die Seemine unschädlich zu machen.

Wie aus einer heute veröffentlichten Gdinger Meldung der Warschauer „Agentur Pres" hervorgeht, hat sich der Minenalarm sehr harmlos aufgeklärt. Das polnische Flottenkommando konnte nämlich feststellen, daß jener schwimmende Gegenstand, der die Bevölkerung der polnischen Seeküste in Schrecken versetzt hat, keine Seemine, sondern eine gewöhnliche treibende Markierboje war. Die gleiche Agentur meldet noch beruhigend, daß die deutsche Marine schon seinerzeit sämtliche im Weltkrieg in der Ostsee gelegten schwimmenden Minen geräumt hätte.

Sterilisation von Schwachsinnigen.

Der Gouverneur des U. S. A.-Staates Michigan unterzeichnete einen Gesetzentwurf, der für den Bereich des Staates die Sterilisation schwachsinniger und anderer nicht im vollen Besitz ihrer geistigen Fähigkeiten befindlichen Personen auf Grund eines gerichtlichen Beschlusses vorsieht. Früher dürfte die Sterilisation nur mit Zustimmung des Betreffenden vorgenommen werden.

Bei Darmträgheit nur APOTHEKER RICH. BRANDTS Schweizerpillen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192905297/fragment/page=0007

Stadt-Theater Halle

Heute Mittwoch 20—22.30 Uhr
Die Kreuzelschreiber
Bauernkomödie v. L. Anzengruber

Donnerstag 20—23 Uhr
Julius Cäsar
Oper von G. Fr. Händel

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Donnst., 30. Mai, 19.30
Der fliegende Holländer

Altes Theater in Leipzig
Donnst., 30. Mai, 20.00
Die Mitschuldigen — Der junge Gelehrte

Neues Operetten-Theater in Leipzig
Donnst., 30. Mai, 20.00
Die Königin vom Naschmarkt

Stadt-Theater in Magdeburg
Donnst., 30. Mai, 19.30
Die Leoniden

Wilhelm-Theater in Magdeburg
Geschlossen

Friedrich-Theater in Dessau
Donnst., 30. Mai, 19.30
Hoffmanns Erzählung.

Stadt-Theater in Erfurt
Donnst., 30. Mai, 20.00
Frühlingsluft

Deutsches National-Theater in Weimar
Donnst., 30. Mai, 20.00
Der Groß-Kophta

Textbücher
sind zu haben in den
Bücherstuben
der
„Saale-Zeitung"
(Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland)
Rannischestr. 10, Kleinschmieden 6
Tel. 246 46

Das Blatt für Bäder-Anzeigen ist die „Saale-Zeitung"

Walhalla
Dir. O. Kleinhanns Fernruf 28385
Beginn 20 Uhr
Nur noch 3 Tage
begrüßt Sie der geniale
„NONI"
mit seinen The Golden Serenaders, das beste Jazz-Orchester Europas sowie weiteren 7 Weltstadt-Attraktionen
Gewöhnliche Preise ab 60 Pfg.
Ab 1. Juni 1929: Uraufführung der neuen
Roll Roeder Revue
Schlag auf Schlag

Schillers Garten
am Heiderand / 1 Min. von der Straßenbahn
Herrlich gelegener Garten mit schöner Aussicht von den Terrassen - Gute Riebeck- und Kulmbacher Biere, Weine sowie fachmännische Küche.
Großer Kinderspielplatz mit Schaukel, Karussell usw.
Regelmäßig Donnerstag ab 20 Uhr im Saal der beliebte
Gesellschafts-Tanz
Zoologischer Garten
Donnerstag, den 30. Mai 4 Uhr
Nachmittags-Konzert
des Hallischen Symphonie-Orchesters
Leitung: Konzertmeister Franz Witek
8 Uhr
Symphonische Abendmusik
des Hallischen Symphonie-Orchesters
Leitung: Benno Plätz.

Am Riebeckplatz
Ab morgen, Donnerstag, nachm. 4 Uhr
Ein neuer Harry-Liedtke-Film ist immer ein Ereignis!!
Der größte Schlager des Deutschen Lichtspiel-Syndikats der Sommersaison!
Harry Liedtke
in
Der Held aller Mädchenträume
Der Mann ohne Geld
Ein lustig-kokettes Spiel in 8 Akten voll Pikanterie und Liebesabenteuer zweier feudaler Junggesellen
Die Hauptrollen kreieren:
Harry Liedtke — Betty Byrd
Hermine Sterler - Jeanne Helbling - Karl Huszar - Rosa Valetti - Gertrud Arnold
Karl Platen - Max Maximilian - Anton Pointner
Dieser entzückende Großfilm besitzt auch alle Attribute, um ihn zu einem Schlager allerersten Ranges zu stempeln. Der frohe Scherz, die tolle Laune, die heitere Stimmung und das frohe, farbige Treiben bringen Ablenkung vom Alltag und lösen alle Sorgen in frohe Beschwingtheit auf
Im bunten Teil:
Bonzo als verfolgte Unschuld! 2 Akte tollst. Heiterkt. || C.T.-Wochenschau Das Auge der Welt
Auf der Bühne:
Trio Piroueffo Esmanoff
Die weltberühmtesten Wirbeltänzer in ihren unglaublichen Leistungen
Zu diesem prächtigen Spielplan sichert nur frühzeitiges Kommen guten Platz
Heute letzter Tag: **„Fräulein Else"**

Gr. Ulrichstraße 51
Ab morgen, Donnerstag, nachm. 4 Uhr
Dem Gedenken des verstorbenen Künstlers „Werner Pittschau" gewidmet!
Herzog Hans'l
Die romantische Liebesgeschichte des Erzherzogs Johann mit der k. u. k. Postmeisterstochter Anna Plochl von Aussee.
Die Darsteller sind:
Werner Pittschau †, Xenia Desni, Igo Sym, Carl Auen.
Die Handlung spielt in der Gegend von: Berchtesgaden - Königsee - Malerwinkel Watzmann - Steinernes Meer - Aussee Wien und Graz.
Hierzu:
Der größte Lustspiel-Schlager der beiden Kanonen des Humors!
Pat u. Patachon
als Schwiegersöhne
Sieben zum Schreien komische Akte. Szenen von bezwingendem urwüchsigen Humor.
In weiteren Hauptrollen:
Wilhelm Diegelmann — Agnes Petersen
Marietta Millner — Gorm Schmitt.
Jugendliche haben Zutritt und zahlen unter 14 Jahren zur ersten Vorstellung halbe Preise.
Heute letzter Tag:
„Lucrezia Borgia".

Weinberg - Terrassen
Vornehmes u. größtes Garten-Lokal Halles mit großem Park von seltener Schönheit
Donnerstag,
Fronleichnamsfeier
nachmittags und abends
Große Garten-Konzerte
unter persönlicher Leitung von Konzertmeister R. Görlach
Regelmäßig Dienstags und Freitags 8 Uhr
Gesellschafts-Tanzabende
Tanzsportkapelle Torge.

Kramers Gartenlokal
Cröllwitz
täglich abends
Frei-Konzert

Alexisbad im Harz
Hotel
Goldene Rose
Jeden Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag
Konzert
Ausgeführt von der Kurkapelle
Jeden Mittwoch und Sonntag
Tanz-Abend

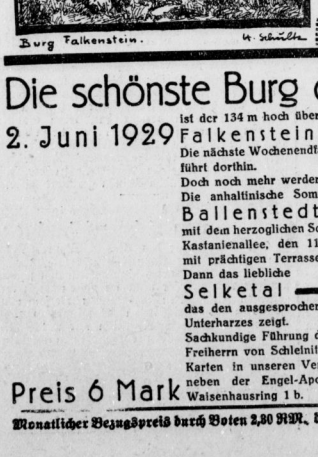
Bad Wittekind
Jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag ab 3/4 7 Uhr (Sonntags v. 7—9 Uhr
die beliebten Frühkonzerte

Kurhaus Wittekind
Morgen abend
1. großes Sommer-Konzert
(Militär-Musik)
des Halleschen Beamten-Orchester-Vereines (ehem. Militärmusiker)
Leitung O. Haupt. 70 Mitwirkende.
Eintritt 50 Pfg.

Vaterländischer Frauenverein, Halle
Die Schönheit und die Not von Südtirol
Vortrag von Herrn Rechtsanwalt Dr. Hans Hirsch, mit neuen Lichtbildern von unvergleichlicher Schönheit z. Besten d. Damenstifts d. Vaterländisch. Frauenvereins, Halle
am Mittwoch, den 5. Juni 1929, abends 8 Uhr in der Loge zu den drei Degen.
Eintritt RM. 1.— (Ehepaare RM. 1.50 zusammen)
Unsere Mitglieder werden gebeten, mit ihren Angehörigen den Vortrag recht zahlreich zu besuch. Auch Nichtmitglied. sind freundl. willkomm,
Karten an der Abendkasse

SCHAUBURG
Gr. Steinstr. 27/28 ● Fernruf 29832
Selten bringen wir einen Kriminalfilm und wenn, dann ist er, das weiß jeder Kenner unserer Programme, aber höchste Klasse!
Heute Mittwoch
die mit Spannung erwartete Erstaufführung des deutschen Kriminal- und Gesellschaftsfilmes
Der Mann
mit dem Laubfrosch
(Verbrechen)
Ein moderner Großfilm von rätselhaften Vorgängen und spannenden Ereignissen nach einem
Roman von Edgar Wallace
Regie: Gerhard Lambrecht
Der Meisterregisseur von
„Die Verrufenen"
und
„Der Katzensteg"
Der spannendste Kriminalfilm der Gegenwart!
In den Hauptrollen:
Heinrich George, Evelyn Holt, Walter Rilla, Hans Junkermann, Maria Forusko, Olga Limburg u. a.
Hierzu: Das lustige und aktuelle Beiprogramm, sowie die neueste Opelwoche
Anfangszeiten:
Wochentags 4,30 6,30 8,30, Sonntags ab 3 Uhr

Schmucks Waldkater
Donnerstag, den 30. Mai 1929 zum Fronleichnamsfest
2 Konzerte
ausgeführt vom Görlach-Orchester
Beginn 15.30 Uhr ● ● Eintritt frei
Ab 17 Uhr
Gesellschaftstanz
Treffpunkt der Eichsfelder Landsleute.


Burg Falkenstein. H. Schüller

Die schönste Burg des Harzes
2. Juni 1929
ist der 134 m hoch über der Selke gelegene
Falkenstein
Die nächste Wochenendfahrt (2. Juni) der Saale-Zeitung führt dorthin.
Doch noch mehr werden wir sehen!
Die anhaltinische Sommerresidenz
Ballenstedt
mit dem herzoglichen Schloß, mit der alten 1 km langen Kastanienallee, den 114 Morgen großen Schloßpark mit prächtigen Terrassenanlagen und Wasserkünsten.
Dann das liebliche
Selketal
das den ausgesprochenen, anmutigen Charakter des Unterharzes zeigt.
Sachkundige Führung durch Burg und Schlösser durch Freiherrn von Schleinitz-Ballenstedt.
Karten in unseren Verkaufsstellen Kleinschmieden 6, neben der Engel-Apotheke, Rannische Str. 10 und Waisenhausring 1 b.
Preis 6 Mark

Gute Pension
findet älterer Herr in geordneten Verhältn. bei alleinstehender, gebildet. Witwe; sonnig., gesundes Heim, gr. Garten, waldreiche Gegend. Bad Berka b. Weimar i. Thür., T. 140, Wendl.

Zur Reisebegleitung
empfiehlt sich
Halle a. S., Gr. Brauhausstraße Nr. 30, 1 Tr. r.

Mit unkündbarem Baugeld zu 4% Zinsen zum freien Eigenheim!
10,5 Mill. RM. für 747 Eigenheime wurden am 25. März von der G. d. F. zur Verfügung gestellt.
Bis heute insgesamt
86,4 Mill. RM. für 5684 Eigenheime
Der Erfolg ist der beste Wertmesser! Kommen Sie zum
Vortrag
am **Freitag, d. 31. Mai,** abends 8 Uhr
„Hotel Hohenzollernhof" im Wintergartensaal in Halle (Saale), Magdeburger Straße 65.
Bausparkasse der
Gemeinschaft der Freunde
Gemeinnützige G. m. b. H., Wüstenrot
Geschäftsstelle: Berlin SW. 11, Kleinbeerenstr. 23.
Auskunft erteilt:
Paul Layer, Halle-Saale, Lindenstr. 48.

Die Leser nützen sich
und ihrem Blatt, wenn sie sich
bei Einkäufen
auf ihre Zeitung beziehen. Wir bitten unsere Abonnenten darum. — — —

Vorsorgen Sie!
Jetzt günstigste Zeit zur Einlagerung des Winterbedarfes mit
Riebeck- M&W **Briketts**
Zentralheizungskoks
J. Pauly
Kohlengroßhandlung
Thüringerstraße 16 Fernruf 26650

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,80 RM., durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 2,10 RM. Anzeigenpreis 0,18 RM. die zehnspaltene Millimeterzeile 0,80 RM. die Millimeter-Reklamezeile

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192905297/fragment/page=0008

Aus der Heimat

Falschmünzerwerkstatt.

Eisleben. Der Landjägerei ist es nach schwierigen Ermittlungen geglückt, ein Falschmünzertrio in der Person des Tischlers M., des Kupferschmiedes Sch. und des Schlossers Sch., alle aus Wackerstedten, zu entlarven. Die drei haben falsche 50-Pfennig-, Ein- und Zweimarkstücke hergestellt und in den Verkehr gebracht. Die Formen, Stempel, Metall, Gußtiegel, Spiritusbrenner, Riffelapparat, Rahmen, Leisten, Drehbank, ein Teil Falschgeld und sonstiges Material sind beschlagnahmt worden.

Verkehrsforderungen.

Eisleben. Der hiesige Magistrat hat eine Eingabe an die Regierung gerichtet, in der Protest dagegen erhoben wird, daß die geplante Linienführung die Ortschaften Creisfeld (Ort), Hergisdorf, Ahlsdorf und Ziegelrode nicht berühren soll. Diese Ortschaften sind stark bevölkert und unmittelbar miteinander verbunden. Der Magistrat bittet, die geplante Linienführung Eisleben — Wimmelburg — Creisfeld — Helbra — Klostermansfeld — Stadt Mansfeld — Leimbach — Hettstedt durch Einbeziehung der genannten Orte zu erweitern oder aber die Genehmigung völlig zu versagen.

Ein Reiter durch Hufschlag getötet.

Greußen. Hier ereignete sich gelegentlich der Einquartierung der 1. Eskadron des Erfurter Reiterregiments 16 ein Unfall, der ein Menschenleben forderte. Beim Pferdeputzen wurde der Reiter Köster von einem Dienstpferd durch Hufschlag derart schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Brand einer Tanzdiele.

Grunau. Am Sonntagvormittag verbrannte die im Grunauschen Hölzchen gelegene überdachte Tanzdiele des Gasthofs- und Fleischereibesitzers Schumann. Um 4,30 Uhr wurde der Brand bemerkt und in kurzer Zeit war die Diele bis auf die massiven Pfeiler zu einem einzigen Aschenhaufen zusammengesunken. 100 gelichene Gartenstühle sind ebenfalls dem Feuer zum Opfer gefallen. Es wird Brandstiftung vermutet. Die Schnelligkeit des Brandes läßt auf ein Uebergießen mit leicht entzündbarer Flüssigkeit schließen. Die Tanzdiele ist erst vor einem Jahre erbaut worden und stand auf einem von der Gewerkschaft Hohenzollernhall zur Auskohlung gekauften Grundstück. Die Gewerkschaft verlangte Abriß. Die Anlage war bereits an eine auswärtige Schützengesellschaft verkauft worden. Am Sonntag sollte in ihr das letzte Vergnügen abgehalten werden.

Das Auto im Kaninchenstall.

Camburg (Saale). Als am Sonntag, abends gegen 10 Uhr, ein mit 42 Personen besetzter Gesellschaftskraftwagen einer Weißenfelser Firma die für Fahrzeuge aller Art gefährliche Jenaer Straße hinabfuhr, versagten in der Nähe des Turmberges die Bremsen. Der Wagen war nicht mehr zu halten; er überfuhr in rasender Fahrt einen Gartenzaun und stürzte in einen mehrere Meter tiefen Graben. Es stellte sich heraus, daß von den Insassen niemand verletzt worden war. Beim Sturz durchschlug der Wagen einen Kaninchenstall und tötete die darin befindlichen Tiere. Der Omnibus hat ein Gewicht von 130 Zentnern.

Schurkenstreich am Schlageter-Denkmal.

Weimar. In der Nacht zum Montag haben noch unbekannte Rohlinge den Sockel des Schlageter-Denkmals im Webicht schwer beschädigt. Die lose eingefügten Steine des Sockels wurden herausgebrochen und in der Umgebung zerstreut. Der Versuch, das Denkmal umzustürzen, mißlang.

Zugentgleisung am Abgrund.

Ferienkinder in schwerer Gefahr. / Der Bericht eines Augenzeugen. / Wunderbare Rettung.

Chemnitz. Am Montag, nachmittags 12,35 Uhr, hat sich etwa 150 Meter vor dem Bahnhof Dittersdorf ein Eisenbahnunglück ereignet. Es betraf den Personenzug 1735, der, von Burkhardtsdorf kommend, bis Chemnitz Südbahnhof, durchfährt. Der Lokomotivführer hatte vor dem Bahnhof Dittersdorf die Geschwindigkeit verringert. Die Lokomotive ist dann kurz nach der ersten Weiche vor Dittersdorf auf bisher noch unaufgeklärte Weise entgleist, hat nach 50 Metern einen Felsblock getreift und ist seitwärts liegend zum Stehen gekommen. Der nachfolgende Postwagen ist ebenfalls entgleist und quer über die Schienen umgelegt worden. Der dritte Wagen, ein Personenwagen zweiter Klasse, ist umgefallen und dicht an der Böschung der Zwönitz zu liegen gekommen. Der nachfolgende Personenwagen dritter Klasse hatte sich zur Seite geneigt. In dem umgestürzten Personenwagen zweiter Klasse befand sich nur eine Dame, die einen Nervenschock erlitt. Der zweite Wagen war schwach besetzt. Im dritten Wagen befanden sich 36 Berliner Schulkinder, die von einem Ferienheim kamen. Sie sind sämtlich unverletzt. Im übrigen sind nach amtlicher Mitteilung lediglich zwei Leichtverletzte zu beklagen.

*

Ein Lehrer der 102. Berliner Gemeindeschule, der an der Führung des Kindertransportes beteiligt war, gibt folgende Darstellung des aufregenden Vorfalles:

36 Schüler der 2. und 3. Klasse unserer Schule, 12- bis 14jährige Jungens, hatten unter meiner Leitung und der eines Kollegen eine sechstägige Erzgebirgswanderung hinter sich. Wir waren Montagmorgen von Johanngeorgenstadt über Schwarzenberg nach Aue gefahren. In Aue waren wir umgestiegen und befanden uns gegen Mittag im dritten Wagen des Personenzuges von Aue nach Chemnitz, der um 12,54 Uhr Chemnitz erreichen sollte. Plötzlich — der Zug befand sich etwa 400 Meter vor der Station Dittersdorf in einer sehr scharfen Kurve — spürten wir eine starke Erschütterung, die sich mehrmals hintereinander wiederholte.

Die Kinder schrien entsetzt auf,

und wenige Sekunden später merkten wir, wie sich der Wagen links auf die Seite neigte und dann in einer Neigung von etwa 60 Grad verharrte. Mehrere Jungen, die aus den Fenstern gesehen hatten, fielen vornüber und mußten von den Bahnbeamten, die sehr schnell zur Stelle waren, aus dem Wagen herausgezogen werden. Wir selbst natürlich alle nach der linken Seite der Abteile, und es gab ein großes Durcheinander. Allmählich beruhigten sich die Kinder wieder auf unser Zureden, und es stellte sich heraus, daß keines von ihnen Verletzungen erlitten hatte.

Als wir dann das Bahngelände betraten, sahen wir erst, in welch gefährlicher Lage wir uns befunden hatten. Rechts von den Gleisen erhob sich eine hohe Bergwand, links gähnte

eine 7 bis 8 Meter tiefe Schlucht,

in der ein breiter Bach floß. Wir sahen, daß die Lokomotive aus dem Gleis gesprungen war und von der Bergwand vor dem Umstürzen bewahrt worden war. Der erste Wagen, der Packwagen, war aus dem Gleis gesprungen und stand quer auf den Schienen. Die Kupplung zum zweiten Wagen, in dem sich nur wenigbesetzte Abteile zweiter Klasse befanden, hatte gehalten, und so war dieser Wagen glatt umgeschlagen und ragte

mit dem Dach über den Abgrund hinaus.

Unser Wagen, der ebenfalls entgleist war, wurde nur durch die Kupplung des zweiten Wagens davor bewahrt, ganz umzustürzen und in den gähnenden Abgrund hineinzufallen. Einige Telegraphenstangen haben wohl auch den Sturz unseres Wagens gemildert, so daß wir in wunderbarer Weise gerettet worden sind. Großes Glück hat auch der vierte Wagen gehabt, in dem sich ein großer Transport sechs- bis siebenjähriger Kinder, die auf einer Ferienreise von Sachsen nach der Ostsee unter Aufsicht von drei Pflegeschwestern begriffen waren, gehabt. Diese Kinder haben wenig von dem Unglück gespürt; wenn in diesem Wagen eine Panik ausgebrochen wäre, so wären die Folgen unübersehbar gewesen.

Nachdem der Zug mit Hilfe des Bahnpersonals geräumt worden war — zwei ältere Leute in dem ersten Wagen hatten einen Nervenschock erlitten — traten wir zu Fuß den Weg nach Dittersdorf an, und von dort holte ein von Chemnitz entsandter Hilfszug die Passagiere des verunglückten Zuges ab.

Theaternot.

Der Erbprinz will Zuschüsse leisten, aber der Staat soll es auch.

Gera. Die Lage des Reußischen Theaters ist außerordentlich kritisch, und wenn für seine Finanzierung keine Grundlagen geschaffen werden, ist sein Schicksal besiegelt. Der Verein der Freunde des Reußischen Theaters ist deshalb jetzt auf das eifrigste bemüht, die zuständigen Stellen und die Oeffentlichkeit über das Schicksal des Theaters aufzuklären und so in letzter Stunde die Voraussetzungen zu schaffen, die zur Erhaltung dieses bedeutenden Thüringer Kunstinstituts notwendig sind. Jetzt hatte der Verein den Präsidenten der Deutschen Bühnengenossenschaft, Wallauer-Berlin, zu einem Vortrag gewonnen, der auch vor einer starkbesuchten Versammlung zu der Sache sprach. In seinen Schlußfolgerungen über die Lage der thüringischen Theater konstatierte der Redner in Anlehnung an die bekannten Ausführungen des Finanzministers Hartmann im Landtage, daß eine rechtliche Verpflichtung des Staates gegenüber Gera hinsichtlich seines Theaters geschaffen worden wäre. Der Freistaat Thüringen hätte deshalb die unabweisbare Pflicht, den Abbau oder den Zusammenbruch der hervorragenden Geraer Kunststätte zu verhüten. Es würde einen Kulturfrevel bedeuten, eine solche Anstalt zugrundegehen zu lassen. Im Anschluß an die Rede von Präsident Wallauer sprach Hofkammerpräsident Dr. Ebersbach, der mitteilte, daß der Erbprinz von Reuß auch weiterhin bereit sei, das Theater zu finanzieren, aber unter der Voraussetzung einer Unterstützung von außen her und eines besseren Besuches des Theaters. Gefordert würde ein Jahreszuschuß von etwa 500 000 M. Der Staat müsse unbedingt helfen, denn Gera ohne Theater sei ein Ding der Unmöglichkeit. Nach einer ausgiebigen Diskussion wurde eine entsprechende Resolution einhellig angenommen.

Schwerer Unfall eines Sanitätsautos.

Ohrdruf. Bei der Ueberführung eines Patienten in die Jenaer Klinik überschlug sich ein Sanitätsauto aus Zella-Mehlis auf der Straße Ohrdruf—Schwabhausen in einer Kurve. Während der Patient nur leicht verletzt wurde, erlitt seine ihn begleitende Frau einen Schlüsselbeinbruch und Rückenverletzungen. Außerdem wurden der begleitende Sanitäter und ein gleichfalls mitfahrendes Kind verletzt. Alle Verletzten wurden dem Gothaer Landeskrankenhaus zugeführt.

Ein Neubau für das Landesarbeitsamt.

Erfurt. Das Landesarbeitsamt Mitteldeutschland, das seit Februar vorigen Jahres provisorisch in der Neuerbeschule untergebracht ist, erhält nunmehr in der Schillerstraße auf einem von der Stadt zur Verfügung gestellten Gelände ein eigenes Gebäude. Mit den Ausschachtungsarbeiten ist bereits begonnen worden.

Tagung der Justizamtmänner

Torgau. Unter außerordentlich starker Beteiligung seiner Mitglieder hielt der Verein preußischer Justizamtmänner für den Oberlandesgerichtsbezirk Naumburg am Sonnabend und Sonntag in den Räumen des Hotels Goldener Anker seine Jahreshauptversammlung ab. Nach einer Vorbesprechung am Sonnabendnachmittag und einem glänzend verlaufenen Gesellschaftsabend fand am Sonntagvormittag im Anwesenheit der Vorstandsbeamten der Torgauer Justizbehörden und von Vertretern der Brudervereine aus Thüringen und Anhalt die Hauptversammlung statt, die neben internen Angelegenheiten einen auch die Oeffentlichkeit interessierenden Vortrag des Verbandsvorsitzenden, Bezirksrevisors Schiegel (Berlin), über die brennendsten Tagesfragen aus dem Arbeitsbereich der Justizamtmänner brachte. Schiegel führte u. a. aus:

Mehr denn je verlangt heute die Finanzlage des Staates eine durchgreifende Rationalisierung der Verwaltung. Auch die leitenden Stellen der Justizverwaltung tragen diesem Gedanken Rechnung. So sind in letzter Zeit besonders die technischen Hilfsmittel stark verbessert worden. Aber hauptsächlich sind bedeutende Sparmaßnahmen getroffen durch die sog. kleine Justizreform, deren Grundgedanken darauf beruht, daß Geschäfte aus dem Arbeitsgebiet höher bezahlter Kräfte von Beamten mit geringerem Einkommen auszuführen sind, sofern sie nach Vorbildung, Ausbildung und persönlicher Eignung die erforderliche Befähigung aufweisen. Aus diesem Gedanken heraus ist die sog.

„Entlastungsgeschäftsgehilfen"

entstanden. Sie besteht in der Uebertragung richterlicher Geschäfte, deren Erledigung nicht die volle juristische Durchbildung erfordert, auf Beamte des gehobenen mittleren Dienstes als „Rechtspfleger", während die einfacheren Geschäfte dieser Beamten auf Kräfte des bisherigen Kanzleidienstes übergegangen sind. Die Einrichtung der „Rechtspfleger" hat sich noch einmütigem Urteil der dazu berufenen Stellen in hervorragendem Maße bewährt. Leider ist die Oeffentlichkeit hier zu wenig darüber unterrichtet. Sonst hätten Bestrebungen, die auf eine Herabsetzung der Vorbildung der Rechtspfleger und die „mittlere Reife" abzielen, nicht aufkommen können. Die Oeffentlichkeit ist heute bedauerlicherweise über den Begriff „mittlere Beamte" recht wenig im Bilde. Sie verbindet damit meistens die Ausführung rein technischer Bureauarbeiten und weiß nicht, daß es heute einen mittleren Beamtenstand, wie er vor dem Kriege vorhanden war, gar nicht mehr gibt. Bei allen Verwaltungen hat sich aus den alten mittleren Beamten ein Stand entwickelt, der seit Jahren die Geschäfte der höheren Beamten in bedeutendem Umfange selbständig erledigt, während die reinen Bureauarbeiten längst nicht mehr zu seinen Aufgaben gehören. Deswegen fordert die gesamte Beamtenschaft des gehobenen mittleren Dienstes nach wie vor [illegible] bildung das Abitur. Unsere Forderung richtet lediglich eine Vorbildung, die unseren Standesgenossen das dringend nötige Rüstzeug für die Berufsausübung mitgibt. Der Aufstieg in die Richterlaufbahn ist von uns nie gefordert worden. Was wir aber verlangen, ist eine feste Abgrenzung unseres Arbeitsgebietes nach oben und unten auf gesetzlichem Wege, und zwar in der Weise, daß eine Rechtspflegerlaufbahn geschaffen wird, die außer den übertragenen Richtergeschäften noch die schwierigsten Aufgaben des Vertretungsdienstes umfaßt. Hierzu ist zu bemerken, daß aus dem Gebiete der freiwilligen Gerichtsbarkeit noch erhebliche weitere Geschäfte übertragen werden können. In Württemberg bearbeiten unsere Kollegen seit 100 Jahren die gesamte freiwillige Gerichtsbarkeit vollkommen selbständig. Das muß auch in Preußen möglich sein. Die durch die kleine Justizreform erzielte Ersparnis an Richterstellen hat die Zahl 1000 erreicht, sie könnte noch gewaltig gesteigert werden.

Ist hiernach der Aufstieg in die Richterlaufbahn nicht gegeben, so muß aber die Möglichkeit des Aufstiegs besonders tüchtiger Kräfte in die Stellen der höheren Justizverwaltungsbeamten gewährleistet werden. In dieser Frage sind bereits Maßnahmen vorbereitet, und die Aussichten sind nicht ungünstig.

Drei Menschen.

Roman von Gert Rothberg.

Copyright by Ackermann-Verlag, Stuttgart.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wenn du doch mitkönntest, es gibt so viel Schönheit hier," sagte sie. Er schüttelte den Kopf.

„Um mich sorge dich nicht. Ich langweile mich nicht und das Klima bekommt mir ausgezeichnet. Und du erzählst mir ja jede Kleinigkeit so anschaulich, daß es mir stets so ist, als sei ich dabei gewesen. Ich freue mich dann jedes Mal schon vorher auf unser Plauderstündchen." Da war Fee beruhigt. Seine Worte hatten gar so klar und überzeugend geklungen.

— — — — — — — —

Am nächsten Tage unternahmen die jungen Damen mit ihrem Beschützer wirklich den längst ersehnten Ausflug nach dem Piazzalo Michelangelo. Langsam fuhren sie in ihrem Wagen nach Viala bei Colli dahin. Die herrlichsten Promenadenanlagen entzückten das Auge. Man hatte von hier aus eine wundervolle Aussicht auf Florenz und das Flußtal. Lange saßen sie dann in dem bekannten Café-Restaurant. Später besichtigten sie noch das Kloster St. Salvatore al Monte. An dieser Besichtigung nahm merkwürdigerweise auch Herr Erichsen teil. Von hier aus kehrten sie dann nach dem Café zurück, wo sie sich noch etwas aufhalten wollten. Herr Erichsen traf hier eine bekannte Familie aus Oldenburg und verbohrte sich in ein Gespräch mit dem Familienoberhaupt. Es handelte sich in der Hauptsache um Pferdezucht und daß man mit Trakehnern auch schon mächtig hereingefallen wäre. Der Sohn der Familie schien Emma-Lore näher zu kennen, denn die glühte plötzlich wie ein Maienröslein, die daheim in Deutschland lieb und rosig wuchsen. Die Mama zog ein mehleidiges Gesicht, bezeichnete sich als Dulderin, die man in dieses vermaledeite Blumennest verschleppt habe und die sich von ganzem Herzen nach Hause sehnte zur Mamsell, ihren Hunderten von Hühnern und ihren Einmachetöpfen.

Nach einer Weile fühlte Fee sich überflüssig, schlich sich davon und bummelte allein über die Promenade. Die Schönheiten der Natur fesselten sie so sehr, daß sie weiter lief, wie sie eigentlich beabsichtigt hatte. Plötzlich schrak sie zusammen. Aengstlich sah sie sich um. Ringsum fremde Menschen. Wo war das Café? Da sie kein Wort italienisch sprach und verstand, konnte die Sache unangenehm werden.

Einige Herren gingen vorüber, warfen kühne Blicke auf die einsam dastehende junge Dame. Einer kam sogar zurück und sing an, sie zu umkreisen.

Den Weg links herüber kam ein hochgewachsener Mann im hellen englischen Reiseanzug. Er hielt den Hut in der Hand. Sein Gesicht war tief gebräunt. Hell und blau leuchteten ein paar Augen aus diesem bronzenen Gesicht.

Fee hielt ihn für einen Engländer. Es war vielleicht ein Offizier, der sich hier von seinem Dienst in den Tropen erholte. Er war jetzt neben ihr, seine Augen sahen bewundernd, doch unaufdringlich in die ihren. Sie faßte sich unter diesem Blick und sagte leise:

„Sie entschuldigen, mein Herr. Ich möchte nach dem in der Nähe befindlichen Café zurück und finde mich nicht mehr zurecht. Ich bin nicht weit gelaufen."

Er verbeugte sich.

„Gewiß, Gnädigste. Ich kam eben dort vorüber. Es dürfte das gesuchte sein."

Der Herr, der Fee immer enger umkreist hatte, zog die Kreise immer weiter, als er sah, daß plötzlich ein Kavalier für die junge Dame aufgetaucht war.

„Ich bin Deutsche", sagte Fee, „und bin mit Landsleuten hier im Café.

Er lachte auf sie nieder.

Fee blickte bezwungen in die lachenden, blauen Männeraugen.

„Deutsche? Gnädigste, warum strapazieren wir uns dann mit John Bulls Muttersprache? Da können wir uns doch auch in der unsrigen unterhalten? Ich bin auch Deutscher."

Aus Fee brach die helle Freude.

„Ein Landsmann? Wie gut, daß ich mich dann an Sie gewandt habe."

Er wurde plötzlich ernst, blickte aufmerksam in das schöne, junge Gesicht. Plötzlich sagte er:

„Stehnken Sie mir noch eine Viertelstunde, gnädiges Fräulein. Es ist mir ein gutes Zeichen, daß ich hier einer so liebreizenden Landsmännin begegnen durfte."

Seine Hände legten sich fest und warm um die ihren. In seinen Augen stand etwas Großes, Rätselhaftes, daß Fee wie magisch angezogen in diese Augen blickte. Dann gingen sie langsam nebeneinander durch die blühenden Sträucher und tausend Wohlgerüche umschmeichelten sie. Plötzlich lag das Café vor ihnen. Fast gleichzeitig hielten sie den Schritt an. Die Augen des Mannes brannten auf dem jungen Gesicht.

„Es ist merkwürdig, mir ist, als hätte ich etwas gefunden, was ich ein halbes Leben lang gesucht habe. Ist es möglich, daß wir uns wiedersehen?"

Fee stand vor ihm, das Herz schlug ihr laut und schwer. Seltsam, welch eigenartiges Zusammengehörigkeitsgefühl sie mit dem Fremden verband. Aber es war ja kein Fremder, es war ja ein Landsmann. Deutsche Heimat wehte von ihm zu ihr herüber. Das war es, was im fremden Land zusammenhielt und unschätzbaren Wert besaß.

Seine Hände umschlossen die ihren noch einmal. Fee erschauerte. Noch nie hatten sich Männerhände so warm und bittend um die ihren gelegt.

„Darf ich Sie wiedersehen?"

Fee hörte die tiefe, jetzt plötzlich seltsam zärtlich klingende Stimme und das Herzklopfen wurde noch stärker. Da besann sie sich. Daheim wartete Georg und er vertraute ihr und sie — sie hatten einem Fremden Gelegenheit gegeben, sie um ein Wiedersehen zu bitten.

„Nein, mein Herr. Daheim im Hotel wartet mein Mann. Sie werden begreifen, daß ich Ihnen Ihren Wunsch nicht erfüllen kann."

Sofort trat er zurück. Eine tiefe Verbeugung.

„Ich verstehe vollkommen, gnädige Frau. Verzeihen Sie mir und leben Sie wohl."

Mit seltsam brennenden Augen sah Fee die hohe Figur des Fremden dahinschreiten, der ihr trotz der nur minutenlangen Bekanntschaft wie ein treuer Freund erschien. Er aber ging immer weiter auf dem Viale bei Colli, ohne sich ein einziges Mal umzusehen.

Langsam ging Fee zum Café zurück, wo Emma-Lore sie verlegen empfing.

„Bitte, verzeihen Sie uns, gnädige Frau. Doch wir hatten uns so über das Wiedersehen mit unseren Freunden gefreut, daß wir Sie fast ein bißchen vergessen hatten."

Auch Papa Erichsen kam ihr schuldbewußt entgegen.

„Liebe gnädige Frau, ich könnte mich ohrfeigen. Wegen meiner alten Rosinanten habe ich meine Pflichten ganz und gar vergessen. Aber das soll mir nie wieder passieren, das verspreche ich Ihnen."

Fee lächelte mühsam.

„Ich habe mich ein bißchen umgesehen, es war sehr hübsch", sagte sie.

Da waren die anderen beruhigt. Fee aber sah nur immer wieder eine hohe Gestalt, ein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192905297/fragment/page=0009

Mitteldeutscher Glasertag.

Weimar. Der Verband der Glaser für Thüringen und Provinz Sachsen (Sitz Halle) hielt am Sonntag hier seine Hauptversammlung ab. Den Beratungen ging am Sonnabend ein Begrüßungsabend in der Armbrust voraus, an dem u. a. Bürgermeister Kloß und Vertreter des Stadtrats teilnahmen. Der Obermeister der Weimarer Innung, Glasermeister Hugo Sachse, hieß die Gäste willkommen. Der Bezirksvorsitzende, Paul Naumann aus Halle, gedachte in einer Ansprache des 275jährigen Bestehens der hiesigen Innung und ihres 200jährigen Fahnenjubiläums. Die Frauen der Innung stifteten ein herrliches Fahnenband. Vertreter des Gewerbevereins und verwandter Organisationen überbrachten Fahnennägel. Das festliche Programm war sehr reichhaltig.

Am Sonntag folgten die geschäftlichen Beratungen, an denen ungefähr 80 Vertreter teilnahmen. Nachmittags fand in der Armbrust eine Festtafel statt, der sich ein Festball anschloß. Den Abschluß der Tagung bildeten am Montag ein Ausflug nach Belvedere und ein Abendschoppen im Garten der Armbrust.

Der Nienburger Brandstifterprozeß.

Freispruch.

Dessau. Zu einem Sensationsprozeß kam es vor der Strafkammer in der Nienburger Brandstiftungsaffäre endgültig beschlossen. Der wegen angeblicher Brandstiftung angeklagte Fabrikbesitzer Fritz Hengst aus Bremen war nach 64 Tagen Untersuchungshaft entlassen, da das Verfahren gegen ihn eingestellt wurde, weil der eigentliche Brandstifter, sein Obermonteur Fey, der ihn der Anstiftung bezichtigt hatte, die Bezichtigung wieder zurücknahm. Hengst verlangte vom anhaltischen Staat eine

Entschädigung von 2 Millionen Mark,

auf die der anhaltische Staat sofort 200 000 Mark Vorschuß zahlen sollte. Die Staatsanwaltschaft setzte die Wiederaufnahme des Verfahrens durch, aber das Bernburger Schöffengericht stellte das Verfahren wieder ein. Damit gab sich die Staatsanwaltschaft nicht zufrieden, sondern legte Berufung ein. Die Dessauer Strafkammer eröffnete also von neuem das Hauptverfahren gegen Hengst mit 18 Zeugen.

Die Vorgeschichte dieses Prozesses ist etwa folgende: Hengst hatte 1927 vom anhaltischen Staat die stillgelegte Hallströmsche Maschinenfabrik in Nienburg a. d. Saale für 130 000 M. gekauft, wobei er 40 000 M. bar anzahlte und der Staat die restlichen 90 000 Mark zu 6 Prozent auf 10 Jahre fest stehen ließ. Bei Erneuerung der Versicherung wurden die Gebäude nach sachmännischer Schätzung mit 400 000 Mark versichert. Ein Jahr danach brach nachts in dem Gebäude Feuer aus. Man fand

15 raffiniert angelegte Brandherde,

die bei rechtzeitiger Entzündung nach den Aussagen unserer Bürgermeisters das ganze umfangreiche Stadtviertel in größte Brandgefahr gebracht hätten. Das Feuer wurde rechtzeitig entdeckt und gelöscht, und es entstand nur ein Schaden im Werte von 400 Mark.

Als Täter ermittelte man den Obermonteur Fey, der am selben Abend noch gestand, und seinen Chef, den Fabrikbesitzer Hengst aus Bremen, der Anstiftung zu seinem Verbrechen bezichtigte. Nach acht Tagen wurde im Untersuchungsgefängnis der Kaufvertrag zwischen Hengst und dem anhaltischen Staat rückgängig gemacht. Hengst hatte beim Kauf die Ansiedlung einer großen Industrie versprochen, aber nach Aussagen der Nienburger Zeugen während seiner einjährigen Besitzerschaft das Werk nur ausgeschlachtet. Der Staat behielt die 40 000 Mark Anzahlung für die fortgeschafften Maschinen Hengst rechnete das restliche Inventar dem Staate mit 697 000 Mark an, während die Sachverständigen von Schrottwert sprachen.

Acht Wochen danach widerrief Fey seine Bezichtigung. Hengst wurde freigelassen und Fey erhielt ein Jahr Gefängnis. Die Staatsanwaltschaft glaubte neue Belastungspunkte gegen Hengst zu haben, die vor allem in der Kopie eines Briefes von Fey an Hengst bestanden, die ein Angestellter der Fabrik vom nicht mehr vorhandenen Original gemacht hatte. Die diesbezügliche Briefstelle lautete: „Wenn einer etwas merkt, ist die ganze Sache verkohlt." Dies soll sich auf die Brandstiftung beziehen.

Das Gericht erkannte nach 13stündiger Verhandlung auf Freispruch wegen mangelnder Beweise. Damit erscheint auch der Anspruch von 2 Millionen an den Staat erledigt zu sein.

Friseurwettstreit.

Eilenburg. Mit der hier stattfindenden Provinzialtagung des Bezirksverbandes sächsisch-anhaltischer Friseure, der in Dessau seinen Sitz hat, war ein Friseurwettstreit verbunden, bei dem in der Meisterklasse für Damenfrisieren folgende Frisuren Preise erhielten: 1. Preis: Herbert Borlitz, Eisleben; 2. Preis: Felix Grewe, Weißenfels; 3. Preis: Willi Nick, Dessau. — In der Gehilfenklasse für Damenfrisieren erhielten folgende Frisuren bzw. Friseusen Preise: 1. Preis: Else Bernhard, Eilenburg; 2. Preis: Rich. Neuer, Dessau; 3 Preis: Kurt Mederake, Eilenburg. — In der Meisterklasse für Herrenfrisieren erhielten Preise: 1. Preis: Hermann Meyer, Helbra; 2. Preis: Franz Richter, Eisleben; 3. Preis: Franz Torte, Dessau; 4. Preis: Martin Christoph, Raguhn. 119 Haararbeiten waren zum Wettbewerb gestellt. Am Montag wurde die Tagung mit dem Delegiertentag fortgesetzt, an dem 120 Vertreter teilnahmen. Namens der Stadt Eilenburg begrüßte Bürgermeister Lockrodt die Vertreter, namens der Handwerkskammer Halle Innungsobermeister Herold. Der Vorsitzende des Verbandes, Hoffmann-Dessau hielt eine Begrüßungsansprache, in der er den Vertretern der Behörden für ihr Erscheinen dankte.

Weiter ist zu berichten: Auf der Ausstellung der Lehrlings-Haararbeiten stand die Innung Halle traditionsgemäß wieder an der Spitze. Von insgesamt 127 ausgestellten Arbeiten der drei Lehrjahre wurden 55 prämiiert. Die Innung Halle war mit 33 Arbeiten vertreten und erhielt 29 Prämien; in allen drei Lehrjahren fielen die ersten vier Preise nach Halle. Dieses Resultat ist in erster Linie ein Verdienst des hallischen Obermeisters, des Herrn Paul Blum, Merseburger Straße 164, der zugleich als 1. Fachlehrer an der hallischen Berufsschule tätig ist. Verbunden mit der Veranstaltung war eine Fachausstellung, die überwiegend von Firmen aus Halle und Leipzig beschickt war. Der nächstjährige Bezirkstag findet Sonntag nach Pfingsten in Köthen statt.

Das Ende der Kolonie Neuhof.

Glindenberg. Da der Mittellandkanal bei Glindenberg die Elbe überquert, mußte die dicht an der Elbe liegende Kolonie Neuhof dem Erdboden gleichgemacht werden. Das Kanalbauamt hat sämtlichen Kolonisten ihre Anwesen abgekauft. Die Kaufsumme beträgt für sämtliche Kolonisten etwa eine halbe Million Mark. Alle haben jetzt ihre Heimat verlassen müssen, mit dem Abbruch der Gebäude soll demnächst begonnen werden. Es ist den Bewohnern nicht leicht geworden, ihre alte Heimat aufzugeben. Sie haben sich in Glindenberg und anderen Orten angesiedelt. Die Kolonie Neuhof war ehemals Königlicher Viehhof Friedrichs des Großen. Im Jahre 1776 siedelte er hier Kolonisten an, die aus der bayrischen Pfalz gekommen waren.

Severings Empfang.

Aschersleben. Was rennt das Volk, was wälzt sich dort? Genosse Severing stattete am Dienstag Aschersleben einen Besuch ab. Die Reklametrommel war seit Tagen in der Reichsbannerpresse tüchtig gerührt, das sollte Sache werden. Endlich kam der hohe Herr in der bewimpelten Mercedes-Limousine angerast, zum Empfang auf dem Marktplatz. Hier sollte die Masse begeistert werden, doch sie fehlte, diese undankbare Masse. Umringt wurde er von seinen hiesigen Parteibonzen, die sich in den Frack und ihre Brust geworfen hatten, und einem kläglichen Häuflein Neugieriger. Herr Obergenosse und Stadtverordnetenvorsteher Lotz sagte vor den Wenigen liebe, schöne Worte. Im Nu war der Spuk wieder alle, die Reichsbannerkapelle machte tä. tä. Aus! Das undankbare Bürgertum war ob dieses welterschütternden Besuches nicht aus dem seelischen Gleichgewicht zu bringen, man nahm überhaupt keine Notiz. Abends war großer Empfang im „Neuen Kaffeegarten". Dort wurden die lieben Begrüßungsworte vom Markt mit noch lieberen Worten erwidert.

Zugunfall in der Kohlengrube.

Wählitz. Auf Tagebau Wählitz ereignete sich ein Betriebsunfall, der leicht schwere Folgen nach sich ziehen konnte. Als die elektrisch betriebene Bahn mitten auf der Strecke nach dem Bunker war, blieb plötzlich der Strom weg, und der ganze Zug sauste den Berg hinunter. Der Maschinenführer konnte sich durch rechtzeitiges Abspringen in Sicherheit bringen. Die Geschwindigkeit war so groß, daß, nachdem der Prellbock umgerannt war, der Zug noch 50 Meter außer dem Gleise weiterfuhr. Ob der Unfall auf Versagen der Bremsen zurückzuführen ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Tod im Mühlengetriebe.

Elsterwerda. Der Mühlenbesitzer Bräunig aus Dreska kam beim Umschalten des Mühlenganges in das Getriebe der Transmission. Er wurde von der Maschine mehrere Male herumgeschleudert und erlitt einen Schädelbruch und einen mehrfachen Armbruch. Der Unglückliche konnte nur unter großen Schwierigkeiten geborgen werden, er starb alsbald.

Der Streich eines Deserteurs.

Heiligenstadt i. Eichsfeld. Vor einigen Tagen wurden die Fenster der bekannten „Kaltenebrschen Klus", einer Kapelle an der Straße von Heiligenstadt nach Eschwege, in der Nacht von einem Rohling zertrümmert. Als Täter wurde ein desertierter Reichswehrsoldat festgenommen. Im Heiligenstädter Gefängnis erklärte er, die Tat nur aus dem Grunde verübt zu haben, um ins Gefängnis und damit in geordnete Verhältnisse zu kommen.

Sühne für eine Bluttat.

Kassel. Der 32jährige Heizer Walter Schmidt, der in der Nacht zum 27. März in Großalmerode den Oberlandjäger Ulrich erschoß, wurde zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Strafantrag gegen James Klein.

Magdeburg. Gegen den Theaterdirektor James Klein, dessen Unternehmen „Theater der Fünftausend" zusammengebrochen ist, wurde Strafantrag gestellt. James Klein hat den Pachtpreis für das von der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellte Gelände mit einem ungedeckten Scheck bezahlt.

So langsam stellt sich heraus, was die Magdeburger für das „Theater", von dem sie erst so viel Aufhebens machten, zu bezahlen haben. Das städtische Wohlfahrtsamt hat 16 000 Mark an die Angestellten der „Europäischen Reisetheater Ges. m. b. H." hergegeben, damit sie was zu essen und ein Dach über dem Kopf hatten. Die Stadtverwaltung hat für 46 Angestellte, die ihre Rückreise nach Berlin antreten wollten, bei der Reichsbahn „gutgesagt". Das Geld kann sie in den Schornstein schreiben. Im ganzen beträgt der Schaden für das theaterstolze Magdeburg rund 20 000 Mark.

Von Flammen umloht.

Der Hofhund verhindert die Rettung.

Magdeburg. In dem benachbarten Landstädtchen Wolmirstedt gerieten beim Hantieren mit einem brennenden Spirituskocher die Kleider einer älteren Frau in Brand. Auf ihre Hilferufe eilte ein Nachbar herbei, er wurde aber durch den Hofhund aufgehalten, der ihn nicht passieren lassen wollte. Erst als ein zweiter Nachbar zu Hilfe eilte, gelang es den beiden, den Hund abzuwehren und sich der Frau anzunehmen. Sie hatte inzwischen aber bereits so schwere Verbrennungen erlitten, daß sie im Krankenhause ihren furchtbaren Verletzungen erlag.

Könnern. (Vom Auto erfaßt.) Auf der Freiheit fuhr das Lastauto der Gebr. Kretschmer & Fürstler in eine Kinderschar, die die enge Straßenfront haschend überquerten. Hierbei wurde der vierjährige Knabe Wilke, der bei den Großeltern vorübergehend zum Besuch weilte, sehr schwer verletzt, so daß das Kind nach ärztlicher Anordnung nach dem Kreiskrankenhaus Bernburg gebracht werden mußte, wo es hoffnungslos darniederliegt. — Mit dem 1. Oktober wird das hiesige Zollamt aufgehoben und die wenigen Beamten anderweitig verwendet.

Peißen (Saalkr.) (Festgehalten) wurde hier am Montagnachmittag ein zwölfjähriger Knabe, der in Krankenhauskleidern die Bahnstrecke Halle—Bitterfeld entlang ging. Nach Befragen des Jungen gas er an, daß er aus Angst vor einer ihm bevorstehenden Operation aus der Klinik Halle entlaufen sei, und zu seinen Eltern nach Holzweißig wollte. Nach telephonischem Anruf wurde er wieder nach dem Krankenhaus zurückgeholt.

Schwerz. (Hagelschaden in den Gärtnereien.) Das Hagelwetter, das am Sonnabend abend niederging, hat in der Feldflur besonderen Schaden nicht angerichtet. Von den Bäumen in den Gärten und an den Straßen sind die Fruchtansätze abgeschlagen worden. In den Gärtnereien hat das Wetter übel gehaust, besonders am Schwerzer Berge, wo die Glasfenster der Gewächshäuser zerschlagen wurden. Die Eisstücken, die z. T. die Größe einer Faust erreichten, durchschlugen sogar Schutzläden, die mit Teerpappe abgedeckt waren. Das Wetter zog scharfe Striche. Zum Glück zerfielen die Hagelstücke, sobald sie den Boden berührten.

Peißen (Saalkr.). (Hagel.) Bei einem am Sonnabend über unsern Ort ziehenden Gewitter wurden Hagelkörner in Größe eines Taubeneies festgestellt. Glücklicherweise fielen die Körner nicht dicht und anhaltend, so daß kein Schaden angerichtet wurde. Im Nachbarorte Braschwitz wurde eine junge Gans vom Hagel erschlagen.

Landgrafroda. (Die Spitzbuben), die unlängst hier einen Einbruch verübten, sind ermittelt worden. Es sind die Brüder Otte aus Schmon, die schon mehr auf dem Kerbholz haben.

Roitzsch (Kr. Bitterfeld.) (Ansehnliche Beute.) Am Sonntagnachmittag wurde bei der Witwe Schmidt, hier, Wiesenstraße, ein Einbruch verübt. Den Tätern fielen 300 RM. Bargeld des Sohnes und 20 RM. der Witwe Schmidt in die Hände.

Burgkörner-Altdorf. (Seinen 90. Geburtstag) konnte hier der frühere Schloßkastellan Hermann Böttger feiern. Früher war er beim Amtsrat Bartels Schloßgärtner. B. ist Veteran von 1866, 1870 und 1871.

Eckartsberga. (Wieder frei für den Verkehr.) Nachdem die Wiederherstellungsarbeiten an der Teilstrecke Hassenhausen—Tangwitz—Poppel — Gernstedt—Eckartsberga in diesen Tagen beendet worden sind, ist die ganze Strecke Bad Kösen—Eckartsberga—Weimar für den Verkehr wieder freigegeben.

Gummi-Schläuche für alle Zwecke, jede Dimension — Spezial-Abteilung — Billigste Preisberechnung ● Gummi-Bieder, Große Steinstr. und Brüderstr. (Nähe Markt)

sonnverbranntes, frohes Männergesicht. Sie knetete die Hände ineinander, plauderte hastig. Doch immer wieder sah sie mitten im Gespräch die bittenden, blauen Augen.

Siebentes Kapitel.

„Fee, denke dir, eben hat Herr von Erdolf Nachricht geschickt. Er ist gestern hier angekommen und im Hotel Savoia abgestiegen. Ich freue mich unsagbar, ihn wiederzusehen. Er birgt so viele Jugenderinnerungen für mich. Er hat sich für elf Uhr angesagt. Wenn du so freundlich sein und dich darauf einrichten willst?"

Fee nickte.

„Gewiß, Georg, es ist mir gleichfalls eine große Freude, deinen Freund, den du so liebst, kennen zu lernen. Er blickte sie prüfend an.

„Du siehst heute blaß aus, Fee, und ich freute mich, dich in letzter Zeit so blühend zu sehen."

Fees Augen irrten an ihm vorüber. Schuldbewußtsein drückte sie. Stets hatte sie Georg jedes kleine, harmlose Erlebnis erzählt. Warum nun das gestrige nicht? Warum hatte sie diese Begegnung verschwiegen?

„Bitte, Fee, mach dich schön und elegant. Erdolf hat einen verwöhnten Geschmack. Ich möchte stolz sein auf dich", sagte Hagen.

Fee lächelte ungläubig.

„Herr von Erdolf ist verwöhnt? Wie das? Wenn er in Afrika gelebt hat?"

Hage.. lachte.

„Du hast recht. Trotzdem bin ich überzeugt, daß Hans von Erdolf sehr neugierig auf meine Frau sein und sie kritisch mustern wird."

Fee lächelte nicht. Etwas Neues, Großes, Rätselhaftes war seit gestern in ihrem Leben. Alles andere schien ihr klein und nichtig. Gleichgültig sah sie an sich herunter. Sie hätte diesen halbverwilderten „Afrikaner" doch auch ganz gut in diesem Kleide empfangen können. Georg aber hatte so freundlich gebeten, sie mußte seinen Wunsch erfüllen.

So stand sie gegen elf Uhr neben Georg, um den Gast zu erwarten.

Georg Hagen hatte kein Wort gesagt, als Fee in ihrem rosa Kleide mit der großen Blume auf der Schulter vor ihm stand. Aber sie war so duftig und traumhaft schön, daß er den Blick von ihr wandte, um sich nicht zu verraten.

Fee freute sich nicht auf den Besuch, er störte sie jedoch auch nicht. Einzig Georgs Wunsch hatte sie erfüllt, als sie sich schmückte.

Punkt elf Uhr brachte der Diener die Karte herein und ein paar Sekunden später trat der Erwartete über die Schwelle. Erdolf sah den Freund im Stuhl und neben ihm —? Er zuckte so heftig zusammen, daß es Georg bemerkte.

Fee aber blickte mit weit geöffneten, entsetzten Augen auf den Fremden von gestern. Hagen streckte dem sich tief Verneigenden beide Hände entgegen.

„Willkommen, Hans, herzlich willkommen", sagte er und seine Stimme schwankte.

Erdolf trat schnell auf ihn zu und ergriff die entgegengestreckten Hände.

„Endlich, Georg. Es liegen lange Jahre zwischen, unserem letzten Beisammensein. Ich bin glücklich, dich wiederzusehen."

Hagen winkte Fee.

„Hier ist er, mein Freund, von dem ich dir so viel erzählt habe. Lieber Hans, meine Frau! Hoffentlich werdet ihr gute Freunde. Es ist mein Wunsch."

Hans von Erdolf küßte die kleine weiße Hand, die sich ihm zitternd entgegenstreckte. Dabei ruhte sein Blick fragend in dem ihren. An ihrem Erschrecken, ihrer nur mühsam gewahrten Fassung erkannte er, daß sie die Begegnung von gestern ihrem Manne verschwiegen hatte.

Sie saßen dann plaudernd um den runden, mit einer kostbaren Decke behangenen Tisch. Georg führte das Gespräch. Er wollte alles mögliche über Afrika wissen. Fee war dankbar für dieses lebhafte Interesse, welches ihr erlaubte, ihren Gedanken nachzuhängen.

Hans von Erdolfs Blick streifte sie während des Gesprächs ein paar Mal ernst, forschend. Sie fühlte, wie ihr unter diesem Blick das Blut heiß ins Gesicht schoß. Gleichzeitig aber spürte sie wieder das schmerzhafte Herzklopfen.

„Eigentlich hättest du doch hier absteigen können, Hans. Es wäre bequemer für uns alle. Soviel ich weiß, sind auf unserem Flur noch Zimmer frei."

„Danke, Georg, denn ich wohne sehr gut und stehe trotzdem jederzeit zu deiner Verfügung."

„Darauf habe ich mich längst gefreut. Aber Hans, meine Frau wirst du doch ab und zu begleiten? Wir hatten nette Bekannte bisher. Sie reisen aber in den nächsten Tagen nach Deutschland zurück. So kamst du nun gerade recht. Nicht wahr, Fee?"

„Meinst du nicht, Georg, daß ich kein Recht habe, Herrn von Erdolf mit Beschlag zu belegen? Bei dir ist das etwas anderes."

„Ach wo. Mein Freund wird dich gern begleiten. Du mußt noch viele Sehenswürdigkeiten mit ihm zusammen besuchen. Ihr erzählt mir dann?"

In Erdolf kroch es wie Zorn in die Höhe. War Georg der Liebe dieser Frau so sicher, daß er sie einem unverheirateten Manne viele Stunden des Tages anvertrauen wollte? Freilich, das ganze Vertrauen, das ihm Georg entgegenbrachte, sprach aus dieser Naivität. Und er, Hans von Erdolf, hatte dieses Vertrauen mit strikter Treue zu lohnen. Doch es würde schwer sein für ihn. Auf dieses Wiedersehen mit Fee unter diesen Umständen war er nicht gefaßt gewesen. Seit gestern hatte er an weiter nichts gedacht wie an die blonde, schlanke Frau, die er auf dem Blake des Colli getroffen. Er hatte sein Interesse erst belächeln wollen, mußte aber während des Nachtspaziergangs, den er allein am Arno unternahm, machtlos die Waffen strecken gegen sein rebellisches Herz, welches sich nach einem Wiedersehen mit dem süßen blonden Weibe sehnte, das ihm gesagt, es könne kein Wiedersehen für sie geben, daheim warte ihr Mann.

Und dieser Mann war Georg Hagen.

Hans von Erdolf hatte nie an Ahnungen geglaubt. Heute aber war es ihm doch, als habe das Schicksal mit schwerem Fittich sie alle drei gestreift. Einer von ihnen mußte unglücklich werden.

Erdolf sprang jetzt auf, um sich zu verabschieden. Man verabredete für den Nachmittag einen kleinen Ausflug, an dem Georg ganz gut mit teilnehmen konnte. Als Erdolf gegangen war, fragte Hagen:

„Nun, wie gefällt dir mein Freund?"

Fee ordnete die Blumen, die Erdolf ihr mitgebracht, in einer Vase. Ihre Stimme zitterte, als sie leise sagte:

„Er gefällt mir sehr gut, Georg. Ich kann es begreifen, daß euch eine solche jahrelange Freundschaft verbindet."

Er betrachtete sie forschend. Dann sagte er leichthin:

„Und du sollst auch Freundschaft mit ihm schließen, Fee." Ihr reizendes Gesicht war ihm voll zugewandt, in ihren Augen las er eine stumme Qual und er dachte:

„Wie konnte ich so blind, so naiv sein? Ich wußte doch, daß Erdolf überall siegt. Warum soll Fee eine Ausnahme machen? Gerade sie mit ihrer Ehe, die keine ist? Alles ist Bestimmung. Wenn Fee für Erdolf bestimmt wäre?"

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192905297/fragment/page=0010

Mitteldeutsche Rundschau

Aus dem ländlichen Vereins- und Gesellschaftsleben

Wochenbericht der Saale-Zeitung, Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland in Halle (Saale)

Aus den Gemeinden.

Gutenberg. (Gemeindesitzung.) In der letzten Sitzung beschlossen die Vertreter eine neue Anleihe, um den Ausbau des Armenhauses zu decken. Die Wohnungen sollten sodann vergeben werden. Es entspann sich eine erregte Debatte, da die Mieten zum Teil in Großstadthöhe liegen und für unsere Verhältnisse zu hoch sind. Von den drei Wohnungen wurde nur eine bezogen.

St. Micheln-St. Ulrich. (Gemeindevorsteherwahl.) Die beiden Gemeinden St. Ulrich und St. Micheln, die im vergangenen Jahre den Bau einer gemeinsamen Schule beschlossen, sahen ihr kommunales Eigenleben bedroht durch die Eingemeindungsbestrebungen der Stadt Mücheln. Sie ließen dem ersten Schritt, wie ihn der gemeinsame Schulneubau darstellte, den zweiten folgen und schlossen sich zu einer Gemeinde zusammen. Die Geschicke der neuen Gemeinde zu leiten, wurde, wie jetzt die Wahl ergab, Rentmeister Krahmer, St. Ulrich, anvertraut. Herr Krahmer ist im kommunalen Leben der Geiselstalgemeinden seit Jahren mit bestem Erfolg tätig. So ist er u. a. Geschäftsführer der Gemeinden in der Geiselreinigungsgenossenschaft und der Eingemeindungsabwehrgemeinschaft. Die Bestrebungen zur Bildung eines Zweckverbandes der Gemeinden des obern Geiselstals gehen ebenfalls von ihm aus. Seine Wahl zum Ortsrichter wird allgemein begrüßt. Als Schöffen wurden gewählt: Maurer Arthur Bielig, Steinsetzmeister R. Thieme und als Ersatzschöffe Gutsbesitzer H. Jannicke.

Mücheln. (Der älteste Einwohner) der Stadt und deren letzter Veteran von 1870/71, Gottlieb Wiegand, ist zur großen Armee abgegangen. Zu seinem 90. Geburtstag im Februar waren ihm von vielen Seiten Ehrungen zuteil geworden

Hornburg (Manöver Seekreis.) (Besuch der Reichswehr.) Am Freitagmorgen wurde unsere Schuljugend durch den Einzug einiger Trupps Reichswehr in Begeisterung gesetzt. Die Reiter kamen aus der hallischen Gegend. In dem Kessel von Hornburg sollte nach der angenommenen Gesechtslage die rote und die blaue Partei zusammenstoßen. Der Windmühlenhügel galt als Beobachtungspunkt der Offiziere und Offiziersanwärter. 11,30 verließen die Truppen wieder den Ort in Richtung Sangerhausen. — Die Vorarbeiten zum Pflastern der Straße nach Alberstedt sind im Gange. Mit dem Ausschachten und Anfahren der Schlacken ist seit etwa einer Woche begonnen Der Bau der Straße kostet der Gemeinde 5000 M.

Nemsdorf. (Nach altem Brauch) wurde das „Pfingstbier" abermals gefeiert. Dienstag zogen die Pfingstburschen verkleidet, hoch zu Roß durch das Dorf, unter Vorantritt der Musikkapelle. Am Pfingstheiligabend wurden die Pfingstmaien gesetzt. Mit dem Ball zu Kleinpfingsten findet das diesjährige Pfingstbier seinen Abschluß.

Thüringen. (Das bekannte Froschfest) soll in diesem Jahre in unserem Orte wieder veranstaltet werden. In voriger Woche wurden die jungen Burschen dieserhalb zur Besprechung in die hiesige Gemeindeschenke einberufen. Nach längerer Beratung wurde als Tag zur Abhaltung des Froschfestes der 23. Juni d. J. bestimmt. Am kommenden Sonntag soll bereits ein Probereiten stattfinden.

Hergisdorf. (Die Goldene Hochzeit) konnten am Freitag die Eheleute Aufseher Karl Petermann und Frau Friederike geb. Wahlenberg in voller Rüstigkeit feiern. Bei der kirchlichen Einsegnung durch Pastor Schildener wurde dem Jubelpaar die goldene Ehemedaille des Konsistoriums überreicht. Außer zahlreichen Ehrungen von der Bevölkerung erhielt das goldene Paar Ehrengeschenke von der Regierung, dem Kriegerverband, der Mansfeld A.-G. und der Kirchengemeinde.

Wählitz. (Das Fest der goldenen Hochzeit) feierte am Freitag der Invalid, Hausbesitzer Friedrich Neubert und Ehefrau Amalie geb. Reinhardt.

Hergisdorf. (Goldene Hochzeit.) Das Ehepaar Petermann feiert am kommenden Freitag, dem 24. Mai, das Fest der goldenen Hochzeit.

Atzendorf. (Goldene und silberne Hochzeit.) Am Pfingstsonnabend feierten Herr Friedrich Schollbach und seine Ehefrau Marie geb. Ulke, im Kreise ihrer zahlreichen Kinder und Kindeskinder goldene Hochzeit. An demselben Tage konnte ein Sohn des goldenen Jubelpaares mit seiner Ehefrau silberne Hochzeit feiern.

Nemsdorf. (Silberne Hochzeit) konnte der Gutsbesitzer Otto Stops und Ehefrau Emilie geb. Lützkendorf im Kreise der Angehörigen feiern. Dem Jubelpaare gingen anläßlich dieses Ehrentages viele Ehrungen aus nah und fern zu.

Schwenda. (Silberne Hochzeit) feierten der Landwirt Fritz Buchmann und seine Ehefrau. Das Paar wurde durch ein Ständchen des Männergesangvereins geehrt.

Rodishain. (Jubiläum.) Ferdinand Tritt, genannt Alig, aus Rodishain feierte am 24. Mai sein 25jähriges Jubiläum als Sägeschärfer bei der Firma Zicheisle, Dampfsägewerk, Rottleberode. Er hat durch einen Unglücksfall ein Bein verloren, übt aber trotzdem seinen Beruf treu und gewissenhaft aus.

Aus Kirche und Schule.

Neukirchen. (Pfingstgottesdienst.) In herrlicher Weise war zu Pfingsten unsere Kirche geschmückt. Frau Oberstleutnant von Olearius in Gemeinschaft mit Frau Pastor Lorenz hatten es sich angelegen sein lassen, das Gotteshaus mit Maien und aller Art jetzt blühender Blumen und Sträucher zu dekorieren. Der Jungmädchenbund verherrlichte den Gottesdienst durch zwei schöne Gesänge. Nach der Pfingstpredigt von Pfarrer Lorenz sangen der Jungmädchenchor und die Schulkinder mit Pfarrer Lorenz an der Orgel, sowie die beiden Lehrer Bewert und Albers mit der Violine den Choral: „Die güld'ne Sonne voll Freud und Wonne". Es war dieser Gottesdienst des ersten Pfingsttages wirklich für alle Kirchenbesucher eine erhebende Feier.

Molserode. (Wahl zur Provinzialsynode.) Die Gemeinde-Kirchenvertretung hatte sich nach dem Gottesdienst im Gasthof Beinroth eingefunden. Es wurden 25 Stimmen abgegeben, davon erhielt Studienrat Dr. Lörchen-Halle, 13 Stimmen, Superintendent Prof. D Lang-Halle, 9 Stimmen, Pfarrer Valentin-Eilenburg, 3 Stimmen.

Oberröblingen a. See. (Die Wahl zur Provinzialsynode) wurde am Sonntag vor Pfingsten im Anschluß an den Gottesdienst vorgenommen. Von 37 wahlberechtigten Mitgliedern der kirchlichen Körperschaften wählten 36. Die Wahl hatte folgendes Ergebnis: Lörcher (Freie Volkskirche) 3, Stimmwert 28; Lang (Positive Union) 0; Eger (Ev. Vereinigung) 10, Stimmwert 95; Valentin (Deutsch-Kirche) 7, Stimmwert 66; Brathe (Bekenntnistreue Vereinigung) 6, Stimmwert 57. Für die hiesige Kirchengemeinde war der Multiplikator 9.47 anzuwenden.

Hergisdorf. (Der Ausbau der Küsterschule) wurde in der letzten Sitzung der kirchlichen Körperschaften beschlossen. Die Anregung, aus der stillgelegten Klasse einen Gemeindesaal für kirchliche Zwecke herzurichten, wurde abgelehnt und der Ausbau zu einer Wohnung beschlossen. Es würden sich dann in dem Küstereigrundstück drei Wohnungen ergeben. Es soll mit den Vorarbeiten zum Ausbau begonnen und einem Fachmann die Ausarbeitung von Vorschlägen übergeben werden.

Mücheln. (Dem Jahresbericht der städtischen Realschule) ist zu entnehmen, daß der Besuch der Schule weiterhin befriedigend ist. Es wurden 30 Schüler neu aufgenommen. Die Gesamtschülerzahl beträgt 123. 12 Schüler erhielten im Berichtsjahr die Reife für die Obersekunde einer Oberrealschule. Der Bericht, der im einzelnen über die Lehrverfassung, Unterrichtsverteilung, Unterrichtsbetrieb, Geschichte der Anstalt, Schulveranstaltungen und die Tätigkeit des Elternbeirats Auskunft gibt, zeigt, welche Bedeutung die städtische Realschule für Mücheln und das obere Geiseltal hat und daß von der Stadt alles aufgeboten werden muß, die Schule zu erhalten, d. h. die Verträge mit den Lastenträgern (Industrie, Landwirtschaft und Kreis) zu verlängern. Wie erinnerlich, war im Vorjahre durch Kündigung des Vertrags von einer Seite aus starke Beunruhigung in die Oeffentlichkeit getragen worden.

Querfurt. (Aufbauschule.) Die Stadt plant die Uebernahme einer staatlichen Aufbauschule in Querfurt. Dazu ist ein Gebäude zu bauen und dem Staat kostenlos zu überweisen, während zu den persönlichen Kosten ein Zuschuß der Stadt nicht zu leisten ist. Geht die Schule ein, so fällt das Gebäude, das von der Stadt laufend zu unterhalten ist, an diese wieder zurück. Der abzuschließende Vertrag wird, nachdem er in der letzten Stadtverordnetensitzung wegen nochmaliger Prüfung vertagt ist, demnächst die Stadtverordnetenversammlung erneut beschäftigen.

Aus dem Vereinsleben.

Oberröblingen a. See. (Die 150 Kleingärten des Gartenbauvereins) im nördlichen Teil des Ortes zwischen Kessel- und Seestraße gelegen, zeigen sich zurzeit in herrlichem Pfingstschmucke. Ein glücklicher Gedanke ist es gewesen, den Hauptweg, der von der Kesselstraße zum Spielplatz inmitten der Anlage führt, in diesem Frühjahr mit zwei Reihen Süßkirschhochstämmchen zu bepflanzen. In wenigen Jahren wird der Weg zu einer prächtigen, schattenspendenden Allee werden. Der Spielplatz, ausgerüstet mit großem Sandhaufen, Kettenkarussel, Wippe, Schaukel und einer Schutzhalle, ist ein beliebter Aufenthalt der Kinder. Zurzeit schweben zwischen dem Gartenbauverein und dem Eigentümer des Gartenplanes, Oberamtmann Wentzel-Teutschenthal Verhandlungen über den Ankauf des bis jetzt nur gepachteten Geländes.

Rothsch bei Bitterfeld. (Freiwillige Feuerwehr 25jähriges Stiftungsfest.) Das Fest war verbunden mit Kreisfeuerwehrfest des Kreises Bitterfeld. Sonnabend war der übliche Kommers, bei welchem die Vertreter der auswärtigen Wehren, sowie der Amtsvorsteher vom Vorsitzenden begrüßt wurden. Sonntag versammelten sich die Vertreter der Wehren zur Kreissitzung. Um 2 Uhr fingen die Uebungen an. Viele Trommlerkorps und 6 Musikkapellen führten zum Umzug die erschienenen 38 Vereine in Stärke von 1000 Mann durch das mit Ehrenpforten geschmückte Dorf. Tanz in allen drei Sälen beendete das Fest.

Rauendorf (Saalkreis). (Deutsche Turnerei) Am 1. Pfingstfeiertag feierte der Deutsche Turnverein Gorsdorf von Herrn Elste sein 8. Stiftungsfest, bestehend aus Konzert, turnerischen Aufführungen, Theater und Ball. Die Wendlersche Kapelle aus Wettin sorgte für Konzert und Ball. Die Aufführungen am Reck und Barren sowie Theaterstücke zeigten eine vorzügliche Schulung. Das bezeugte der große Beifall des dichtgefüllten Saales. Für die treffliche Ausbildung gebührt dem Leiter des D. T., Herrn Moosebach und Frau, Anerkennung. Auch Herr Stierwald und Frau unterstützen tatkräftig den Verein.

Freyburg a. U. (Turnertagung.) Unter Städchen war am Sonntag mit Jahnfreunden überfüllt. Ueber 700 Turner des Erzgebirgsgaues waren per Extrazug hier. Am Sonntag fand ein Besuch der Rudelsburg und Bad Kösens statt.

Rodishain. (Das silberne Jubelfest des Männergesangvereins) fand bei herrlichem Wetter statt. Ein Fackelzug leitete am Vorabend das Fest ein. Der Verein, auch der Ehrenliedermeister, Lehrer Dietrich, aus Mühlberg legten Kränze nieder. Am Festtage war Empfang der Gastvereine und ein Festumzug mit 13 farbenprächtigen Fahnen. Auf dem Festplatz hielt Dirigent Mammitzsch die Festrede. Brudervereine überreichten Fahnennägel, Jungfrauen und Frauen eine Fahnenschleife unter Gedichtauffagen. Dann ließen 14 Vereine ihre herrlichen Chöre erschallen von Heimat, Frühling, Wald, Vaterland und Liebe. Es folgten Dankesworte des Vorsitzenden. Ein Festball schloß sich an. Zum Weiterblühen des Gesanges trägt dies Fest sicher reichlich bei.

Söllichau bei Düben. (Der Männergesangverein „Liedertafel") feierte sein 25jähriges Bestehen. 23 Gesangvereine waren der Einladung gefolgt, so daß sich ein stattlicher Umzug durch das festlich geschmückte Dorf bewegte. Auf dem Festplatz angelangt begrüßte der Vorsitzende alle Gäste, Frl. Sturm sprach den Prolog, sodann leitete ein Massenchor das Bewertungssingen ein. Schöne Werke aus unserem deutschen Liederschatz wurden geboten und es war eine schwere Arbeit für die Preisrichter, die besten Vereine zu bestimmen. Als Sieger aus dem Wettbewerb ging hervor: Gruppe 1 Stadtvereine: M. G. V. Düben. Gruppe 2 Gemischte Chöre: G. Ch. Löbnitz. Gruppe 3 Landvereine: 1. M. G. V. Spröda, 2. M. G. V. Löbnitz, 3. M. G. V. Pouch, 4. M. G. V. Mühlbeck, 5. M. G. V. Zschepplin, 6. M. G. V. Gruna.

Unterpeißen. (Zum Ringreiten) der Geschirrführer hatten sich große Zuschauermengen eingefunden. Eine stattliche Schar von 24 Reitern zeigte ihre Kunst im Ringstechen. Es waren alles gut eingeritene Kräfte, die sich auch beim schärfsten Galopp bewährten, so daß es ohne Sturz auf dem grünen Rasen ablief. Die Sieger erhielten praktische Geschenke. Der Hauptmann hielt eine festfrohe Rede, dann folgte der Umzug durch die Dorfstraßen nach dem Festlokal, wo ein flotter Reitertanz stattfand. Das Fehlen eines großen Saales macht sich in unserem großen Orte bei solchen Veranstaltungen immer wieder unangenehm bemerkbar.

Atzendorf (Kreis Calbe.) (Ringreiten.) Am 1. Pfingsfeiertag fand das vom Geschirrführerverein veranstaltete Ringreiten statt. Schon lange vor Beginn desselben war der Platz am Teich von einer bunten vielköpfigen Menge umrahmt. War auch die Beteiligung bei dem Wettkampf um die Siegestrophäe eine geringere als im Vorjahre, so gab es doch einen spannenden Kampf, bis nach mehrmaligem Stechen der beim Gutsbesitzer H. Schulze beschäftigte O. Schöne erster Sieger blieb. Ein gemütlicher Ball beschloß das in allen Teilen gut verlaufene diesjährige Ringreiten.

Hergisdorf. (Pfingsttanz.) Bei strömendem Regen wurden Sonnabend die Maien ausgetragen, wobei das Dorf widerhallte von den Ständchen und Hochs der Pfingstburschen. Am zweiten Feiertag strömte alt und jung zum Tanz auf den Festplatz unter der Linde, der mit maigrünen Birken und Girlanden frühlingsmäßig geschmückt war. Hier und in den umliegenden Schankzelten herrschte bald reges Leben und Treiben. Am nächsten Morgen war alles wieder zur Stelle, um mit Musik ins „Holz" zu ziehen. Das meiste Interesse im Zuge erweckten die vermummten Pfingstburschen. Sie symbolisieren in ihrer orginellen Verkleidung und dem Knallen und Schlagen mit langen Schlittenpeitschen die. Vertreibung des Winters durch den Frühling. An der „Försterspitze" und „Kaffeereiche" hatten sich auch die Pfingstgesellschaften der Nachbarorte eingefunden sowie zahlreiche Neugierige. Man glaubte sich auf einen Jahrmarkt versetzt, so groß war der Betrieb und das Gedränge auf den Straßen, vor den fliegenden Verkaufsständen und Bierausschanks. Nachmittags gabs noch einmal Tanzfreuden unter der Linde.

Lebendorf. (Räuberfest.) Am 2. Feiertag wurde hier das schon seit vielen Generationen bestehende Frühlingsfest der Jugend, das Räuberfest, abgehalten. Es ist zu einem Volksfest geworden, an dem jung und alt ohne Standesunterschied teilnimmt. Das herrliche Frühlingswetter hatte große Zuschauermengen herbeigelockt. Das Fest selbst spielte sich auf den Wiesen in der Nähe der Fuhne in der üblichen Weise ab. Nach der Gefangennahme der Räuber ging es unter flotter Marschmusik nach dem „Gasthof zum Deutschen Hause", wo die altüberlieferten Reden geschwungen wurden. Ein flotter Ball schloß sich an. Am nächsten Tage nahm das Fest seinen Fortgang.

Holdenstedt. (Kleinkaliber-Schützen-Verein.) Sonntag feierte der neue Kleinkaliber-Schützen-Verein seine Schießstand-Einweihung. Zu dieser Feier war auch der schon länger bestehende alte Großkaliber-Schützen-Verein eingeladen. Punkt 2 Uhr ging es mit klingendem Spiel zum Dorfe hinaus zum neuen Schießstand. Unter starker Beteiligung entwickelte sich ein reges Leben und Treiben. Am Abend fand dann im Höroldschen Lokale ein Kränzchen statt.

Holdenstedt. (Einquartierung.) Sonnabend, den 1. Juni, bekommt auch unser Ort Einquartierung, und zwar im ganzen 105 Pferde und 95 Mann.

Dommitzsch. (Am 3. Tage des Heimatfestes) zogen von 10,30 Uhr ab Schützengilden der näheren und ferneren Umgebung in die Stadt ein. Um 12 Uhr trafen die Schulzmannschaften aus dem Großstaffel-Sternlauf der Leibesübungen treibenden Verbände ein. Von 13 Uhr ab bewegte sich der durch historische Gruppen verstärkte Schützenzug durch die Stadt. Konzert, Volksbelustigungen, Preisschießen, sportliche „Wettkämpfe folgten, und abends gab es Tanzmusik in den Festzelten. Der vierte Tag wurde durch ein Kinderfest ausgefüllt. Von 13,30 Uhr bis 14,45 Uhr bewegte sich der Festzug der Kinder durch die Hauptstraßen. Nach einer Begrüßung durch den Festleiter begannen die 5 Abteilungen auf ihren Plätzen ihre Spiele, Reigen und Wettkämpfe, die durch Kaffeetrinken und Würstchenessen unterbrochen wurden. Um 18,45 Uhr bewegte sich wieder der Festzug heimwärts bis zum Marktplatz, und nach einer Schlußandacht löste sich der Festzug auf. Tanz in den Festzelten beschloß diesen Tag.

Hettstedt. (Generalversammlung der Theatergemeinde.) Mittelschulrektor Straßburger erstattete den Bericht über die Geschehnisse der letzten Zeit. 50 Prozent der ehemaligen Mitglieder haben sich für das neue System erklärt. Es werden vorgesehen: 2 Schauspiele, ein bis zwei Lustspiele, ein bis zwei Operetten, ein Konzert.

Krosigk. (Die Deutsche Volkspartei) Bezirk Halle-Saalkreis veranstaltete am 25. dieses Monats im Gasthaus Kyritz einen politischen Abend. Es sprachen Frau Dr. Leo-Halle über „Die Ziele der Deutschen Volkspartei und Herr Kubbutat-Halle über „Deutsche Volkspartei und Arbeiterschaft." Im Anschluß der Referate wurde eine Ortsgruppe gegründet, deren 1. Vorsitzender Oberschweizer Felix Müller wurde.

Rößla. (Brieftaubenverein.) Hier hielt der Brieftaubenverein eine außerordentliche Versammlung ab, in der beschlossen wurde, dem Sangerhäuser Verein beizutreten. Die Anmeldung wurde durch den Vorsitzenden übernommen.

Vaterländische Verbände.

Klostermansfeld. (Kriegerverbandsfest.) Am Sonnabendabend traf mit dem 7-Uhr-Zuge der General Horn hier auf Bahnhof Mansfeld ein, um am Sonntag an dem in Burgörner stattfindenden Kriegerverbandsfest teilzunehmen. Zum Empfange des Generals hatten sich sämtliche militärischen Vereine von Klostermansfeld und der näheren Umgebung eingefunden. Unter Voranmarsch eines Spielmanns- und Musterkorps zogen die Vereine kurz vor Eintreffen des Zuges zum Bahnhof und nahmen Paradeaufstellung. Nach einer kurzen Begrüßung begab sich der General auf das Schloß Mansfeld, wo ihm bei Dunkelwerden von denselben Vereinen ein Fackelzug dargebracht wurde.

Burgörner-Rudorf. (Kreiskriegerverbandsfest des Mansfelder Gebirgskreises und Fahnenweihe des Krieger- und Militärvereins.) Der Auftakt war ein Fackelzug der Mansfelder Vereine am Sonnabend für den auf Schloß Mansfeld weilenden 1. Präsidenten des Kriegerbundes „Kyffhäuser", General d. Art. a. D. von Horn. Von fern und nah eilten am Sonntag die Kriegervereine herbei. Am Vormittag fanden auf dem Sportplatz der Mansfeld A.-G. reiterliche Vorführungen der Reitervereine „Dennoch", Eisleben und „Arnstein" statt. An der Spitze des Festzuges wurde von Ehrenjungfrauen die neue Fahne getragen. Nach der Aufstellung der Vereine und dem Einmarsch der 86 Fahnen schritt General von Horn die Front ab, wobei er manchen älteren Kameraden ins Gespräch zog. Pastor Hartmann, Burgörner, hielt einen tiefinnerlichen Festgottesdienst ab. Der Kreiskriegerverbandsvorsitzende, Kreisveterinärrat Dr. Mette, Hettstedt, begrüßte die Ehrengäste und die große Festgemeinde. Bundespräsident Exzellenz von Horn ging in seiner Festansprache aus von der Not des Vaterlandes und sprach von den Aufgaben und Zielen des Kyffhäuserbundes, forderte die Aufhebung des Schuldparagraphen im Versailler Vertrag, ermahnte zum Eintreten für Volk und Vaterland und nahm dann die Weihe der neuen Fahne vor. Der Vereinsvorsitzende, Kamerad Liedtke, hielt dann noch eine kurze Schlußansprache.

Hettstedt-Burgörner. (Kreiskriegerverbandsfest.) Unter großer Beteiligung fand das Kreiskriegerverbandsfest statt. Sonnabendabend fand in Mansfeld ein imposanter Fackelzug statt. Der Präsident des Reichskriegerbundes Kyffhäuser Se. Exzellenz General der Artillerie a. D. von Horn war persönlich erschienen. Nach dem Festgottesdienst auf dem Sportplatz der Mansfeld A.-G hielt der General die Festansprache. Er betonte besonders die Notwendigkeit, mit aller Schärfe gegen die Lüge der Alleinschuld Deutschlands am Weltkriege anzukämpfen. Sodann weihte der General die neue Fahne des festgebenden Vereines. Ein Hettstedter Gesangverein trug einige Lieder vor. Zwei Reitervereine wirkten ebenfalls mit. Der Festzug führte durch die Hauptstraßen von Hettstedt-Burgörner. Man zählte 86 Fahnen und Standarten. Die Veranstaltung nahm einen harmonischen Verlauf und dürfte werbende Kraft für die Sache des Kriegervereinswesens ausgeübt haben.

Erdeborn. (Gegen die Kriegsschuldlüge.) Im Auftrage des Reichskriegerbundes Kyffhäuser führte der Kriegerverein eine Unterschriftensammlung durch. 642 Personen bekannten sich durch Namensunterschrift als einig in dem Gedanken, daß die Lüge von der Alleinschuld Deutschlands am Weltkriege aufs schärfste von allen verantwortlichen Stellen im Verein mit dem Volke bekämpft werden müsse.

Die Abonnenten der „Saale-Zeitung" haben nach Maßgabe der hierfür geltenden Bestimmungen, die vom Verlag frei bezogen werden können, Anspruch auf die kostenlose Unfallfürsorge. Diese beträgt

500.- RM. bei tödlichem Unfall und 1000.- RM. bei Ganzinvalidität

durch Unfalltode. Ist der Abonnent verheiratet, so erstreckt sich die Unfallfürsorge auch auf seine Ehefrau unter den gleichen Bedingungen. Die Anmeldung eines eingetretenen, nach den Bestimmungen entschädigungspflichtigen Unfalles hat sofort, spätestens innerhalb 48 Stunden nach dem Ereignis, beim Verlag in Halle, unmittelbar durch eingeschriebenen Brief, unter Beifügung der 3 letzten Monatsquittungen zu erfolgen. Meldungen an die Vertreter des Verlags oder deren Angestellte (Reisende, Zeitungsträger, Boten usw.) werden nicht berücksichtigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192905297/fragment/page=0011

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., die Überschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen der Offerten 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf.

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so sind wir berechtigt, den Anzeigentext entsprechend zu kürzen.

Alle bewundern die neue

TORPEDO

Offene Stellen

Wir suchen

für Halle (Saale) und Umgebung einen **zuverlässigen Herrn**, welcher das bestehende Geschäft pflegt und in der Lage ist, Neuabschlüsse in allen Versicherungszweigen zu tätigen. Bei Eignung gewähren wir Gehalt, Spesen und Provision. Einarbeitung erfolgt. Kenntnisse im Versicherungsfach sind somit nicht erforderlich. Wir bitten Herren mit **tadelloser** Vergangenheit um Bewerbung.

Frankfurter Konzern
Bezirksdirektion Edgar Rudolph
Halle (Saale), Rannische Straße 1

Existenz!

Für Kaufmann oder Ingenieur. Fabrikation, Apparatebau. Eingetragene Firma m. gutem Kundenkreis. Betrieb und Büro in jeder Beziehung zeitgemäß. In größerer Stadt Mitteldeutschlands. Beschlagnahmefreie Vierzimmerwohnung kann evtl. übernommen werden. Zur Uebernahme sind ungefähr 10 000 Mark erforderlich. Näheres unter M 29059 an die Exp. d. Ztg.

Luisenbad
Aelterer Mann (Invalide) für einige Stunden täglich früh gesucht.

Zwei jüngere **Friseurgehilfen** zum 1. Juli oder später stellt ein Wilhelm Meißner, Ammendorf. Wochenlohn 20 Mk. u. Kost und Logis im Hause.

Jg. Bäckergesellen stellt sofort ein Wilh. Hahne, Bäckermeister, Allrode i. S.

Suche für sofort selbständigen **Bäckergesellen** welcher auch firm in Feinbäckerei ist. Es wollen sich nur Gesellen melden, die auch wirkl. selbständ. backen können. Dampfbäckerei Peterson, Roitzsch b. Bitterfeld.

Ausgelernten **Bäckergesellen** stellt ein Dampfbäckerei Arth. Rost, Halle a. d. S., Westl. Ladenbergstr. Nr. 60.

Jungen **Bäckergesellen** in Feinbäckerei bewandert, stellt sofort ein. Nicolai, Dölau.

Suche zum baldig. Antritt ehrl., fleißig. **Bäckergesellen** als Zweiten (Ausgelernter bevorzugt.) Derselbe muß auch in der Landwirtschaft etwas mit helfen. A. Hörich, Volkstedt b. Eisleben.

Suche zum 1. oder 15. Juni einen **Wirtschaftsgehilf.** in meine mittlere Wirtschaft im Alter von 16 bis 18 Jahr. bei Familienanschl. Angeb. mit Gehaltsangabe an * Gutsbesitzer Arno Reichelt, Wadewitz, Post Reuden, Kr. Zeitz.

Suche: verh. Schäfer, led. Stall- u. Reitbursch., sowie Wasch- u. Küchenmädchen für Badehotels und in Privat. Friedrich Gareis, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Halle a. d. S., Schmeerstraße 17/18.

Suche ledigen, kräftigen, zuverläss. * **Geschirrführer** Hundt, Thondorf.

Suche z. 15. Juni einen **Pferdeknecht** der mit Maschinen umzugehen versteht. Angebote an die Red. des Landbundes.

Bäckerlehrling stellt sofort ein Paul Göricke, Bäckermeister, Halle, Niemeyerstraße 15.

2 Schneiderinnen und Kunststopferin gesucht. Halle a. S., Schülershof 10, p.

Suche für 1. Juni **Köchin** die etwas Hausarb. mit übernimmt. Angebote von Mädchen, nicht über 30 Jahr., mit guten Zeugn. und Photographie erbeten an Frau Franz, Prasse, Weida (Thür.), Haus Prasse. *

Köchin die perfekt kochen, backen und einmachen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, für Villenhaushalt (3 Pers.) sofort evtl. später gesucht. Zimmermädchen vorhanden. Frau Professor Kurt Meyer, Mannheim, * Maximilianstr. 5.

Kinderfräulein zu 4jähr. ges. Leichte Mithilfe im Hausb. erwünscht. Mädchen vorhanden. Schriftl. Angebote unter E 29095 an die Exp. d. Zeitung.

Suche für baldigen Antritt fleißige, erfahrene **Gutsmamsell** Karl Kitzing, Gutsbesitzer, Brehna, Kr. Bitterfeld.

Suche sofort eine **Stütze** für Landwirtschaft v. 300 Morgen. Frau O. Wagner, Zörnitz, Station Beesenstedt, Halle-Hettst. Eisenb.

Suche zum 1. Juli nicht zu junges **Stubenmädchen** für Neehausen im Mansfelder Seekreis. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche erbeten an Frau Lotte Humbert, Dammendorf bei Niemberg.

Suche junges **Mädchen** zum 1. Juni vom Lande, 16—17 Jahre. Fleischerei, Halle a. d. S., Landwehrstr. 15.

Kontoristin

(Anfängerin), mit guter Handschrift und sichere Rechnerin, in Stenographie und Schreibmaschine bewandert, zu sof. gesucht. Nur schriftliche Bewerbungen an **Hamburger-Kaffeelager Gustav Baresel**, Halle a. d. S., Gr. Ulrichstraße 26.

Stenotypistin

zur Aushilfe sofort gesucht. Gute Kräfte wollen sich mit Zeugnisabschriften bewerben unter R 29086 an die Exp. dieser Zeitung.

Gut empfohlenes, solides, ehrliches

Alleinmädchen

etwa Mitte 20, zum 1. Juni gesucht. Fabrikbesitzer Schopper, * Leipzig C. 1, Ferdinand-Rhode-Str. 15, I.

Solides, zuverlässiges **Mädchen** vom Lande, sofort oder später gesucht. Behner, Halle a. S. Steinweg 19a.

Besseres **Hausmädchen** f. Gutshaushalt ohne Feld- u. Stallarbeit für bald gesucht. Martha Lampe, Dornbock, Kreis Calbe (Saale), Telephon Wulfen/Anhalt 5.

Sauberes, kinderl. **Hausmädchen** mit Koch- u. Nähkenntnissen, für gut. Haushalt z. 1. Juni gesucht. Ing. Gries, Wansleben, Bezirk Halle a. d. S.

Sauberes, kräftig. **Hausmädchen** 17 Jahre, sofort ges. H. Rothbert, Oberröblingen a. See Bahnhof.

Suche für meine Tochter, 17½ J. alt, im Plätten u. Nähen erfahren, **Stell. i. Haushalt** zum 1. oder 15. Juni. Werte Offert. an die Agentur d. Ztg. in Steuden, Mansfelder Seekreis.

Junges **Mädchen** 20 Jahre alt, sucht Stellung z. 15. Juni in kinderlos. Haush., am liebsten als Stubenmädch. Zeugnisse, Näh-, Plätt- u. Servierkenntnisse vorhanden. Werte Angebote postlagernd 320 Bornstedt, Krs. Sangerhausen.

Kräft. Mädchen 15 Jahre alt, sucht Stellung in kleinem Haushalt. Selbiges war schon ein Jahr in Stellung. Frieda Geier, Wansleben a. See, Rieb. Siedlung.

Daunen-Stepp-Decken

werden von uns in jeder Größe preiswert angefertigt. Einfarbige und bunte Satin- und Seidenstoffe in reicher Auswahl am Lager, ebenso graue und weiße Daunen. Nur gute daunendichte Verarbeitung.

Kress & Co., Bettfedern
Pfännerhöhe 4

Stellengesuche

Bisher selbständig. älterer **Kaufmann** der Lebensmittelbranche, der sich kein. Arbeit scheut, kräftig und gesund, guter Verkäufer, sucht irgendeine passende Stelle bei bescheiden. Ansprüchen. Angeb. unter H 29098 an die Exp. d. Ztg.

24jähr. landwirtsch. Beamter mit 10 J. Praxis, in noch ungekündigter Stelle, sucht zum 15. Juni od. spät. Stellg. als **Verwalter** auch auf Vorwerk. Werte Angeb. an * W. Jenzsch, Canitz b. Oschatz i. Sachs.

Verheirateter * **Schweizer** 30 J., sucht Stellg., wo er mit Frau die Arb. verricht. kann. Stelle auch n. eine Hilfskraft zur Verfügung. Zuschr. an F. Schneider, Rametnach, Post Eppenschlag, Niederbayern.

Geb. jung. Mädch., 18½ Jahre, mit gut. kaufm. Ausbildung, sucht baldigst Stellung als **Stenotypistin** oder Kontoristin. Gefl. Off. u. K 200 postl. Heldrungen II erbeten. *

19jähr. Mädchen sucht Stellung zum 1. Juni, am l. Umgegend. Angeb. an K. Beyer, Heiligenthal.

18jähr. Mädchen v. Lande sucht Stellung in Privathaushalt. Gute Zeugnisse und Kochkenntnisse vorhanden. Martha Toware, Hedersleben b. Eisl.

Suche für meine Tochter, 19 Jahre alt, Stellung als **Kochlernende** bei etwas Taschengeld. Antritt zu jed. Zeit. H. Linke, Mühle Zöllschen b. Lützen.

Maschinist

sucht Beschäftigung ganz gleich welcher Art. Offert. unter T 29088 an die Exp. d. Ztg.

Zu vermieten

Sauberes, sonniges **Zimmer** zu vermieten. Halle a. S., Steinweg 13, III, I. Besicht. nach 5 Uhr.

Gut möbliertes **Zimmer** an bess. sol. Herrn od. Dame z. 1. Juni zu vermieten. Halle a. d. S., Humboldtstraße 41 I.

Einfach möbliertes **Zimmer** zu vermieten. * Halle a. d. S., Fritz-Reuter-Str. 3, 2 Treppen rechts.

Ein kleines, möbl. **Zimmer** m. Mittagstisch zu v. Brückner, Halle a. d. S., Sophienstraße 28 II.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an soliden Herrn zu vermieten. Pötsch, Halle a. S., Hermannstraße 37, 2 Treppen.

Berufstätige Dame findet saubere **Schlafstelle** mit Familienanschl. Halle a. S., Wilhelmstraße 38, I.

Großer Laden zu vermieten. Könnern, * Torweststraße 7.

Laden mit Wohnung ist in verkehrsreich. Straße in Sandersleben zum 1. Juli zu vermieten. Off. unt. B 29090 an die Exp. d. Ztg.

Schmiede sofort zu vermieten. Zu erfragen Halle a. d. S., Waisenhausring 3 I.

Mietgesuche

Tausche 5-Zimm.-Wohnung, gr. Mans., 3 Keller, Stall, Garten, in Dölau gegen 5- bis 6-Zimmer-Wohn. in Halle. Offert. unt. H 3854 an die Exped. d. Ztg.

Wohnung Stube, Kammer und Küche von ruh. anständ. jüng. Ehepaar sofort oder später gesucht. Dringlichkeitskarte vorhand. Gefl. Angebote erbittet unt. H 3856 an die Exp. d. Ztg.

Junges kinderloses Ehepaar sucht bald 2 kleine leere **Zimmer** Off. unt. D 5931 an die Exp. d. Ztg.

Einfach möbliertes **Zimmer** Nähe Walhalla, von jung. Kaufmann ges. Off. unt. D 5933 an die Exp. d. Zeitung.

Grundstücksmarkt

Landhaus 6 Zimm., Kü., Kell., Gart., Autog., Nähe Wittenberg, für 9000 Mk., bei freiwerdend. Wohnung, verkäufl. Off. unt. W 29091 an die Exp. d. Ztg.

Verkaufe **Gartengrundstück** 20 Morgen, Anzahl. 15 000 M. Modrow Halle a. S., Harz 16.

Besond. Umstände halb. verkaufe sofort meinen der Neuzeit entsprechenden, mit Warm- und Kaltwasserspülung eingerichteten **Herren- und Damen-Salon** Nur Fachehepaar kommt in Frage. Stadt v. 25 000 Einwohnern. Günstige Bedingungen. Off. u. Qu. 29085 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

1 gebr. Sofa, 2 Ankleideschr., neu, 140 u. 120 br., preiswert zu verkaufen. Halle, Albrechtstr. 39, H. p.

Zwei Eiswagen kompl., zwei Eismaschinen, 10 und 20 Liter, zu verkauf. Schmidt, Halle, Herrenstraße 22.

Damenrad (starke Panther) zu verk., Preis 50 M. Zach, Halle a. S., Geiststraße 2.

Damenrad fast neu, Kinder-Klappschreibpult zu verkaufen. Halle a. S., Forsterstr. 32, I. r.

3 gebrauchte Pianos billig zu verkaufen. **Klavier - Maercker** Waisenhausring 1 3 (am Franckeplatz)

Weizenstroh hat abzugeben * Karl Schnee, Siersleben.

Photoapparat 9×12, mit Stat., zu verkauf. Halle a. S., Humboldtstr. 6, I. r.

Fast neues **Herrenfahrrad** guterhalten. Damenfahrrad verkauft bill. Wilhelm Lange, Oeste.

20 Zentner **Eßkartoffeln** Industrie, verkauft Herm. Schleif, Gölbitz b. Vitzenburg

Eine guterhaltene **Bandsäge** 500 Rollendurchm., komb. zum Drehen, Bohren und Fräsen, sowie Nabenbohrapparat u. sämtl. Zubehör ist f. den Preis von 350 RM. zu verk. Dieselbe ist noch im Betrieb zu besichtigen. Karl Stockmann, Stellmacherei und Böttcherei, Siersleben b. Hettst., Fernruf 103.

Ich habe einige gebrauchte **Pianinos** als günstige Gelegenheitskäufe anzubieten und bitte um Besichtigung **Pianohaus Hoffmann** Halle a. d. S., am Riebeckplatz

Guterhaltener **Kinderklappstuhl** zu verkaufen. Dambacher, Halle, Saarlandstraße 39.

Gebe etwa 25 Ztr. **gutes Wiesenheu** ab. Wippra 2a, Alte Post.

„Peka" Brutmaschine 200 Eier fassend, billig zu verkaufen. Bäckerei Franz Scheffel, Holdenstedt.

Kutschwagen Selbstfahrer, mit abnehmbar. Bock, steht zum Verkauf. Halle, Merseburger Straße 12.

Rollwagen 100 Ztr., 500 M., zu verkaufen. Halle, Schillerstr. 46.

Kaufgesuche

Runder Tisch (Eiche) zu kaufen gesucht. Halle a. S., Leipziger Str. 48/49, 1 Treppe.

Alte Kommode Kleiderschrank, Ausziehtisch, Stühle kauft. Off. unt. D 5932 an die Exp. d. Ztg.

Eisschrank * zu kaufen gesucht. Offerten an Filiale Rothe, Halle, Ludw.-Wucherer-Straße 69.

Guterhaltener

Kanadier

zu kaufen gesucht. Off. unter Z 29094 an die Expedition dieser Zeitung. *

Automarkt

Zur Beförderung

von 8—10 Personen auf ca. 3 Monate (Ende Juli, Anfang Oktober), nur Werktags, wird ein dazu geeignetes

Auto

für Landtouren (Wegestrecke täglich ca. 120 Kilometer) gesucht. Angebote mit Preisangabe u. Art des Fahrzeuges unter U 29089 an die Expedition dieser Zeitung. *

Wegen
Lagerräumung

der **gebrauchten Wagen** werden zu äußerst günstigen Preisen und Bedingungen abgegeben:

2/10 Hanomag-Sportwagen
2/10 Hanomag-Limousine
4/14 Opel-Viersitzer
4/16 Opel-Viersitzer
4/14 Ego-Viersitzer
5/20 Wanderer-Viersitzer
6/20 Aga-Viersitzer
6/25 Brennabor-Viersitzer
6/30 Wanderer-Limousine
7/34 Opel-Phaeton
8/38 Mercedes-Limousine
8/32 Brennabor-Viehwagen
10/40 Opel-Limousine
12/36 Stoewer, 7 Sitzer
3 Lieferwagen v. RM. 500 bis 1000.

Automobilhaus
Walter Zierold
Leipzig, Dösner Weg 18
am Bayr. Bahnhof. Tel. 71601.

9/30 PS.-**Presto-Personenwagen** 6-Sitzer mit Allwetterverdeck, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Zu besichtig. Halle, Königstr. 62, Autopension Lüdicke.

Auto 8/32 Brennabor, in gutem Zustande, sehr billig zu verkauf. Off. unt. H 3852 an die Exp. d. Ztg.

Kapitalien

40 000 Mark werden auch geteilt, als Hypothek oder Darlehn ausgegeben. Näh. unt. H. G. 992 beförd. Rudolf Mosse, Halle, Brüderstr. 4.

200 RM. gegen gutes Faustpfand u. hohe Zins. sowie 8 Tage freies Logis in guten Harzkurort sof. zu leihen gesucht. Off. unter Kurort Y 29093 an die Exp. d. Zeitung.

Unterricht

Engl. — Span. Std. 50 Pfg. Wer beteiligt sich? Off. u. X 28451 an die Exp. d. Ztg.

Junge Frau v. auswärts wünscht in erstklass. Geschäft **Frisieren und Haarverschneiden** zu erlernen. W. Angebote mit Preisang. unt. X 29092 an die Exp. d. Ztg.

Verloren

Schwarze **Handtasche** mit Schlüsselbund usw. verloren Reilstraße bis Trotha. Gegen gute Belohng. abzugeb. Halle a. S., Wettiner Str. 33, p.

Vermischtes

Welche saubere **Waschfrau** wäscht Familienwäsche zu Hause? Off. unt. H 3858 an die Exp. d. Ztg.

Gelegenheitsdichtungen jeder Art umgehend. Elisabeth Postler, Halle, Paradeplatz 2.

Welch edeldenkend. Herr unterstützt ebenso denkende Witwe? Angebote unt. H. postlag. Eisleben.

Junge Dame, 22 J., **sucht Partner** zu gemeins. Spaziergängen usw. Off. u. H 3855 an die Exp. d. Ztg.

Wo kann Fräulein Klavier benutzen? Werktäglich 1 Stunde. Off. unt. G 29097 an die Exp. d. Ztg. *

Spielgefährte(in) für 4jährigen Knaben aus gutem Hause für vormittags gesucht. Kinderfräulein und großer Garten vorh. Offert. unt. F 29096 an die Exp. d. Ztg.

TORPEDO

die

Unverwüstliche

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192905297/fragment/page=0012
DFG

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mittwoch, den 29. Mai 1929

Hauptversammlung der Sparkassenbeamten und -Angestellten der Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt.

Am 27. Mai 1929, nachmittags 2 Uhr, fand in Halberstadt die Hauptversammlung der Sparkassenbeamten und -Angestellten für die Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt statt. Nach einigen Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Verbandssparkassendirektor Ruhnke, hielt Generaldirektor Hartmann von der Mitteldeutschen Landesbank in Magdeburg einen aufschlußreichen Vortrag über das Thema: „Die Mitteldeutsche Landesbank und ihre Bedeutung für die Sparkassen." Hieran schlossen sich Ausführungen des Sparkassendirektors Ruhnke über: „Die Alltagssorge der Sparkasse." Die Ausführungen des Vortragenden knüpften an Beobachtungen aus der täglichen Sparkassenpraxis an und erstreckten sich in der Hauptsache auf die Notwendigkeit einer Vereinheitlichung der Buchführung, einer Mechanisierung des Sparkassenbetriebes, auf die Vervollkommnung und Förderung des kommunalen Giroverkehrs und auf die planmäßige Fachbildung der Sparkassenbeamten. Ferner behandelte Redner Fragen der Zinspolitik zur Aufrechterhaltung der Wirtschaftlichkeit. Auch für die Sparkassen gelte als vornehmste Aufgabe der Dienst am Kunden. Eine Vertiefung der Fachbildung der Sparkassenbeamten sei eine der wichtigsten Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben zur Förderung des Sparkassenwesens.

Der Verbandsvorsitzende, Bürgermeister a. D. Paul, wies zum Schluß nochmals eindringlich auf die Notwendigkeit engsten Zusammenarbeitens aller Verbandssparkassen hin, damit sie im Interesse des Gemeinwohles die ihnen und der Sparkassenorganisation gestellten Aufgaben erfüllen könnten.

Hallesche Kaliwerke A.-G. zu Schlettau bei Halle.

Die heutige Generalversammlung, in der ein Aktienkapital von 4 300 800 Mark Stammaktien und 30 000 Mark Vorzugsaktien vertreten war, setzte die Dividende auf 15 Proz. (i. V.) 10 Proz.) fest, und beschloß, die Firmenbezeichnung in Hallische Salzwerke A.-G. abzuändern. Der Aktionär von der Lenden, Essen, stellte die Anfrage, woraus sich das Quotenabwicklungskonto in Höhe von 2 230 645 Mark zusammensetzt und ob in den Kreditoren in Höhe von 2 831 218 Mark auch ein Teilerlös aus dem Geschäft mit Salzdethfurt enthalten sei und richtete den Appell an die Verwaltung einen Bonus zu verteilen, zumal in dem Posten Effekten und Beteiligungen erhebliche stille Reserven enthalten seien.

Direktor Scheiding gab die Auskunft, daß die Bilanz das Geschäft mit Salzdethfurt so ausweise, wie es sich am 31. Dezember 1928 darstellte. Kommerzienrat Röchling teilte mit, daß die Verwaltung eine Sonderausschüttung an die Aktionäre erörtert habe, aber glaube, davon absehen zu müssen, weil seit fünf Monaten der alte Betrieb stilliege, der neue aber noch nicht eröffnet sei. Es bestände jedoch die Hoffnung, auf eine Reihe von Jahren die erhöhte Dividende weiterzahlen zu können, ein Bonus käme in Frage, wenn die Saline sich gut entwickeln würde. Auf Anfrage wurde von der Verwaltung mitgeteilt, daß die Aufwendungen für die Saline 1 Million Mark betragen und daß eine Verwertung der 2 300 000 Halle-Kali-Aktien, die sich im Portefeuille der Gewerkschaft Saale befinden, zunächst nicht beabsichtigt seien. Ueber die Entwicklung der Chemischen Fabrik Calbe wurde mitgeteilt, daß die Gesellschaft mit ihrem Absatz zum Teil auf das Ausland angewiesen sei, das sich aber für Gelatine mit einem hohen Zoll umgebe, während Deutschland nur den dritten bis vierten Teil des Zolls erhebe. Das Jahr 1928 war das erste volle Betriebsjahr und ist befriedigend verlaufen, die verhältnismäßig großen Vorräte konnten abgesetzt werden, es ist ein mäßiger Gewinn erzielt worden. Die Fabrikationseinrichtungen sollen erweitert werden, um die Selbstkosten zu verbilligen. Ferner soll eine neue Fabrikation in Gang gesetzt werden, um das Produkt zu verfeinern. Im Ganzen könne gesagt werden, daß Calbe sich gut entwickle und eine angemessene Rente abwerfen dürfe.

Vereinigte Harzer Portlandzement- und Kalkindustrie A.-G., Wernigerode.

Die HV. genehmigte den bekannten Abschluß und setzte die Dividende auf 10 (9) auf die Stamm- und Vorzugsaktien fest. Mitgeteilt wurde, daß der Geschäftsgang zurzeit befriedigend sei, daß man aber noch nicht wissen könne, wie sich der harte Winter auswirken werde. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Dipl.-Ing. H. Meyerstein, Hannover.

Fest.

Berlin, 29. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Mittwoch eröffnete auf die feste Tendenz der Auslandsbörsen und Auslandskäufe befestigt und lebhafter.

Amtliche Devisenkurse vom 28. Mai 1929.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,191	4,199	1 Pfund Sterl.	20,324	20,364
100 holl. Guld.	168,48	168,82	100 italien. Lire	21,935	21,975
100 franz. Frks	16,38	16,42	100 span. Peset.	59,20	59,32
100 schweiz. Fr.	80,685	80,845	1 argentin. Peso	1,757	1,761
100 Belga	58,21	58,33	100 finnische		
100 tschech. Kr.	12,414	12,434	Markka	10,531	10,551
100 schwed. Kr.	112,04	112,26	100 bulgar. Leva	3,027	3,033
100 norweg Kr.	111,67	111,89	1 japan. Yen	1,863	1,867
100 dän. Kron.	111,64	111,86	1 brasil. Milrs	0,4975	0,4995
100 östr. Schill.	58,865	58,985	100 jugosl. Dinar	7,365	7,379
100 ung. Pengö	73,04	73,18	100 portug. Esc.	18,88	18,92

Flaue Produktenmärkte.

Obgleich vom Inlande nur verhältnismäßig geringes Angebot vorlag, trat gestern unter dem Einfluß der flauen Meldungen aus Uebersee und Liverpool eine erneute scharfe Verflauung ein, die sich besonders stark am Lieferungsmarkt auswirkte. Der Mehlmarkt liegt nach wie vor sehr still. Hafer war reichlich angeboten und gleichfalls weiter flau. Gerste lag still.

Berliner Produktenbörse vom 28. Mai.

Amtlich festgesetzte Preise Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogr., in Goldmark

Weizen, märk.	207—208	Kl.Speiseerbsen	28,00—34,00
Roggen, märk.	181—183	Futtererbsen	21,00—23,00
Braugerste	206—220	Peluschken	25,00—26,50
Futtergerste	178—186	Ackerbohnen	22,00—24,00
Hafer märkischer	176—182	Wicken	28,00—30,00
Mais Mixed	—	Lupinen, blaue	17,50—18,50
Plata	—	Lupinen, gelbe	23,00—25,00
Weizenmehl	23,50—27,75	Seradella, neue	60,00—64,00
Roggenmehl	24,75—27,00	Rapskuchen	18,80—18,90
Weizenkleie	12,25—12,50	Leinkuchen	21,80—22,00
Roggenkleie	12,75	Trockenschnitzel	12,00
Leinsaat	—	Soya-Schrot	18,90—19,70
Viktoriaerbsen	41,00—48,00	Kartoffelflocken	15,40—16,00

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh □ Ballen drahtgepr. 1,40—1,70, dgl. Weizenstroh 1,30—1,60, dgl. Haferstroh 1,50—1,65, Gerstenstroh 1,40—1,60, Roggenlangstroh 1,60—1,85, bindfadengepr. Roggenstroh 1,45—1,65, dgl. Weizenstroh 1,35—1,55, Häcksel 2,40—2,55, handelsübliches Heu 3,50—4,00, gutes Heu 4,00—5,00, Militzheu, rein, lose (Warthe) 3,25—3,50, do do. (Havel) 2 70—3 00. Drahtgepreßtes Heu 40 Pfg. über Notiz. Erzeugerpreis für 50 Kilogramm in Reichsmark.

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 29. Mai. Weizen Juli 214,5, Sept. 224,5, Roggen Juli 193, Sept. 198.

*

Leipziger Produktenbörse vom 28. Mai. Weizen inl., 76/77 kg, 205—211; Roggen hies., 72/73 kg, 186—192, Sandroggen 188—194. Sommergerste, inländ. 220—230, Wintergerste 210—220. Hafer, inländ. 194—204. Mais, amerikan. runder 210—212; cinqu. 255—265. Raps —, Viktoriaerbsen 350—410. Die Preise verstehen sich für 1000 Kilogramm in Reichsmark.

Magdeburger Produktenbörse vom 28. Mai. Weizen 206—207, Roggen 195—197, Sommergerste 220 bis 230, Wintergerste —, Hafer 200—202, Mais 202, Vikt.-Erbsen 340—360, Weizenmehl 28,25—29,25, Roggenmehl 27,50—28,50, Weizenkleie 13,20—13,50, Roggenkleie 13,00—13,30. Getreide und Erbsen für 1000 Kilogr., im übrigen für 100 Kilogr.

*

Magdeburger Zuckermarkt vom 28. Mai. Preise für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 25,25, Juni 25,50, Juli 25,55, August 25,70, September 25,85. Tendenz: Ruhig.

Goldpfandbriefe, wertbeständ. Anleihen

Berlin, 28. Mai

8 Pr.Ldpfb.Anst.Gm.R.13	97,50	8 Pr.Centr.-Bod.-G.Pf. 27	93,90
7 do. do. R.5	87,50	8 do. do. 1928	98,00
7 do. do. R.10	89,00	8 Pr.Cntr.Bod.G.Kom. 27	91,25
7 do. Kom. R.6	88,00	8 do. do. 1928	94,50
8 do. do R.8	84,00	Antsch. z. 4½% Liq.-Gpf.	27,40
8 Prß.Zentrst. Gld.R.3u.6	93,50	6 Anh. Roggen 1.-3. Ausg.	—
8 do. do. R.9	93,50	5 Bad. Land.-Elekt.Kohle	—
8 do. do. R.10	93,00	5 Berl. Roggenwert 1923	10,00
8 do. do. R.14 u.15	93,00	6 Breslau Kohlenwertanl.	—
8 do. do. R.18	93,50	5 Elektro Mitteld. Kohle	4,15
8 do. do. R.19	96,00	7 Ev. Ldk. Anh.Roggenw.	—
8 do. do. R.20u.21	96,50	5 Großkr. Hannov.Kohlen	—
10 Preuß. Pfdbr. Ghpfr. 40	101,00	5 Kur- u. Neumärk. Rogg.	7,97
9 do. do. Em.38	99,25	5 Landsch. Centr. Roggen	8,00
8 do. do. Em.41	94,50	5 Meckl.-Schwer. Roggw.	8,50
7 do. do. Em.42	84,00	5 Oldb. st.Kred.-A. Rggw.	—
6 do. do. Em.45	83,00	5 Pr. Centrbd. Roggen-Pf.	10,35
6 do. Kom. Em.19	83,00	5 Preuß. Kaliwertanleihe	6,72
10 Prov.Sächs.ldsch.Gpf.	—	5 Preuß. Roggenwertanl.	9,25
8 do. do do.	86,50	5 Pr. Sächs. Ldsch. Rogg.	8,00
7 do. do. Ausg.1-2	79,00	5 Roggen-Rtbk. Berl. 1-11	8,15
6 do. do. Ausg.1-2	—	5 Schles. ldsch. Rogg.-Pf.	7,80
5 Sachs.Prv.G.-A. A.11/12	80,00	6 Thür. ev. Kirch. Roggw.	9,65
		5 Westf. Prov. Kohle [illegible]	12,50

Magdeburger Schlachtviehmarkt vom 28. Mai. Auftrieb: 683 Rinder, und zwar 29 Ochsen, 205 Bullen, 389 Kühe, 60 Färsen, 20 Fresser, 599 Kälber, 223 Schafe, 3251 Schweine. Außerdem dem Schlachthof direkt zugeführt: 46 Rinder, 17 Kälber, 73 Schafe, 205 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: 1. Kl. 51—54, 2. Kl. 45—50, 3. Kl. —, 4. —. Bullen: 1. Kl. 51—55, 2. Kl. 47—50, 3. 42—46, 4. —. Kühe: 1. Klasse 46—50, 2. 40—45, 3. 31—39, 4. 24—30. Färsen: 1. 52—56, 2. 46—51, 3. 36—45. Fresser: 37—45. Kälber: 1. Kl. —, 2. Kl. 75—88, 3. Kl. 60—74, 4. 45—58. Schafe: 1. Kl. 50—56, 2. 45—48, 3. 40—48, 4. 27—32. Schweine: 1. Kl. 70—72, 2. 70—72, 3. 70—73, 4. 70—72, 5. 67—70, 6. —. Sauen 60—65. Marktverlauf: Bullen und fette Schweine vernachlässigt, sonst mittelmäßig. Kein Ueberstand.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 28. Mai. Auftrieb: 1336 Rinder, darunter 203 Ochsen, 395 Bullen, 738 Kühe und Färsen, ferner 3300 Kälber 4714 Schafe, 13 546 Schweine, zum Schlachthof direkt zugeführt 715 Stück, 227 Auslandsschweine. Preise: Ochsen: 1. Kl. —, 2. Klasse 52—56, 3. Klasse 47—50, 4. Kl. 41—44. Bullen: 1. Klasse 52—54, 2. 50—51, 3. 47—49, 4. 45—46. Kühe: 1. Klasse 42—47, 2. 35—41, 3. 29—34, 4. 23—26. Färsen: 1. 52—55, 2. 48—51, 3. 42—46. Fresser: 40—48. Kälber: 1. —, 2. Kl. 80—90, 3. Kl. 62—77, 4. 48—60. Schafe: 1. Kl 62—65, 2. 57—60, 3. 50—52, 4. 50—55, 5. Klasse 35—48. Schweine: 1. Klasse —, 2. Kl 72—74, 3. 72—74, 4. 71—73, 5. 69—71, 6. — 7. Sauen 66—68. Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schafen ruhig, bei Schweinen ziemlich glatt; fette Schweine in allen Gewichtsklassen vernachlässigt.

*

Metallpreise in Berlin vom 28. Mai (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 170,50, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 194, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon Regulus 74—79. Feinsilber für 1 kg fein 73,50—75,25.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			F.	W.	Elbe			F.	W.
Grochlitz	28	+0,94	17	—	Außig	28.	+0,52	14	—
Trotha	28.	+1,92	08	—	Dresden	28.	−0,98	07	—
Bernburg	28	+1,18	—	02	Torgau	28.	+1,1[illegible]	18	—
Calbe, O.-P.	28.	+1,58	—	—	Wittenberg	28	+2,[illegible]	15	—
„ Unterp.	28	+0,75	07	—	Roßlau	28	+1,6[illegible]	17	—
Grizehne	28.	+0,80	06	—	Aken	28.	+1,88	12	—
Havel					Barby	28	+1,80	17	—
Brandenburg					Magdeburg	28	+1,33	11	—
Oberpegel	27.	+2,00	01	—	Tangermünde	28	+2,46	09	—
Unterpegel	27.	+0,84	14	—	Wittenberge	28	+2,12	10	—
Rathenow					Lenzen	27.	+2,38	03	—
Oberpegel	27.	+1,38	—	—	Dömitz	28.	+1,68	06	—
Unterpegel	27.	+0,35	03	—					
Havelberg	27.	+2,11	01	—	Darchau	27.	—	—	—

Vorkurse der Berliner Börse vom 29. Mai

Ablösung 1-3	51,00	Accumulator.	148,00	El. Lieferung	159,50	Lahmeyer Co.	—	Rütgerswerk	86,87
Abl.Neubesitz	10,10	Adlerwerke	44,00	Essen Steink.	—	Laurahütte	—	Sachsenwerk	—
Hapag	116,37	Allg. Elektr.G.	193,00	Fahlberg. List	—	Leopoldgrube	—	Salzdetfurth	395,50
Hamb. Hochb.	—	Aschaffenbrg.	179,50	I. G. Farben	246,75	Ludwig Loewe	198,00	Sarotti Schok.	159,00
Hamb. Süd	—	Augsb.-Nürnb	—	Feldmühle	191,50	L. Lorenz	—	Schles. Bg Zk.	—
Hansa Dampf	—	Basalt	—	Felten Guille	135,62	Mannesmann	—	do. Beuthen	—
Nordd. Lloyd	106,26	J. P. Bemberg	340,00	Gelsenk. Berg	130,25	Mansfeld	123,00	do. Elekt. „B"	181,75
Schantung	4,10	Berger Tiefb.	369,25	Ges.f.elektr.U.	218,50	Maxim.-Hütte	—	do. Textilwk.	—
Ver. Elbe	—	Bergmann	217,00	Goldschmidt	79,12	Metallges.AG	127,25	Schneider, H.	—
Otavi Minen	65,25	Bl.-Karlsruhe	58,00	Hackethal Dr.	—	Motor Deutz	—	Schubert Salz.	293,00
Adca	122,75	Berl. Maschin.	—	Hamb. Elektr.	—	Nation. Auto	28,50	Schuckert Co.	246,50
Bk. elektr. Wk.	—	Buderus	72,50	Hammersen	—	Nordd. Wollk.	145,50	Schultheiß	—
Bank für Brau	—	Charl. Wasser	109,25	Harpen Bergb.	136,50	Oberbedarf	81,25	Siem.-Halske	—
Barm. Bankv.	125,50	Chem.Heyden	—	Hartmann	9,50	Oberkoks	103,75	Stöhr Kammg.	134,00
Bayr.Hyp.-Bk.	140,75	Comp. Hispan	430,00	Hirsch Kupfer	—	Orenstein	87,50	Svenska	407,50
do.Vereinsbk.	141,00	Conti Caoutch	158,50	Hoesch Eisen	—	Ostwerke	242,75	Thür. Gas	135,00
Berl. Handlsg.	212,50	Daimler-Benz	51,62	Hohenlohew.	89,00	Phönix Bergb.	89,25	Leonh. Tietz	290,00
Commerzbk.	183,25	Dt. Atl.Telegr.	115,50	Ph. Holzmann	110,25	Pöge Elektriz.	—	Transradio	156,87
Darmst. Bank	251,25	do. Conti Gas	204,87	Ilse, Bergbau	209,00	Polyphon	458,00	Ver. Glanzst.	434,00
Deutsch. Bank	161,25	do. Erdöl	113,00	Kali Aschersl.	236,50	Rhein. Braunk	287,75	do. Schuh	—
Disconto-Ges	152,50	do. Kabel	—	Rud. Karstadt	204,25	do. Elektro	—	do. Stahlwerk	92,75
Dresdner Bk.	158,25	do. Maschinen	49,87	Klöckner-Wk.	98,50	do. Stahlwerk	114,75	Vogel Telegr.	—
Mitteld.Credit	—	do. Eisenhdl.	78,00	Köln-Neuess.	113,75	Rh.-Westf. El.	237,50	Westeregeln	243,25
Oest.Credit-A	—	Dynam. Nobel	114,50	Körting, Gebr.	63,00	do. Sprengst.	—	Wicking Portl.	—
Reichsbank	305,00	El. Licht-Kraft	216,50	Krauß & Co.	—	Riebeck Mont.	—	Zell Waldhof	251,50

Berliner Börse vom 28. Mai.

Reichsbankdiskont 7½%

Deutsche Anleihen

	28. 5.	27. 5.
6 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1928	—	—
6 do. für 2. 9. 35	86,00	85,00
6 Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
3 Dt. Reichssch. „K" G.-M. ...	—	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	91,40	91,40
6½ do. Staatssch. rückz. 1.10.1930	95,30	95,30
7 Thüring. Staatsanleihe 1926	79,00	79,00
7 do. Rm. 27 u. La. B	77,60	77,75
6½ Dtsch. Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	95,00	95,10
8 Pr. Lds.Rent.Bk.	95,25	95,25
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	51,00	51,10
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	9,40	9,50
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	51,62	51,62
Anh. Anl. Abl. Sch. ohne Ausl.-Sch.	—	—
Dt. Wertbest. Anl.	101,00	101,00
4 Dt. Schutzg. Anl.	4,25	—

Verkehrs-Aktien

A.G.f.Verkehrsw.	147,87	148,00
Brnschw.Land.-E.	53,75	54,00
Canada-Abl.-Sch.	65,50	64,50
Dt. Eisenb.-Betr.	75,00	76,00
do. Reichsb. V.-A.	87,25	87,50
Elektr. Hochbahn	92,50	92,50
Gr. Casseler Strb.	75,00	75,00
do. do. V.-A.	93,75	93,75
Halb.-Blankenbg.	58,75	59,00
Halle-Hettstedt	51,00	51,00
Hbg.-Amer. Pack.	114,00	114,00
Hamburg. Hochb.	73,50	75,00
do. Südam.Dpfsch	—	183,25
Hansa Dampfsch.	140,50	—
Neptun Bremen	104,00	105,00
N.Lausitz.Eisenb.	20,00	19,75
Norddtsch.-Lloyd	105,00	105,75
Nordh.-Werniger.	46,50	47,25
Oestr.-Ung. Sttsb.	11,25	11,50
Schant. Eisenb.	4,00	4,10
Verein. Elbschiff.	33,12	32,50
Zschipk.Finsterw.	208,00	210,00

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	—	—
Adler Portl.-Zem.	118,00	118,50
Adlerhütten Glas	105,50	106,00
Adlerwerke ...	43,50	43,50
Alexanderwerk	45,50	45,50
Allg. Elektr.-Ges.	188,25	186,75
do. do. Vorz. A.	92,00	92,00
Alsen Portl.-Cem.	184,75	184,75
Ammendf. Papier	156,25	156,00
Anhalt. Kohlenw.	—	—
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A.G.	235,00	235,00
Annaburg.Steing.	23,37	23,37
Augsb.Nbg. Mfbr.	76,00	75,00
Bachm.& Ladewig	177,00	177,00
P. J. Bemberg	324,00	325,00
J. Berger Tiefbau	366,62	364,00
Bergmann Elektr.	207,50	205,00
Berl.-Guben.Hutf.	282,00	288,00
Berlin Holz-Kont.	62,12	63,00
do.-Karlsruh. Ind.	57,50	57,62
do. Maschinenb.	67,00	67,00
Borna Braunkohl.	—	—
Bösperde Walzw.	63,00	62,00
Brauhaus Nürnbg.	164,25	165,75
Braunk.&Brik.Ind	151,87	151,50
Braunschw. Kohl.	232,00	232,00
do Jute-Spinn.	121,00	121,00
do. Maschinen	—	—
Breitenb.Portl.-C.	135,00	138,00
Brown,Boveri Co.	137,50	140,00
Buderus Eisenw.	70,00	71,00
Busch Opt.Indstr.	128,00	128,00
F.W.Busch,Lüden	—	—
Calmon, Asbest	30,00	31,00
Capito & Klein	65,00	65,00
Cartonnagen-Ind.	55,00	55,25
Charl. Wasserwk.	107,87	108,00
Chem.Fbr.Buckau	95,00	95,00
do. do. Grünau	66,00	65,00
do. do. v.Heyden	86,00	86,00
do. Ind. Gelsenk.	73,00	72,50
do. Werke Albert	63,50	62,50
Chemn. Akt.Spin.	7,00	—
Chromo Najork	114,00	115,25
Concord.chem.F.	—	20,25
do. Spinnerei	87,00	87,50
Contin. Caoutch.	156,50	156,50
Corona Fahrrad	40,00	39,00
Cröllwitz Papier	169,50	169,00

Daimler-Benz	51,75	51,50
Demmer, Gebr.	—	—
Dtsch.-Atlant.Tel.	115,00	115,00
Deutsche Asphalt	137,50	137,50
do. Babcock & W.	118,12	118,00
do.Cont.GasDess.	200,50	201,00
do. Erdöl-A.-G.	110,00	110,00
do. Fensterglas	—	—
do. Gußstahlkug.	94,75	95,00
do. Jute-Spinner.	111,00	111,00
do. Kabelwerke	53,25	54,00
do. Linoleumwk.	324,00	322,50
do. Maschinenfbr.	48,00	49,25
do. Post-u Eb.Vk.	22,25	22,00
do. Schachtbau	88,00	88,00
do. Spiegelglas	88,00	90,00
do. Steinzeug	221,00	221,00
do. Teleph. u. Kab.	57,00	58,00
do. Ton- u. Steinz.	140,00	139,75
do. Wollw.-Man.	22,00	22,00
Dtsch. Eisenhdl.	77,25	78,00
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	267,00	270,00
Döring & Lehrm.	—	—
Dürener Metallw.	180,50	183,00
Eilenburg. Kattun	74,00	74,00
Eintracht Braunk.	141,75	140,00
Eisenb.-Verk.-M.	160,50	160,00
Elektra Dresden	190,50	189,00
Elektr.-Lief.-Ges.	154,00	154,00
Elek. Licht u. Kraft	213,50	210,00
Engelhardt-Brau.	228,00	229,50
Eschweil. Bergw.	191,00	191,00
Essen. Steinkohl.	110,00	110,00
Excelsior Fahrrad	40,50	40,50
Fahlb. Saccharin	82,50	84,00
Falkenstein Gard.	111,25	111,25
I.G.Farbenindust.	242,00	240,00
Feldmühle Papier	186,50	188,50
Felt.& Guilleaume	135,50	134,00
Flensb. Schiffbau	—	—
Fraustädt. Zucker	76,00	76,00
Freund Maschin.	—	—
Friedrichsh. Kali	173,00	170,00
Friedrichshütte	100,50	100,50
R. Frister & Co.	120,50	120,00
Froebeln Zuckerf.	53,75	53,75
Gaggenau Eisen	—	—
Gebhardt & Co.	102,00	102,50
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	128,75	126,50
GermaniaPortl.C.	178,00	178,00
Ges. f. elekt. Unt.	212,00	209,00
Gildemeister&Co.	113,00	114,00
Gladbacher Wolle	145,00	142,00
Glauziger Zucker	80,00	80,00

Glockenstahlw.	21,87	21,87
Gebr. Goedhart	195,50	200,00
Th. Goldschmidt	77,00	77,75
Hallesche Masch.	95,00	95,00
Hamburg. Elektr.	136,50	135,50
Hammersen A.-G.	134,00	134,00
Hannover Masch.	47,00	45,00
Harburger Eisen	90,00	90,00
Harburg. Gummi	65,25	67,00
Harpen. Bergbau	133,00	133,00
Hartmann Masch.	9,12	10,00
Hedwigshütte	90,50	90,25
Heidenau Papier	61,75	61,75
Hildebrd. Mühlen	42,50	42,50
do. Holzind.	—	—
Hilgers A.-G.	76,00	76,00
Hilpert Maschin.	89,00	88,50
Hirsch Kupferw.	128,00	—
Hirschberg, Leder	102,50	102,50
Hoesch, Eis. u. St.	114,00	114,87
Hoffmann, Stärke	67,25	68,00
Hohenlohewerk	87,50	87,50
Hotelbetriebsges.	169,50	171,50
Hubertus Braunk.	126,75	126,75
Humboldtmühle	29,50	29,50
Huta Breslau	122,50	123,00
Ilse Bergbau	210,00	209,00
IndustriebauA.-G.	136,50	135,00
Max Jüdel & Co.	145,00	145,50
Jülich Zuckerfabr.	67,75	67,75
Kahla Porzellan	78,50	79,00
Kaiser-Keller AG.	74,00	74,00
Kaliw. Aschersib.	230,00	228,00
Klöckner-Werke	96,25	97,00
C. H. Knorr A.-G.	167,75	168,00
Köln-Neuess Bgw	111,25	112,00
Köln.Gas-u.Elktr.	84,50	85,50
Körbisd.Zuckerfb.	95,00	95,00
Körting, Gebr.	60,00	60,25
Körtings Elektrw.	95,25	95,25
Kyffhäuserhütte	—	—
Lahmeyer & Co.	164,12	164,75
Laurahütte	65,25	66,00
Leipz. Dr. Riebeck	140,50	140,50
do. Immobilien	106,25	106,25
do. Landkraftw.	87,00	87,00
do Pianof.Zimm.	61,00	60,50
LeonhardBraunk.	150,50	150,50
Leopoldsgrube	60,50	60,75
Linde's Eismasch.	166,50	166,50
Lindström A.-G.	—	882,00
Lingel Schuhfabr.	48,00	48,00
Lingner-Werke	76,00	75,87
L. Loewe & Co.	193,00	195,00
C. Lorenz A.-G.	163,50	163,50

Löwenbrauerei	284,50	—
Luckau u. Steffen	6,75	6,87
Lüdensch. Metall	90,50	90,50
Lüneb. Wachsbl.	57,25	61,50
Magdeb.Allg.Gas	69,25	69,25
do. Bergwerk	53,00	53,00
do. Mühlen	74,75	74,75
Mannesmannröh.	114,50	115,00
Mansfeld Bergb.	120,50	120,50
Maschfb. Buckau	120,50	120,00
do. Kappel	—	—
Mech. Web. Lind.	138,00	136,00
Motorenfb. Deutz	—	56,25
Neckarsulm-Fhrz.	—	—
Neckarwerke	120,00	121,00
Niederl. Kohlenw.	138,50	138,50
Nordd. Wollkäm.	142,00	140,25
Oberb. Ueberl. Z.	104,00	104,00
Oberschl. Eis.-Bd.	80,00	80,00
do. Kokswerke	102,25	102,25
do. do. Genuß	83,50	83,50
Odenw.Hartst.Ind	113,00	—
Oeking. Stahlw.	29,00	29,00
Orenst. & Koppel	85,75	85,25
Ostwerke	231,50	231,12
Phönix Bergbau	87,25	87,50
do. Braunkohlen	—	67,00
Jul. Pintsch A.-G.	188,00	188,00
Pittler Lpz.Werkz	—	—
Plauen Gardinen	106,00	107,50
do. Spitzen	41,00	39,00
do. Tüll u. Gard.	43,75	46,00
Pöge, Elektrizität	52,00	53,00
do Vorz.-Akt	61,00	61,00
Rathgeb. Waggon	76,00	75,25
Rauchw. Walter	69,50	69,50
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met.Schr.	65,00	65,00
Reisholz Papier	221,00	224,00
Reiß & Martin	—	—
Rhein.Braunkohl.	285,00	283,75
do. Chamotte	59,75	59,75
do Elektrizität	158,00	159,00
do. Spiegelglas	146,00	146,25
do. Stahlwerke	111,50	110,50
Rh.-Westf.Kalkw.	121,50	121,00
do. do. Sprengst.	—	—
David Richter A.G.	204,00	206,12
A Riebeck Mont.	141,00	138,00
Rockstroh-Werke	100,00	100,00
Roddergrube	825,00	825,00
Ph.Rosenth.Porz.	98,00	98,00
Rositz.Zuckerraff.	48,87	49,25
Ruscheweyh	99,00	99,25
Rütgerswk. A.-G.	85,00	86,00

Sachsenwerk	104,00	103,00
Sächs Gußst.Döhl	—	88,00
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	388,00	380,00
Sangerhs. Masch.	110,00	110,00
Sarotti-Schokol.	155,00	155,12
Sauerbrey Masch.	—	—
Saxonia, Zement	—	—
Schieß-Defries.	101,50	101,50
Schneider, Hugo.	108,50	110,00
Schönebeck, Met.	—	—
Schubert & Salzer	280,25	281,00
Schuckert & Co.	239,50	238,25
Schulth.-Patzenh.	290,75	291,00
Schwabenbräu	260,00	260,00
Siegen-Sol. Guß.	—	9,12
Siegersdrf.Werke	116,00	116,50
Siemens Glasind.	125,00	125,00
Siemens & Halske	372,50	371,00
Sinner A.-G.	122,75	118,00
Sonderm. & Stier	171,75	—
Spinnerei Renner	—	—
Sprengst. Carbon.	—	—
Stadtberger Hütte	67,00	67,00
Staßfurt.Chem.Fb	16,75	—
Stickerei Plauen	110,00	108,00
R Stock & Co.	90,25	90,00
Stöhr Kammgarn	133,00	135,00
Stoewer Nähmsch	15,50	16,00
Stolberger Zinkh.	145,00	145,00
Gebr. Stollwerck	126,00	126,00
Stralsund. Spielk.	240,00	240,00
Svenska Tändst.	403,87	408,00
Conr. Tack & Cie.	107,00	106,00
Taf.-, Sal u. Spgl.	113,00	113,00
Telefon-F.,Berlin.	48,00	48,00
Tempelhofer Feld	46,00	46,00
Teutonia Misburg	212,50	212,50
Thür.Bleiweißfbk.	33,50	33,50
do. Elektr. u. Gas	175,00	170,00
do Gasg. Leipzig	133,75	135,87
Leonhard Tietz	286,00	281,00
Trachenbg. Zuckf.	—	—
Triptis Akt.-Ges.	57,62	64,00
Tüllfabrik Flöha	65,00	65,00
Ver. Glanzstoff.	411,00	410,00
do. Gothaniawerk	115,00	110,00
do.Harz. Portl.-C.	118,62	128,25
do.Jutespinn. LtB	125,00	125,00
do. Laus. Glasw.	60,00	60,00
do.Märk.Tuchfbk.	57,50	57,50
do. Prtl.Schimisch	222,50	225,00
do. Schuhfb. Bern.	59,25	59,50
do. Smyrna-Tepp.	211,00	211,00
do. Stahlw. v. d. Z.	177,00	177,00
do. Thür. Metall	60,25	60,25

Vogel, Tel-Drähte	67,00	67,00
Vogtl. Maschinen	67,00	67,00
do. Spitzen	103,00	104,75
do. Tüllfabrik	—	60,00
Volkstedt. Porz.	35,00	36,00
Vorwohler Portl.	149,00	146,50
Wanderer Werke	73,00	72,75
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	124,50	124,50
Wasser Gelsenk	131,50	131,50
Wayss & Freytag	106,00	107,00
Wegelin Rußfabr.	115,00	117,00
Wegelin & Hübner	92,50	92,50
Wenderoth	71,00	—
Wersch.-Weißenf.	136,12	136,12
Westeregeln Alk.	237,50	235,00
H. Wissner Metall	124,00	125,00
Wittener Gußstahl	47,00	46,00
Wittkop, Tiefbau	—	—
Wrede Mälzerei	118,75	118,75
Wunderlich & Co.	—	—
Zeitzer Maschfbk.	132,00	132,50
Zellstoff-Verein	106,00	106,00
do. Waldhof	247,50	245,50
Zuckfb. Rastenbg.	40,00	40,50

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	121,00	121,50
Bank f. Brau-Ind.	160,00	160,25
Berl. Handelsges.	207,00	209,50
do. Hypoth.-Bank	205,00	207,00
Braunschw. Bank	109,00	109,00
Brnschw.-H. Hyp.	191,00	190,00
Commerz-u.Pr.B	181,50	181,50
Darmst.u.Nat.-Bk.	252,00	252,00
Dess.Landesbank	100,00	100,00
Deutsche Bank	159,00	159,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	125,00	125,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	137,00	137,00
Dt. Ueberseebank	100,00	100,00
Disconto-Ges.	150,00	150,00
Dresdner Bank	156,00	155,00
Getreide-Kreditb.	118,00	118,00
Goth. Grund-Cr.B	132,50	133,25
HallescherBankv.	118,00	118,50
Hamburg Hyp.-B.	145,50	145,50
Hannov.Bodenkr.	201,00	201,00
Mecklb. Strel.Hyp	167,00	167,00
Meining.Hyp.-Bk.	123,00	123,00
Mitteld.Bod.Cr.A.	251,50	250,00
do. Creditbank	181,50	180,[illegible]
Niederlaus. Bank	101,00	101[illegible]
Nordd. Grd.Cr.B.	121,50	121,[illegible]
Reichsbank	298,50	299,[illegible]
Sächsische Bank	182,00	182,[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192905297/fragment/page=0013
DFG

Tagung der mitteldeutschen Sparkassen.

Verbandsversammlung des Sparkassen- und Giroverbandes für die Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt am 28. und 29. Mai in Halberstadt. / Bedeutsame Aufwärtsentwicklung. / Gründung einer Bausparkasse.

Von unserem nach Halberstadt entsandten Dr. W. Redaktionsmitglied

Die Bedeutung der Tagung ist ersichtlich aus der Tatsache, daß dem Sparkassen- und Giroverband für die Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt 260 Sparkassen mit 1200 Zahlstellen angeschlossen sind, die eine Bilanzsumme von 776 Mill. RM. ausweisen. Der Verband ist der größte und kapitalkräftigste im ganzen Deutschen Reiche. Durch die Gründung der Mitteldeutschen Landesbank ist es gelungen, über die politischen Grenzen hinaus einen wirtschaftlichen Zusammenschluß herbeizuführen, der sich für die Gesamtheit segensreich durch Gewährung von Hypotheken, intensive Finanzierung von Wohnungsbauten und Pflege des Kleinkredits auswirken kann. Den einzelnen Ländern bleibt trotzdem die durch Gesetz vorgeschriebene Staatsaufsicht über die Sparkasse ihres Gebiets. Auf die wichtigen Aufgaben der Sparkassen im Interesse der Gesamtheit näher einzugehen, hieße Eulen nach Athen tragen, erfreulicher Weise nimmt der Spartrieb ständig zu, im letzten Jahre sind im Deutschen Reiche die Spareinlagen von 4,6 auf 6,9 Milliarden Reichsmark gestiegen, aber diese günstige Entwicklung ist, wie der Verbandsvorsitzende, Herr Bürgermeister Paul, sehr richtig ausführte, keineswegs als Konjunkturbarometer anzusehen, auch kein Beweis für den wachsenden Wohlstand des deutschen Volkes. Die Vortriegsspareinlagen waren Kapitalreserven einer blühenden Volkswirtschaft, heute zwingt die wirtschaftliche Not den einzelnen, zur Deckung größerer Aufwendungen, planmäßig Sparbeträge zurückzulegen. Diese Zweckspareinlagen bilden trotzdem ein wertvolles Wirtschaftsgut, denn sie stärken die Finanzkraft der Sparkassen.

Aus den Verhandlungen ging hervor, daß der Verband sich in einer kräftigen Aufwärtsentwicklung befindet, die Zahl der Sparkonten stieg im abgelaufenen Jahre von 890 000 auf 1,3 Millionen. Herr Stadtrat Dr. May (Halle) konstatierte dies mit Befriedigung und führte es auf die unermüdliche Arbeit des Verbandsvorsitzenden und der Geschäftsstelle zurück. Aus der Reihe der Vorträge ist als besonders bemerkenswert der Plan einer

Bausparkasse des Verbandes

hervorzuheben. Nachdem sich bei den privaten Bausparkassen verschiedentlich schwere Mißstände gezeigt haben, will der Deutsche Sparkassen- und Giroverband seinerseits eine Bausparkasse einrichten, die er, wie der Verbandsvorsitzende ausführte, nicht als ein besonderes Geschäft betrachten, sondern als gemeinnütziges Unternehmen aufziehen will, um dadurch mit beizutragen, der Wohnungsnot zu steuern. Man kann diesen Entschluß nur freudig begrüßen, denn durch die Kapitalkraft der gesamten deutschen Kparkassen ist die Gewähr gegeben, daß hier etwas Ordentliches geschieht, so daß die Bausparer auch die Gewähr haben, daß ihren Interessen ohne jede Bevorzugung gedient wird, zumal in der Versammlung ausdrücklich von maßgebender Seite versichert wurde, daß der Verband mit den gemeinnützigen Baugenossenschaften Hand in Hand arbeiten will. Ein solch großer Verband wie der Deutsche Sparkassen- und Giroverband kann auch der Freizügigkeit Rechnung tragen, so daß jeder Bausparer unbedenklich seinen Wohnsitz wechseln kann, ohne daß seine Ansprüche auf eine eigene Wohnung beeinträchtigt werden. Auch ein Rücktritt von dem Bausparvertrag ist vorgesehen, falls ein Bausparer seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann. Die Einzelheiten sollen auf der am 8. Juni in Stuttgart stattfindenden Tagung des Zentralverbandes festgelegt werden.

Ueber den Verlauf der Versammlung ist folgendes zu berichten:

Am Montag abend fand im „Elysium" in Halberstadt ein Begrüßungsabend statt, auf dem zunächst Herr Oberbürgermeister Weber (Halberstadt) die Erschienenen herzlich willkommen hieß. Er erinnerte daran, daß schon einmal, im Jahre 1920, der Verband in Halberstadt seine Generalversammlung abhielt. In den verflossenen 9 Jahren habe der Verband sich ungemein weiter entwickelt. Die Gründung der Mitteldeutschen Landesbank sei ein großer Wurf gewesen. Der Verbandsvorsitzende, Bürgermeister Paul, begrüßte die Vertreter der Behörden, und ging auf die Verhandlungen in Paris ein. Selbst wenn diese günstig verlaufen sollten, so würde die Belastung der Kommunalverbände groß sein. Einmal müßte es aber besser werden, denn das deutsche Volk werde sich durchsetzen. In der Hauptversammlung am Dienstag war Regierungspräsident Grützner persönlich anwesend, der Oberpräsident, der Regierungspräsident in Magdeburg und die anhaltische Regierung hatten Vertreter entsandt. Von den 306 Mitgliedern waren 162 mit 659 Stimmen vertreten. Der Geschäftsbericht wurde einstimmig genehmigt.

Der Verbandsvorsitzende gab einen interessanten und aufschlußreichen Ueberblick über die Fortentwicklung und die Kreditwirtschaft der Sparkassen im Verbandsgebiet und über die vielgestaltigen Aufgaben des Verbandes im Jahre 1928. Dem Verbande gehörten Ende 1928 305 Städte, Kreise und Landgemeinden mit 260 Sparkassen als Mitglieder an. An rund 1200 Plätzen des Gesamtgebietes waren Ende 1928 Zahlstellen der Sparkassen vorhanden. An Einlagen waren Ende 1928 bei den Sparkassen des Verbandsgebietes einschließlich der gutgeschriebenen Zinsen

706 Millionen Reichsmark, rund 200 Millionen Reichsmark mehr als im Vorjahre

und 566 Millionen Reichsmark Spareinlagen vorhanden. Auf einen Einwohner entfielen im Verbandsgebiet Ende 1928 103,50 RM. Die höchste Durchschnittsziffer wies der Freistaat Anhalt, die niedrigste der Freistaat Thüringen auf. Die Durchschnittsquote des Sparkontos belief sich für den Gesamtbezirk auf 430 RM. Der Verbandsvorsitzende hob hervor, daß das Wachstum der Einlagen am besten zeige, wie stark das Vertrauen der Bevölkerung in die Sicherheit der Sparkassen und in die deutsche Währung sei. Das Anwachsen der Guthaben der Sparkassen bei der Mitteldeutschen Landesbank ließe eine erfreuliche Stärkung der Liquidität erkennen. Wie in den Vorjahren hätten die Sparkassen im Jahre 1928 ihre Einlagen weitmöglichst dem langfristigen Kreditgeschäft zugeführt. 73 Proz. der Spareinlagen seien für langfristige Zwecke ausgeliehen (Hypotheken, Wertpapiere, Kommunalkredite). Die Summe der in Hypotheken-Darlehen angelegten Beträge habe Ende 1928 37 Prozent der Spareinlagen entsprochen. Rechne man die für den Wohnungsbau zur Verfügung gestellten Zwischenkredite hinzu, so seien Ende 1928

40 Proz. der Spareinlagen zum Bau neuer Wohnungen und zur Erhaltung bestehender Wohnungen zur Verfügung gestellt worden.

Die Summe der dem gewerblichen Mittelstand, der Landwirtschaft und den wirtschaftlich schwächeren Kreisen zugeführten kurzfristigen Kredite habe sich im Jahre 1928 auf rund 180 Millionen Reichsmark erhöht. Besonders wesentlich sei, daß der Durchschnittsbetrag des einzelnen Kredites unter 2000 RM. liege, ein Beweis dafür, daß die Sparkassen den Mittel- und Kleinkredit bevorzugen. Die Zahl der Girokonten sei von 155 000 RM. (Ende 1927) auf 171 000 RM. (Ende 1928) gestiegen. Die im kommunalen Giroverkehr gesammelten Gelder in Höhe von rund 140 Millionen Reichsmark dienten hauptsächlich der Pflege des kurzfristigen Kreditgeschäftes. Auf Veranlassung der Thüringischen Hauptlandwirtschaftskammer habe der Sparkassen- und Giroverband über die von den thüringischen kommunalen Sparkassen der thüringischen Landwirtschaft zur Verfügung gestellten Kredite statistische Erhebungen angestellt. Dabei habe sich ergeben, daß allein von den thüringischen Sparkassen über 20 Millionen, davon 14,5 Millionen Reichsmark langfristig der Landwirtschaft zugeflossen seien. Bei Berücksichtigung der wirtschaftlichen Struktur des Verbandsbezirks entfielen danach auf landwirtschaftliche Kredite für den Gesamtbezirk rund 70 Millionen Reichsmark.

Das bedeutsamste Ereignis des Jahres 1928 wäre der Zusammenschluß der Sächsischen Provinzialbank Merseburg mit der Girozentrale für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt, Magdeburg, zur Mitteldeutschen Landesbank — Girozentrale für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt — in Magdeburg. In vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Sparkassen werde es der Mitteldeutschen Landesbank und der Sparkassen- und Giroverband möglich sein, der großen Aufgabe, der Pflege des kommunalen Geld- und Kreditwesens, im höchsten Maße gerecht zu werden.

Den Ausführungen folgte ein Vortrag des Verbandsvorsitzenden über die

Gründung einer Kollektivbausparkasse

für den Geschäftsbezirk Sachsen, Thüringen und Anhalt. Die zentrale Bausparkasse wird als Abteilung der Mitteldeutschen Landesbank angegliedert. Den Unterbau bilden die dem Sparkassen- und Giroverband angeschlossenen 260 Sparkassen der Provinz Sachsen und der Freistaaten Thüringen und Anhalt. Die Bausparer werden in besondere Gruppen zusammengefaßt und können Bausparverträge auf die Dauer von 9, 12 oder 15 Jahren abschließen.

Dem Bericht des Verbandsvorsitzenden folgte ein Vortrag des Referenten für das Sparkassenwesen im Preußischen Ministerium des Innern, Ministerialrat Dr. Simon, über die neue Sparkassenmustersatzung.

Ein weiteres Referat erstattete der Abteilungsdirektor der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt, Dr. Ehrenforth über

„Die Lage des landwirtschaftlichen Kreditwesens und die Sparkassen".

Der Vortragende wies einleitend darauf hin, es sei nicht möglich, sich auf einen Abbau der Verschuldung zu beschränken und im übrigen der Landwirtschaft für die Zukunft eine kreditlose Wirtschaftsführung anzuempfehlen. Die Kreditpolitik müsse sich darauf einstellen, daß auch weiterhin die Landwirtschaft einen naturnotwendigen Kreditbedarf haben würde. Der Vortragende führte im einzelnen aus, inwieweit dieser Kreditbedarf privatwirtschaftlich vertretbar sei. Die Erfahrungen einer behelfsmäßigen Kreditversorgung, wie sie nach der Währungsstabilisierung im Zwange der Not durchgeführt werden mußte, hätten gezeigt, daß auf die Dauer die Landwirtschaft auf solche Kreditquellen angewiesen sei, die sich der besonderen Natur des landwirtschaftlichen Kreditbedarfes anpassen könnten. In dieser Hinsicht stellten die Sparkassen ein wichtiges Glied in der landwirtschaftlichen Kreditversorgung dar. Wie das Beispiel des Verbandsbezirkes Sachsen, Thüringen, Anhalt zeige, hätten sich dementsprechend die Sparkassen mit anerkennenswertem Erfolg bemüht, nach der Währungsstabilisierung trotz ihrer vielseitigen sonstigen Inanspruchnahme diesem Aufgabenkreise erneut gerecht zu werden. In nächster Zukunft werde man der Frage einer sachgemäßen Bewirtschaftung der deutschen Kapitalvorräte im Interesse des Agrarkredits besonder Aufmerksamkeit zuwenden müssen.

Eine sorgfältige landwirtschaftliche Kreditpolitik nicht nur zu einer Existenzfestigung der Landwirtschaft selbst, sondern auch zu günstigen Auswirkungen auf die übrigen Wirtschaftszweige führen.

ca. 3500
Metall - Holz - Kinder-
Bettstellen

kommen infolge meiner Großeinkäufe wieder zu
denkbar billigsten Preisen zum Verkauf
Zu ebenso billigen Preisen große Posten
Auflege- und Patentmatratzen
in jedem gewünschten Bettenmaß
Stepp- und Daunendecken
in schönster Ausmusterung und prachtvollsten Füllungen.

Federbetten — gute, mollige und reichliche Füllung.
Bettfedern und Daunen — doppelt ger. u. gewasch. hervorragende Qualitäten
Inletts — n. langjähr. erprobte farbechte u. federdichte Qual.

Im führenden Bettenhaus
Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9
2 Minuten vom Markt.
Entgegenkommende Zahlungsbedingungen.
Nach auswärts ohne Transportbeschädigung durch eigenes Auto.

Reklame
ist das Schwungrad der Wirtschaft
Der strebende und denkende Geschäftsmann wird deshalb inserieren.

An Wunder-Heilungen
die an das Unglaubliche aber Wahre grenzen, wollen und können viele Menschen nicht glauben. Die täglichen Beweise und Wahrheiten, sowie die gerichtlich und von Geheilten bestätigten Tatsachen reden für sich deutlicher, als die, die es an Leib und Seele erfahren haben, aufrichtig gesund werden wollten und alles ergebnis- resp. erfolglos versucht hatten — Der Morgenurin ist mitzubringen. — Sprechzeit: Freitags 8½ Uhr durchgehend bis 6 Uhr abends.
C. Holle, Halle a. S., Reilstraße 87.

An alle Leser der Saale-Zeitung!
Lies auch im Juni unsre Zeitung!
Das hat erhebliche Bedeutung.
Im Juni werden unsere Spalten
Ein — nein, ich sag es nicht! — enthalten.
Du mögest deine Augen putzen,
Und eines Tages wirst du stutzen.
Du findest eine Ueberraschung;
Die Möglichkeit zur Glück-Erhaschung.
Gewinnst, von dem du lange träumst,
Vielleicht wird er nun eingeheimst.
Ich deut' es an; das sei genug.
Nun sichere dir den Fortbezug.
Dein Abonnement — erneu' es!
Der Juni ist der Mond des Heues!
Fortuna bleib uns treu
Und bring uns Geld wie Heu!
Der Verlag der Saale-Zeitung

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige.

Gummistempel
liefert am Bestelltag
Stempel-Schubert, Halle-S., Leipzigerstr. 58-Tel. 24033-Kirchnerstr. 17
Signier- u. Datumstempl, Paginiermaschinen, Stempeluhren, Metall- u. Emailleschilder, Werk- u. Kontrollmarken, Schablonen, Stempelfarben

Zigarren Zigarillos
Volkswohllose Ziehung 12.-18. 6. zu 1 Mk.
Jfland gegr. 1905 Steinweg 29 am Rannischen Platz Tel. 26216.

Tiermarkt

Ein frischer Transport best., aus 2 Lad. prima starke u. mittl. Ermländer, Ostpreußen u. Russen stehen unter günstigen Bedingungen preiswert zum Verkauf u. Tausch. Sich. Käuf. wird Kaufgeld gestd. Max Brilling, vorm. Louis Reimann, Halle, Landsberger Straße 65.

Zwei mittlere Arbeitspferde verkauft Theile, Dornstedt.

Bronze-Puterhahn sucht hat abzugeb. Oskar Busack, Sietzleben.

Ab Freitag, den 31. Mai empfehlen wir einen gr. Transport bester ostpreuß.

Weide-Kühe
(hochtragend sowie neumilchend) zum äußerst preiswerten Verkauf.
Oberländer & Buchheim
Halle a. S., Delitzscher Str. 10

Lederjacken
braun, gute Qualität, von 42 RM. an
I. Zimmermann & Co.
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 52
Leipzig, Neumarkt 18.
Zahlungserleichterungen.

Die besten Radiofunk Resultate erzielen Sie mit Telefunken.
Vorführung und sachgemäß. Beratung bei
Piano Ritter
Leipziger Straße 73

Pensionshaus „Kalthütte"
im herrlichen alten Stolberg, mitten i. Buchen- u. Tannenwald. Pensionspreis 4,50 Mk. Bes. P. Henze, Post Urbach (Südharz).

Gebrauchte Fachregale, Warenschränke, Ladentische, Geldschrank, Doppelpult, Bürotische, Schreibtische, Stühle verkauft
Friedrich Peilecke
Geiststraße 24/25

Turnen Sport u. Spiel

Mittwoch, den 29. Mai 1929

Deutschlands Elf gegen Schottland.

Die vorgesehene Aufstellung bleibt.

Für das am Sonnabend, 1. Juni, im Grunewaldstadion stattfindende Länderspiel mit Schottland hat der Deutsche Fußballbund nunmehr endgültig seine Spielerauswahl getroffen. Es bleibt im allgemeinen bei der vorgesehenen Aufstellung, nur an Stelle von Flick (Duisburg 99) spielt der Nürnberger Geiger und den Posten des Düsseldorfers Albrecht, der seinen Verein Fortuna am Sonntag im Meisterschaftsspiel gegen Borussia-M.-Gladbach vertreten muß, nimmt der Berliner Ruch ein. Die voreilig verbreitete Meldung, daß der 1. FC. Nürnberg den Kern der Mannschaft bilden wird, ist somit unzutreffend. Gegen Schottland spielen:

Stuhlfauth
(1. FC. Nürnberg)

Schütz (Eintracht Frankf.) — Brunke (Tennis-Bor.)

Geiger (1. FC. Nürnb.) — Gruber (Spielv. Duisb.) — Heidkamp (Bayern Münch.)

Ruch, Sobeck (beide Hertha-BSC.) — Pöttinger (Bayern) — Hofmann (Dresdn. SC.)

Hofmann
(Bayern)

Ersatz: Weber-Kassel, Gelhaar, Völker, Schulz, Iwankowski, Raue (sämtlich Berlin). Leiter des Spieles ist der Schwede Ohlsson.

Deutsch-englischer Fußballkampf in Pittsburg.

Der englische Ligaverein Preston Northend traf auf seiner Gastspielreise durch die Vereinigten Staaten in Pittsburg mit dem dortigen Fußballklub Heidelberg zusammen und schlug die aus Deutschamerikanern bestehende Elf mit 4:2 Toren. Die englischen Berufsspieler von Chelsea waren in Südamerika über die Städteelf von Buenos Aires mit 3:2 erfolgreich.

Wacker — Fortuna in Leipzig.

Die Liga-Fußballmannschaft des HFC. Wacker folgt einer Einladung von Fortuna Leipzig und spielt am Freitag, dem 31. Mai, in der Messestadt.

Jugend-Fuß- und Handball.

Durch die leichtathletischen Wettkämpfe auf dem 98er Platz kam ein Teil der angesetzten Spiele nicht zur Durchführung. Zu den bereits gemeldeten Spielen berichten wir weiter:

Borussia 1. Junioren gegen 99 Merseburg 5 : 1.

Durch diesen überlegenen 5:1-Sieg stellen die Borussen ihre gute Form und Beständigkeit abermals unter Beweis. Sie waren den Domstädtern überlegen und siegten in dieser Höhe verdient.

Rössen und Neumark 1. Junioren trennten sich unentschieden 2:2. Dieses Ergebnis entspricht dem Spielverlauf. Das Derby zwischen Sportverein und Jahn Landsberg in Landsberg sah den Sportverein als glücklichen 3:2-Sieger.

Ammendorf und 96 1. Jugend lieferten sich ein flottes Spiel in Ammendorf, aus dem dann Ammendorf knapp 4:3 als Sieger hervorging. V.f.L. Merseburg 1. Jugend behauptete sich gegen Rössen 1. überlegen 9:0. Die Mannschaft von Rössen wurde den Domstädtern nie ernstlich gefährlich.

Wacker 1. Knaben blieb nach technisch besserem Spiel über Sportfreunde 1. Knaben mit 5:1 - Toren siegreich.

Reichsbahn und Blau - Weiß 1. Handballjunioren trennten sich nach meist gleichverteiltem Spiel 6 : 6. Wacker 1. Handballknaben landeten gegen Post 1. einen glücklichen 5:4-Sieg. PSV. 1. Handballknaben sicherten sich gegen Borussia 1. einen 13:0 - Sieg. Die Reichsbahnknaben behaupteten sich über Blau-Weiß 7:0.

Leichtathletik - Verbandskampf.

Aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens führt der Verband Brandenburgischer Athletikvereine am 9. Juni im Deutschen Stadion den Vierverbandskampf zwischen Berlin, Westdeutschland, Mitteldeutschland und Süddeutschland durch, der durch Hinzunahme offener Konkurrenzen auch auf die anderen Verbände ausgedehnt werden konnte. So werden beispielsweise Norddeutschland und der Kreis Brandenburg der D. T. mit starken Abordnungen zur Stelle sein. Das Gros der Berliner Mannschaft für den Verbandskampf steht bereits fest, die eigentliche Auswahl wird jedoch erst nach den Ausscheidungskämpfen getroffen, die am Mittwoch, 5. Juni, nachmittags 6.30 Uhr, im Grunewaldstadion vor sich gehen werden.

Lammers siegt in Mainz ...

Der Turnverein Mainz 1817 führte reichsoffene Wettkämpfe durch, bei denen Lammers (Oldenburg) den Sprinterdreikampf bestritt. Er gewann die 50 Meter in 5,8, die 100 Meter in 10,6 und die 200 Meter in 22,7 Sek. und belegte im Gesamtergebnis den ersten Platz vor Märtein (Mainz) und Feistel (Wiesbaden).

... Wichmann verliert in Berlin.

Auf dem Tiergarten - Sportplatz zu Berlin brachte der Akademische T.V. Berlin seine leichtathletische Veranstaltung zur Abwicklung, die einen großen sportlichen Erfolg zu verzeichnen hatte. Bemerkenswert ist die Niederlage des Karlshorsters Wichmann in der 400 - Meter - Strecke durch Pätzold (Schöneberg), doch muß berücksichtigt werden, daß der Vierte aus dem denkwürdigen 1500-Meter-Lauf zu Amsterdam hier auf einer ihm weniger zusagenden Strecke lief.

Deutsche Leichtathleten in Finnland.

Die am 12. und 13. Juni in der finnischen Hauptstadt Helsingfors vor sich gehenden leichtathletischen Wettkämpfe werden eine starke deutsche Mannschaft am Start sehen. Der Sportklub Charlottenburg entsendet nicht weniger als acht seiner Besten zu dieser Veranstaltung, und zwar König, Kohn, Böcher, Schlöske, Meier, Grosser, den Schweden Kugelberg und den ungarischen Speerwurfmeister Szepes.

Der Sport im Juni.

Auch der kommende Monat bringt ein recht reichhaltiges und vielseitiges Programm. An erster Stelle muß hier

die Leichtathletik

genannt werden. Bereits der erste Sonntag bringt mit dem Großstaffellauf Merseburg — Halle eine Veranstaltung ganz besonderer Art. Weit über 1000 Läufer und Läuferinnen werden auf der Strecke Merseburg—Halle aufgestellt sein und sich bemühen, daß ihre Mannschaft die Botschaft zuerst nach dem Ziele am Riebeckplatz bringt. 14 Tage später finden auf dem 98er Platz die Saalegaumeisterschaften für Herren und Frauen statt. Neben diesen Meisterschaftswettbewerben kommen auch noch Wettkämpfe für Jugend und Mädchen zur Durchführung. Die Vereinsmehrkampfmeisterschaften werden in der Woche vom 17. bis 23. Juni ihre Erledigung finden. Den Höhepunkt der Leichtathletiksaison, wenigstens für den Saalegau, bilden die nach hier verlegten Mitteldeutschen Herrenmeisterschaften. Dieselben werden am 29. und 30. Juni auf dem 98er Platz abgewickelt. Im Rahmen derselben bringt der Gau die Meisterschaften über 10 000 Meter und der 4mal 1500-Meter-Staffel zur Durchführung.

Im Fußball

ist die Frage nach dem Saalegaumeister immer noch ungeklärt. Durch die unerwarteten Punktverluste der Wackeraner ist Borussia in beängstigende Nähe gerückt. Erst das letzte Verbandsspiel zwischen 98 und Wacker wird hier die endgültige Klärung bringen. Die übrigen Vereine haben mehr oder weniger beachtliche Gegner für Gesellschaftsspiele verpflichtet. Wacker und 98 hatte seine Partner schon gemeldet. Halle 96 hat folgendes Programm aufgestellt: 1. Juni V.f.L. Bitterfeld Zooplatz, 9. Juni Preußen Magdeburg in Magdeburg, 23. Juni Eintracht Hannover Zooplatz und 30. Juni Magdeburg 1900 in Magdeburg.

Im Handball

stehen gleichfalls noch Punktspiele aus, welche jedoch auf die Gestaltung der Tabelle keinerlei Einfluß haben und wahrscheinlich gestrichen werden.

Die Anhänger des Pferdesports

kommen in diesem Monat ebenfalls zu ihrem Rechte. Am Sonnabend und Sonntag können die „Wetter" ihre Finanzen in jeweils 4 Flach- und 3 Hindernisrennen verbessern. Wir bringen ihnen unsere Tips in empfehlende Erinnerung.

Die Rudersaison

ist gleichfalls in diesem Monat mit Terminen stark in den Vordergrund getreten. Innerhalb der Arbeitsgemeinschaft der mitteldeutschen Regattavereine finden am 9. Juni in Dessau, am 16. Juni in Dresden und Magdeburg, am 23. Juni in Calbe und am 30. Juni in Bernburg Rennen statt. Dazu kommt noch die außerhalb dieser Arbeitsgemeinschaft auf den 23. Juni festgesetzte Regatta des Mittelelbe-Regattaverbandes in Kötzschenbroda. Am 9. Juni werden in Leipzig die Kreismeisterschaften des Oberelbekreises vom Deutschen Kanuverband ausgetragen. Der Ammendorfer Kanuklub hat dort die Kreismeisterschaft im Einer- und Doppelkajak und den Kurt - Donat - Gedächtnispreis zu verteidigen; ebenfalls der Hallische Kanuklub von 1920 die Einer- und Doppelkanadierkreismeisterschaft und den Aegir-Goldpokal. Wir kommen auf sämtliche Veranstaltungen noch eingehend zurück.

Von den Medenspielen.

Rabe, einer der hallischen Teilnehmer am Turnier.

Handballkampf West—Mitteldeutschland.

In Mülheim an der Ruhr werden sich in einem Freundschaftstreffen am 2. Juni die Handballmannschaften von Mittel- und Westdeutschland gegenüberstehen.

Mitteldeutschland stellt: Baer (Dresdner Sportklub); Mordhorst (PSV. Magdeburg), Rentzsch (PSV. 21 Leipzig); Hupfer (Freital 04), Fiedler (VfB. Leipzig), Frohberg (Sportfreunde Leipzig); Kampick (Fortuna Leipzig), Köhn (VfL. Jahn Magdeburg). Maennel (Freit. 04), Böhme (Freit. 04), Besser (VfB. Dresden). Ersatz: Voigtlaender (Marathon-Westens, Leipzig).

Westdeutschland hat folgende Mannschaft aufgestellt: Orth (Hagen 72); Bartz (Eller 04), Roufosse (VfB. Aachen); Bossenkaul (Aachen), Noe (Siegen), Gutgar (Eller 04); Hubert, Bretthauer, Petry, Klein (alle Siegen), Kniep (Tura Barmen).

Vom Arbeitsplan der Turnerschaft.

Amtlicherseits ruft der Gauvertreter Meyer und der Vorsitzende des Hauptausschusses den Turnerinnen und Turnern des Nordostthüringer Turngaues zu, recht zahlreich zum Gauturnfest in Weißenfels zu erscheinen.

Am 29. und 30. Juni werden in der Landeskampfbahn in Weimar die Kreismeisterschaftskämpfe im Fechten abgehalten.

Zum 3. und 4. August ruft man von der D. T. aus zum Jugendtreffen in Wunsiedel im Fichtelgebirge auf.

Das Kreisschwimmfest findet am 28. Juli in Arnstadt statt.

Zum Gauturnfest in Weißenfels im Juli beabsichtigen die Altersturner des Gaus mit besonderen Uebungen vor die Oeffentlichkeit zu treten.

Am 16. Juni wandern die Aelteren nach der Schönburg.

Schulze siegt wieder durch k. o.

Der deutsche Fliegengewichts - Boxmeister Karl Schulze (Magdeburg) macht seinem Spitznamen „k. o.-Schulze" alle Ehre, denn wieder erledigte er einen Gegner vor Ablauf der Distanz. Diesmal stand er in der französischen Provinzstadt Troyes dem Franzosen Legras gegenüber, den er nach mehreren Niederschlägen in der dritten Runde entscheidend besiegte.

Rennen zu Karlshorst.

Lusticus-Hürdenrennen, 2800 Mark, 3000 Meter: 1. v. Bodenhausen & O. Mitzlaff's Lucrezia, 2. Labora, 3. Spala; Tot.: 15, Pl. 11, 19, 20. Minor-Jagdrennen, 3500 Mark, 3700 Meter: 1. L. Klinge's Raps, 2. Welf, 3. Wildfang; Tot.: 36, Pl.: 17, 15, 20. Charlottenburger Erinnerungsrennen, 4200 Mark, 3000 Meter: 1. Stall Hönwalt's Mannestreue, 2. Certosina, 3. Polikiet. Tribünen-Jagdrennen, 5000 Mark, 3500 Meter: 1. A. v. Borcke's Almeido, 2. Allah, 3. Lusitania; Tot.: 16, Pl.: 11, 13. Jagdrennen der Vierjährigen, 7000 Mark, 3400 Meter: 1. Stall Hönwalt's Helnan, 2. Starostе, 3. Siegberte; Tot.: 12. Fürstenwalder Jagdrennen, 3500 Mark, 4000 Meter: 1. Lt. v. Metzsch's Merkur II, 2. Eigensinn, 3. Räuberhauptmann; Tot.: 284, Pl.: 41, 16, 17. Preis von Hohenthurm, 3000 M., 1600 Meter: 1. Gestüt Ellernwurth's Brillant, 2. Quellendorf, 3. Edelstein; Tot.: 98, Pl.: 28, 17, 66.

Rennen zu Enghien.

1. Rennen: 1. Mont Valerien, 2. Le Grand Saint Hubert, 3. Le Sourire II; Tot.: 22, Pl. 17, 84. 2. Rennen: 1. Aiglon, 2. Heliotaure, 3. Zagre; Tot.: 53, Pl. 12, 11, 11. 3. Rennen: 1. Albornoz, 2. Roi de Carreau, 3. La Grosse Tonne; Tot.: 122, Pl. 33, 26. 4. Rennen: 1. Labiche, 2. Montezuma II, 3. Renardine; Tot.: 21, Pl. 44, 35, 24. 5. Rennen: 1. Arioste, 2. Prince d'Alep, 3. Le Caprice; Tot.: 58, Pl. 28, 254, 65. 6. Rennen: 1. Tout en or, 2. Le Premier, 3. Johau; Tot.: 96, Pl. 33, 44, 30.

Voraussagen für Donnerstag, 30. Mai:

Grunewald: 1. Audax, 2. Wanderer — Cocktail, 3. Hauptgestüt Altefeld — Laute, 4. Mantegna — Mima, 5. Fides — Marchetta, 6. St. Robert — Conkurent, 7. Nutria — Alsterblümchen.

Horst - Emscher: 1. Damokles — Gestüt Röttgen, 2. Volumnius — Pastete, 3. S. A. — Numantia, 4. Farn — Rebell, 5. Hoffnung II — Gestüt Röttgen, 6. Maltheserkreuz — Stall Bauer, 7. Pazmanvar — Olivera.

München - Riem: 1. Sempronia — Manon, 2. Kabalia — Zukunft, 3. Hilf Dir selbst — Lord Val, 4. Goldener Frieden — Stall Kirchhoffer, 5. Teukros — Patgulli, 6. Kamor — Stall Friediger, 7. Miramar — Mydear.

Paris: 1. Kouffar — In Partibus, 2. Stall E. de Rothschild — Nausicaa, 3. Epi de France — Les Cluzeaux, 4. Rollybuchy — Rovigo, 5. Areska — Pincheira, 6. Azais — Stall J. D. Cohn.

Amtliches aus dem Saalegau.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 76.)

1. **Das Städtespiel Halle—Magdeburg** findet am Sonntag, dem 2. Juni 1929, am Tage des Groß-Staffellaufes Merseburg—Halle, statt. Platzstellender Verein: Post. Das Spiel wird um 16 Uhr auf dem Sportplatz des S. V. 98, Merseburger Str., ausgetragen. Vor dem Hauptspiel spielen die Jugendmannschaften von Halle und Magdeburg. Wir geben nochmals die bereits veröffentlichte Mannschaftsaufstellung bekannt: Schiemann (Fav.); Müller (98), Heise (Wacker); Krampe (Bor.), Schulz (Wacker), Brödel (99); Gold (Wacker), Paulmann (Bor.), Meißner (Bor.), Thomas (Wa.), Schlag (Wa.). Ersatz: Herm. Rehn (Bor.), Godau (Sportfreunde).

Die Spieler haben sich spätestens 15.30 Uhr im Klubhaus des S. V. 98 bei Herrn v. Haußen zu melden. Schuhe und Strümpfe hat jeder Spieler, der Torwächter vollständige Spielkleidung mitzubringen.

2. **Spielverbot für Fußball, Handball und Jugend** besteht am 2. Juni 1929 für den ganzen Tag für den ganzen Gau, auch für auswärtige Spiele. Ausgenommen sind die unter Ziffer 3 veröffentlichten Spiele, für die die Genehmigung des Verbandsvorstandes vorliegt.

3. **Spielplan am Sonnabend, dem 1. Juni 1929:**
752 1. Kl. 18.30: 98 — Ammendorf, Feindorf (96) (auf Einigung beider Parteien).
Am Sonntag, dem 2. Juni 1929:
753 1b-Kl. 16.00: Halle 1910 — Olympia, Uhde (Wa.).
754 Mücheln — Reideb., Schmidt, (VfL.-Merseburg).
756 3b-Kl. 16.00: Wettin — Alsleben, Könnern.

Ferner werden folgende Entscheidungsspiele angesetzt: um die Meisterschaft der 3. Klasse, Gruppe I.:
Entsch.-Spiel Nr. 9: Eisdorf — Meuschau, Schiedsrichter Deppe (Riell.), Zeit 16.00 Uhr, Platz: Ammendorf 1910. Das Spiel wird gem. § 182 Abs. 4 nach dem einfachen Rundensystem ausgetragen, welches darin besteht, daß die beteiligten Vereine gegeneinander je ein Spiel unter Punktwertung gemäß § 180 austragen. § 257 Abs. 2 (Deckblatt), die Spielberechtigung bei den Entscheidungsspielen betr. wird in Erinnerung gebracht.

Die an den Spielen beteiligten Vereine stellen je einen wettspielfähigen Ball, zwei Linienrichter, der platzstellende Verein zwei Kassierer und das Spielformular.

4. **Betr. Beitrags-, Strafen pp. Rückstände.** In Nr. 19 der MSZ. vom 7. Mai 1929 bringt der Verbandsvorstand eine Liste derjenigen Vereine, die mit Verbandsbeiträgen, Geldstrafen, Unterstützungskasse und für den Bezug der „Sport-Jugend" rückständig sind. Wir machen darauf aufmerksam, daß diese Rückstände bis zum 31. Mai d. J. auf das Postscheckkonto des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine Nr. 10 893, Leipzig, abgeführt sein müssen, wenn die Entrechtung vermieden werden soll.

5. **Betr. Fragebogen.** Die übersandten Fragebogen sind bis spätestens 1. Juni a. c. zurückzusenden. Wir machen darauf aufmerksam, daß Einsendung unbedingt erfolgen muß, da die Angaben für das Adressenverzeichnis und Klasseneinteilung notwendig sind.

6. **Betr. Gau-Fußball-Tag.** Der Gau-Fußball-Tag findet, wie bereits bekanntgegeben, am Sonntag, dem 16. Juni 1929, vorm. 11 Uhr, in Merseburg, Vereinshaus VfL.-Merseburg, Krautstr., statt. Die schriftlichen Einladungen sind inzwischen zum Versand gekommen. Wir machen darauf aufmerksam, daß Anträge zu Punkt 4 und 5 der Tagesordnung ebenfalls bis zum 1. Juni 1929 an den Gauvorstand einzureichen sind.

7. **Zur Adressentafel: Sportverein Landsberg von 1920:** Kurt Wilde, Landsberg, Bez. Halle a. d. S.

8. **Verhandlung am Montag, dem 3. Juni 1929.** 20.30 Uhr: Sperrantrag Wacker-Halle gegen sein früheres Mitglied Otto Ansinn, geb. 12. Januar 1910. Geladen werden: der Genannte und Vereinsvertreter von Wacker und Blau-Weiß (Halle).

9. **Zum Spielplan am Freitag, dem 31. Mai 1929.**
757 2b-Kl. 18.30: Kayna 2. — Neumark 2. (Beuna);
am Mittwoch, dem 5. Juni 1929:
758 1. Kl. 18.30: 98 — 96, Sachse (Reichsbahn).

v. Haußen, Großmann.

*

Jugendpflege.

99-Merseburg hat Neumark zu zahlen: 8 RM. Fahrtentschädigung und Schiedsrichterspesen (Spiel Nr. 206), 6 RM. Fahrtentschädigung (2. Junioren zurückgezogen).

Zu Montag, den 3. Juni 1929 werden geladen: 20 Uhr: Vereinsvertreter von Wacker-Halle (Saale), Vereinsvertreter von Eintracht-Amsdorf Jugendlicher Fritz Schlotte (Wacker fr. Amsdorf). 20,30 Uhr: Vereinsvertreter Freya-Passendorf.

Am kommenden Sonntag, dem 2. Juni 1929 findet vor dem Herren-Städtespiel gegen Magdeburg ein Städte-Fußballjuniorenspiel statt. Die Mannschaft wird noch rechtzeitig veröffentlicht.

In der Zeit vom 16.—23. Juni 1929 findet ein Wanderführerlehrgang im Landjugendheim „Vater Hemprich-Haus" im Steinmeister bei Naumburg statt. Meldungen sind sofort beim Gau-Jugendwart Herrn A. Scherf, Halle (Saale), Königstraße 49 einzureichen. (Weitere Veröffentlichung s. M. S. Z.)

Scherf. Faust.

*

Am Sonntag, dem 2. Juni findet auf dem 98er-Sportplatz vor dem Herrenstädtespiel Magdeburg—Halle ein Fußballjuniorenstädtespiel gleicher Städte statt. Hierzu ist folgende Juniorenmannschaft aufgestellt: Sonntag (Bor.); Jakobs (Wa.), Kabie (96); Dolz (Wa.), Keller (Wa.), Zeiß (99-M.); Kaltenborn (Bor.), Ade (Wa.), Lingesleben (96), Schuster (Wa.), Sauer (98). Ersatz: Rockstroh (96), Grub (99-M.), Junge (Wa.).

Die Spieler treffen sich 1.30 Uhr im Klubhaus 98 und bringen Schuhe und Strümpfe, der Torwart vollständige Spielkleidung mit. Spieler melden sich bei Herrn Böttger vom GJA. Vorgenannte Spieler sind an diesem Tage für alle Mannschaften gesperrt.

Scherf, Böttger.

*

Gau-Ausschuß für die Deutschen Spiele, Saalegau im V. M. B. V.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 77.)

1. Die für den 1. Juni angesetzten Faustballspiele werden wegen des Großstaffellaufes abgesetzt.

2. Die noch restlichen Verbandsspiele können erst im Juli ausgetragen werden, worüber der Gau-Handballtag noch näheres zu beschließen hat, da im Monat Juni, an den Sonntagen infolge leichtathletischer Veranstaltungen Spielverbot besteht.

3. Die für den 9. Juni für das Städtespiel Stettin—Halle aufgestellte Mannschaft wird wie folgt geändert: Böschal (Bor.); Taß (96); Knobbe (PSV.); Seidel, Leibrich (beide 98); Willigmann (PSV.); Wernicke (Eintr.); Burisch (96); v. Jeger, Fischer (PSV.) Karl (98), Ersatz: Naumann (98). Abfahrt nach Stettin: Sonnabend den 8. Juni 1929, früh 8,40 Uhr; Treffpunkt: 8,15 Uhr Hauptbahnhof. Die Spieler haben Schuhe und Stutzen mitzubringen. Absagen bis Freitag, den 31. Mai an Herrn Oswald. Kleine Ulrichstr. 27.

Oswald. Werner.

*

Athletikausschuß.

Wir weisen nochmals auf die am Freitag, dem 31. Mai, abends 8 Uhr, im Restaurant „Mars-la-Tour" stattfindende Ordnerbesprechung hin. Bei dieser sind nachfolgende Ordner namentlich zu melden:

Besetzung der Etappenlokale: Start: V.f.L. Merseb.; 99er Pl.: 99 Me.; Schkopau: 99 Me. (je 2 Mann); Elstertal: Nelson, Blau-Weiß (je 1 Mann); Ammendorf Schützenhaus: Adf. 1910 (2 Mann); Rosengarten: 96 (2 Mann); 98er Pl.: 98 (2 Mann). Zielgericht: 96, 99, 98, C.V.j.M., D.H.V. je 1 Mann. Außerdem stellen die Vereine für die nachstehenden Etappen noch folgende Ordner: Start: 99, V.f.L. Me., Kayna, Mar. Rössen je 1 Mann; desgl. Etappe 99er Pl.; Schkopau: Mar. Neurössen, C.V.j.M., Post, Blau-Weiß, 96 je 1 Mann; Elstertal: Blau-Weiß, 96, 98, Wacker, Favorit je 1 Mann; Schützenhaus Ammendorf: 96, 98, Wacker, Favorit u. Ammendorf 1910 je 1 Mann; Rosengarten: 96, 98, Wacker je 2 Mann; Etappe Ziel: Nelson, 96, Favorit, C.V.j.M., Wacker je 1 Mann. Teilnehmer in Merseburg: V.S.V. Me. (2); 99er Pl.: Kayna (1); Ammendorf: Wacker (2); Rosengarten: 96 (1) mit Auto. Uhren müssen die betreffenden Herren mitbringen.

Hoffmann. Apt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192905297/fragment/page=0015

Von Frau zu Frau

Wirtschaftliche Plauderbriefe

Von Luise Holle.

Hammelfleischgerichte.

Das zur Zeit besonders gute Hammelfleisch wird verhältnismäßig nicht genug ausgenutzt, eine abwechslungsreiche Zubereitung ist zudem wenig bekannt; ich möchte Ihnen jedenfalls in den nachfolgenden Rezepten zeigen, daß man allerlei Speisen aus Hammelfleisch bereiten kann, die nebenbei den Vorteil haben, erschwinglich für Ihre Wirtschaftskasse zu sein. Außerdem aber sind diese Gerichte aus Hammelfleisch besonders willkommen, weil sie in die noch immer gemüsearme Zeit Abwechslung zu bringen vermögen.

Hammelbug mit Reis und Tomaten.

1½ Kilogramm Hammelbug wird von den Knochen befreit, das Fleisch reibt man leicht mit Salz und Pfeffer ein und füllt es dann mit 100 Gramm Reis. Der letztere muß vorher mit einer Zwiebel in etwas Fett durchgeröstet werden, worauf man ihn in Brühe aus einigen Maggis Fleischbrühwürfeln langsam dick und körnig ausquillt. Der gefüllte, zusammengenähte Bug wird in Fett von allen Seiten braun angebraten, mit 250 Gramm Tomatenscheiben belegt und mit etwas kochendem Wasser begossen, damit schmort man ihn langsam gar. Die Bratbrühe wird durchgestrichen, mit etwas kalt angerührtem Mondamin bündig gekocht und zu dem Hammelbug gereicht.

Hammelfleisch mit Gurken.

Ein beliebtes, nicht zu knochenreiches Stück Hammelfleisch wird in Portionsstücke geteilt, die man mit mehreren kleingeschnittenen Zwiebeln in Fett gut anbrät, mit Salz und Pfeffer bestreut, mit etwas Wasser und 1 Glas Apfelwein begießt und gar schmort. Für sich dünstet man zwei frische, geschälte und in Stücke geschnittene Gurken in Butter mit etwas Zitronensaft weich; sie kommen mit ihrer Schmorbrühe an das fertig geschmorte Hammelfleisch, dessen Sauce mit Mondamin gebunden wird. Das Gericht, das ausgezeichnet schmeckt, wird in vertiefter Schüssel angerichtet und mit kleinen Salzkartoffeln zu Tisch gegeben.

Pilaf von Hammelfleisch.

1 Kilogramm gut abgelegenes Hammelfleisch schneidet man in Würfel und brät diese mit Zwiebelstückchen in Bratbutter gut an und salzt und pfeffert das Fleisch. 200 Gramm Reis wird in leichter Brühe mit etwas Butter halbgar gekocht und dann mit der Brühe zu dem Fleisch gegeben, worauf man unter Nachgießen von noch etwas Brühe beides zusammen garschmort. Vor dem Auftragen rührt man ½ Liter Tomatenbrei unter das Gericht, gibt 2 Eßlöffel voll geriebenen deutschen Hartkäse und 15 Tropfen Maggis Würze daran und richtet das Gericht, das einen würzigen, kräftigen Geschmack hat, sofort an.

Frühlingsgericht von Hammelfleisch.

750 Gramm Hammelfleisch wird in große Würfel zerteilt, 250 Gramm junge geputzte Karotten läßt man ganz, während man 250 Gr. geschälte junge Kohlrabi und auch 500 Gramm geschälte rohe Kartoffeln in Scheiben schneidet. Alle Zutaten werden miteinander vermischt und mit 100 Gramm rohen Tomatenscheiben und einer kleingeschnittenen Zwiebel in Fett angebraten, mit Mehl bestäubt und mit leichter Brühwürfelbrühe zur Hälfte bedeckt. Das Frühlingsgericht muß langsam schmoren, bis alle Zutaten weich sind, es wird mit etwas Mondamin noch gebunden und dann möglichst gleich angerichtet.

Hammelfleisch mit Rotwein.

Gut abgelegenes Hammelfleisch ohne Knochen muß in grobe Würfel geschnitten werden, die man in Butter rasch von allen Seiten anbräunt und dann mit Salz, Pfeffer und etwas Nelken würzt. Man gibt etwas Rotwein und Wasser an das Fleisch und schmort es weich. Inzwischen muß man kleine geschälte Zwiebeln in Butter und wenig Fleischbrühe garschmoren, wobei sie möglichst hell bleiben sollen. Man muß sie beim Anrichten unter das mit Mondamin bündig gekochte Hammelfleischgericht geben und dieses mit einem Kranz von Makkaroni umgeben, die in etwas Butter und geriebenem Käse durchgeschwenkt werden.

Bleiben von diesem Gericht Reste, kann man sie zu einer Abendspeise verwenden. Man muß eine Backform einfetten und mit einer Schicht der übrig gebliebenen Makkaroni füllen, auf die der Rest des Hammelfleischgerichtes kommt, der mit Makkaroni zugedeckt wird. Zwei Löffel saure Sahne, 1 Löffel geriebener Käse und ein verquirltes Eigelb rührt man zusammen, füllt es über die Speise, legt Butterflöckchen auf und bäckt sie. Man gibt sie in der Form zu Tisch und reicht grünen Salat daneben.

Zur Berufswahl

Von Dr. Maria Maresch.

Die Berufswünsche der Eltern und der Kinder sind nicht bloß von der natürlichen Anlage und Begabung, sondern auch von Berechnungen abhängig, die sich mit der gegenwärtigen Konjunktur, den Anstellungsmöglichkeiten und den in einem Beruf geforderten Verdienstmöglichkeiten befassen. Die Eltern wenden sich aber nicht bloß an die Berufsberatungsämter mit ihren Anfragen, sondern gehen überall hin in alle öffentlichen Stellen, wo sie sich irgend eine Auskunft über die Zukunftsmöglichkeiten ihrer Kinder erhoffen können. Die Frage nach der Anstellungsmöglichkeit steht immer im Vordergrund. Die Auskunft auf solche Fragen ist nicht leicht zu geben. Die Konjunktur ändert sich in den Berufen nicht bloß von Jahr zu Jahr, sondern selbst von einem Halbjahr zum anderen. Manche Gewerbe sind in ihrer Konjunktur vollkommen von der Mode abhängig, z. B. die Kunstblumenerzeugung und die Federnschmückerei.

Die Mädchen haben gewisse Lieblingsberufe. Unter den Intelligenzberufen ist es die Lehrerin, die aber hier wohl unter die weitere Schulbahnberatung fällt. Unter den gewerblichen Berufen steht die Schneiderin, im Handel die Praktikantin voran. Zum erstenmal überwog im heurigen Jahre in Wien die Zahl der Mädchen, die in einen Handelsberuf eintreten wollten, die Zahl der Schneiderinnen. Wenn aber die Aussichten in den meisten Berufen rasch wechselnde sind, sodaß sie zu Beginn der Ausbildung günstig sein können und am Ende der Ausbildung keine Anstellungsmöglichkeiten mehr vorhanden sind, so kann die Konjunktur allein für die Berufswahl der Schulentlassenen Mädchen nicht maßgebend sein. Tiefere Gründe, die im Menschen selbst liegen, müssen die Wahl bestimmen, von der ein gutes Teil des Lebensschicksals abhängt. Diese tieferen Gründe können nur Charakter und Begabung sein. Wo Charakter und Begabung zu einem bestimmten Beruf hinführen, dort ist Freude an der Arbeit vorhanden, und mit dieser Freude ist jene Befriedigung verknüpft, die den jungen Menschen vor vielen Abwegen bewahrt.

Die erste Frage, die sich alle einsichtigen Menschen in Bezug auf die Berufswahl stellen, lautet also: „Wozu raten Charakter und Begabung des Mädchens? Ein zweiter Gesichtspunkt, der nicht ganz außer Acht gelassen werden kann, ist das Verhältnis des zu ergreifenden Berufes zu der für spätere Zeiten von der weiblichen Jugend doch meist sehr erwünschten Ehe und Mutterschaft. Eine Reihe von Berufen pflegerischer und gewerblicher Natur (Säuglingspflegerin, Kindergärtnerin, Krankenpflegerin, Hausbeamtin, Hausgehilfin, Schneiderin, Weißnäherin usw.) bildet eine Art Vorbereitung auf den eigenen Hausstand und läßt den Raum zwischen der Berufstätigkeit und der Tätigkeit als Hausfrau und Mutter nicht so schroff empfinden, wie etwa die Arbeit im Handel als Praktikantin oder Kontoristin oder in der Fabrik als Arbeiterin. Wenn also die Fähigkeiten und Begabungen eines Kindes in dieser Richtung liegen, so haben die Eltern allen Grund, die Ausbildung der heimschaffenden Rechte des Mädchens zu fördern. Immer aber muß die Individualität des Kindes der Maßstab für seine Berufswahl sein, und das Mädchen hat in diesem Sinne das nämliche Recht auf Mannigfaltigkeit der Neigungen und Begabungen wie der Knabe.

Wie es Männer von ausgesprochen pflegerischer Begabung gibt, so gibt es Frauen, die ihrem Wesen nach in einem technischen oder Verwaltungsberuf volle Befriedigung finden, im Hause sich aber beengt fühlen. Ihnen allen möge nach Maßgabe der vorhandenen Erziehungsmittel freie Bahn gewährt werden! Denn Wertvolles und Großes schafft jeder nur auf Grund seiner Begabung und Neigung.

Die neuesten Badekostüme

Da nun endlich warmes Wetter bei uns eingezogen ist, dürfen sich auch die modernen Badekostüme in ihrem vollen Glanz zeigen. Das Toilettenbild, das sich in diesem Sommer am Badestrand entfalten wird, dürfte bunter und lebhafter sein als in den Vorjahren. Der Geist des Jazz ist in den Badekostümen lebendig geworden, und man findet hier Zusammenstellungen von Orange-Gelb und Pfauenblau, von leuchtendstem Rot und stärkstem Grün. Auch die Bademäntel und die Kappen leuchten in den Farben des Regenbogens.

Die neuen Badekostüme nehmen auf die Bedürfnisse des Sonnenbades mehr Rücksicht als früher. Der Rücken fehlt völlig; vielmehr läßt das Kostüm den Naturrücken ganz frei, um ihm Gelegenheit zu natürlicher Schminke zu geben. Auch nur eine Schulter wird von dem Anzug bedeckt, während die andere frei der Sonne ausgesetzt ist.

Verkäuferinnenschulen

Eine Schule für Verkäuferinnen? Verwundert hätte man noch vor 10 Jahren den Kopf geschüttelt über eine Einrichtung, die heute doch schon so rasch zur Selbstverständlichkeit geworden, daß man kaum versteht, wie es denn so lange ohne sie gehen konnte. Der gesteigerte Konkurrenzkampf, die Notwendigkeit, den Käufer durch aufmerksame, freundliche Bedienung die Lust zum Kaufen anzuregen, bedingt als Hauptunterrichtsgegenstand für diese neuartigen Schulen Verkehr mit der Kundschaft. Man hat erkannt, daß mindestens so wichtig wie die genaue Sach- und Warenkenntnis Menschenkenntnis für jene ist, die als gute Verkäufer dem Geschäfte Nutzen bringen sollen. Den richtigen Ton, die mögliche Einstellung finden, gerade davon hängt im Verkehr mit den Käufern so unendlich viel ab. Etwas Psychologie ist unerläßlich, sonst gibt es Entgleisungen.

Nun wird man freilich fragen: kann man das lernen? Menschenkenntnis hat man oder man hat sie nicht! Stimmt bis zu einem gewissen Grade. Sie kann aber auch geschult werden und gerade durch die Verkäuferinnenschule wird es möglich gemacht, daß Mädchen, die wirklich hoffnungslos in diesen Belangen sind, als unfähig erkannt und rechtzeitig dazu gebracht werden, sich einen anderen Beruf zu wählen, für den sie sich besser eignen. Man weiß aus eigener Erfahrung, wie man oft ein Geschäft nur darum bevorzugt, weil die Bedienung dort so „angenehm" ist. Man hätte in der Nähe ein gleichwertiges Geschäft, das auch nicht teurer ist, und macht doch lieber einen kleinen Umweg, nur weil die nette Bedienung uns freut. Nicht etwa, daß die Verkäuferin, der Verkäufer etwas besonderes machen, nein, sie verstehen es eben nur, auf die Eigenart des Kunden einzugehen — und das wird vor allem in dieser neuen Schule geübt.

Unter der Aufsicht der Lehrpersonen spielen die Schülerinnen Kunden und Verkäufer und lernen, wie man es machen muß — und nicht machen darf. Man stelle es sich durchaus nicht einfach vor, sich auf die Kundschaft einzustellen, denn jeder Fall ist ein Fall für sich. Ein Kunde hat es gerne, wenn man nett mit ihm spricht, der nächste schon empfindet vielleicht ein Wort mehr als zudringliche Belästigung. Die eine Dame will beraten sein, die zweite weist derlei zurück: sie weiß selbst, was sie will. Unentschlossene Käufer darf man nicht durch zu viel Auswahl verwirren, sonst können sie überhaupt zu keiner Wahl kommen. Der bescheidenen Kundin, der man anmerkt, wie gerne sie „möchte" wenn sie nur „könnte", darf nicht durch zu teure Waren das Herz schwer und die Auswahl des für sie erreichbaren noch schwerer gemacht werden. Die geschickte Verkäuferin wird nach dem Aussehen und Auftreten der Kundschaft schon ungefähr den Geschmack zu taxieren haben, und wenn sie Menschenkenntnis besitzt, selten einen Mißgriff tun! Es ist z. B. grundfalsch, wenn man in etwas überlegener Weise der Kundschaft zu erkennen geben wollte, daß das, was sie fordert, doch längst unmodern, überholt, veraltet und darum nicht geführt wird — während vielleicht der Artikel nur ausgegangen oder nicht vorhanden sein kann.

Vor solchen Verstößen, die als Schädigung des Geschäftes gewertet werden müssen, so belanglos sie im Grunde oft sind, sollen die in der Verkäuferinnenschule Herangebildeten bewahrt bleiben. Der Käufer aber kommt sich immer als gewichtige Persönlichkeit vor. Das höfliche Gesicht des Verkäufers aber darf seine wahre Meinung niemals wiederspiegeln! Er muß es auch vermeiden, vor der Kundschaft Privatinteressen zu zeigen, Privatgespräche mit den Kollegen zu führen, wie das ja leider oft geschieht — auch das verzeiht die Kundschaft nicht. Die Einrichtung der Schulen ist ein Zeichen, daß man zu der Erkenntnis gelangt ist, daß gute Ware und anständige Preise doch nur einen halben Erfolg gewährligen lassen, wenn es dem Verkäuferpersonal nicht gelingt, ein gutes persönliches Einvernehmen mit der Kundschaft herzustellen. Solche Schulen täten überall Not — denn — es ist noch lange nicht so wie es sein sollte zwischen Verkäufer und Kundschaft.

Ida Bock, Wien.

Der Grund. „Sie wollen zum Ersten gehen, Minna? Paßt Ihnen denn bei uns irgend etwas nicht?" — „Ja, die Kleider der gnädigen Frau!"

Moden vergangener Zeiten

Von Louise Lech.

Wie die Denkmäler der alten Völker des Orients beweisen, sind Kleidungsstücke, wie das Frauenkleid, Mantel, Gürtel, Hut, Schuhe, Fächer, Schirm, zutypischer Ausbildung schon zu einer Zeit gelangt, die Jahrtausende hinter uns liegt. Fleißige Hände haben haltbare Stoffe von Flachs und Wolle kunstgerecht gewirkt und gewebt, und die Textilkunst war in Babylonien und Assyrien schon im grauen Altertum hoch entwickelt; man webte, stickte, fertigte Posamenten an und färbte in ausgezeichneter Weise. Aus der Zeit des Griechentums, die geadelt wurde durch den Geist der Schönheit, sind uns Kunstwerke überliefert worden, die wir bewundern. Unterschiede zwischen Kunst, Kunsthandwerk und Handwerk wurden von den Griechen nicht gemacht. Es war bedingungslose Voraussetzung, daß das gesamte menschliche Schaffen eine Darstellung des Schönen sei.

Die römische Frau zeigte sich den Verhältnissen gewachsen und umgab sich mit dem Reize auserlesener Toiletten, um zu siegen und zu herrschen. Die bunten Prachtstoffe des Orients — wie sie die pompejanischen Wandgemälde zeigen — verdrängten die bisher üblichen weißen Wollstoffe. Syrische Kaufleute führten leichte seidene Gewebe, purpurfarbene Stoffe deckt mit Goldfäden ein und fanden Käufer. Ein Mantel vom besten Purpur soll etwa zehntausend Sesterzen, nach unserem Gelde 1400 Mark, gekostet haben. Bunt gewirkte Schals, goldbordierte Kopftücher, haarfeine Schleier, Sonnenschirme mit reich verzierten Stäben, gestickte und bemalte Fächer, und allerlei Schmuck und Tand waren unentbehrliche Lebensbedürfnisse geworden. Edelsteine und Perlen zierten das Gewand, die Verschnürungen der Sandalen und der roten Schuhe.

Das Germanentum mit seiner kräftigen Eigenart erwies sich in der mittelalterlichen Zeit als das geeignetste Element, die römische Bildung zu verwerten und im steten Fortschreiten neue Wege der Kultur zu weisen. Der römische Einfluß zeigte sich in Deutschland nur langsam, da eine geeignete Tracht vorhanden war. Noch im Jahre 750 n. Chr. herrscht der germanische Geschmack vor, allerdings sind die Kleidung und der Schmuck farbiger geworden. Die Mittel, sich reicher als früher zu kleiden, waren durch die Eroberungen in gewaltigem Umfange beschafft worden.

Das karolingische Kostüm behauptet seine Herrschaft bis ins 11. Jahrhundert, dann treten mit der Periode des Rittertums neue Elemente in die Erscheinung. In der Provence ließen die Troubadours ihre feurigen Lieder erschallen. Es begannen die ammutigen Spiele der Liebeshöfe, die Wettkämpfe im Gesang, die Turniere zu Ehren der Damen. Ueber die Grenzen Frankreichs verbreitet sich dieses ritterliche Leben mit seiner Poesie und seinem Frauendienst schnell durch alle zivilisierten Länder des Abendlandes. Auch Deutschland folgte eifrig den französischen Anregungen. Die Kleidung konnte von der ritterlich-romantischen Strömung nicht unberührt bleiben; sie erscheint im 12. und 13. Jahrhundert feiner und vornehmer. Einen wesentlichen Einfluß auf diese Wandlungen haben auch die Fortschritte der Textilindustrie in Europa und der wachsende Import von Seidenstoffen ausgeübt.

Es naht die Renaissance, welche hinüber führt in die neue Zeit. Schon die ersten Jahrzehnte des 16. Jahrhunderts lassen die Geschmacklosigkeiten des versunkenen Mittelalters verschwinden. Bei den Frauen wurde Luxus auffallender Art vermieden. Das deutsche „Gretchenkostüm" erschien in seiner schönsten Ausbildung. Auch erstand im Laufe des Jahrhunderts das, was bisher gefehlt hatte: eine wirkliche Volkstracht, in überraschender Mannigfaltigkeit, entsprechend der Verschiedenheit der deutschen Stämme und Landschaften. Sie bildete den Gegensatz zu der schnell wechselnden Modetracht und überdauerte Jahrhunderte. Die Mode, der Luxus konzentrierten sich immer mehr bei den Fürsten und an den Höfen. Das Volk, dessen Wohlstand durch schwere Kriegslasten gelitten hatte, sah sich zur Sparsamkeit und Einfachheit genötigt. In den Städten haben noch zu Beginn des 18. Jahrhunderts Bürgerfrauen eine Kleidung getragen, wie sie vor hundert Jahren üblich war. An den Fürstenhöfen aber wechselten die verschiedenen Modeströmungen. Unter Karl V. setzte die spanische Mode mit ihrer starren, feierlichen Pracht ein. Es erscheint die Schnürbrust, der Reifrock!

Im 30jährigen Krieg wurde für die Damen der offene Spitzenkragen immer moderner und schließlich der breit über die Schultern herabfallende Kragen, der in seiner einfachen Art von Leinen und in seiner kostbarsten aus Spitzen von Brüssel, Venedig und Genua bestand. Eine Leidenschaft für Spitzen war ausgebrochen. Im maßloser Verschwendung sind dieser Liebhaberei Reichtümer geopfert worden. Das Material der Kleidungsstücke stand zur Kostbarkeit der Spitzen im angemessenen Verhältnis. Paris rückte immer mehr in den Vordergrund der Mode; dort wurden die elegantesten, kostbarsten Kleidungsstücke angefertigt. Als Ludwig der Vierzehnte im Jahre 1661 die Zügel der Regierung ergreift, erobert sich die Mode als spezifisch französische die zivilisierte Welt. In Versailles jagte ein Fest das andere und eine Mode löste die andere ab. Die Damen erschienen gepudert, geschminkt und mit schwarzen Schönheitspflästerchen verziert. Ihr Ideal erblickten sie in der Wespentaille. Die gerafft Robe ließen sie hinten mit langer Schleppe nachschleifen und trippelten auf zierlichen Stöckelschuhen.

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts taucht nach langer Vergessenheit wieder der Reifrock auf; anfangs noch ziemlich mäßvoll, doch hat er zur Folge, daß die Schleppe stark verkürzt wird und schließlich fortfällt. Während des Regiments Ludwig XV. und der Madame Pompadour entfaltete das Rokoko sein Zepter. Ende des 18. Jahrhunderts war man von den Reifröcken abgekommen, und zwar zu Gunsten der Tournüre, die gewaltig aufgetürmt war. Lang flutete das Kleid nach hinten, nun wieder in eine Schleppe auslaufend. Ein Sehnen nach Natur macht sich bemerkbar und lehnt sich kräftig gegen die Unnatur französischer Mode auf.

In buntem Wechsel geht es weiter. Die Mode wechselt mit jedem Jahr, bald mit jeder Saison. Man scheint sich gegen alte Tradition immer mehr auflehnen zu wollen; besonders emanzipierte Frauen verzichteten auf die Schleppe, trugen die Kleider sehr kurz und führten in der Hand einen Spazierstock. Nur das Korsett gaben sie nicht auf. Die kurzen Röcke der Mädchen lassen bald darauf ein Kleidungsstück zum Vorschein kommen, das sich bisher ins Verborgene gehüllt hatte: Das Frauenbeinkleid aus Leinen.

Der Augenschleier kommt wieder!

Die Pariser Mode versucht wieder den Schleier zu lancieren, freilich nicht den dichten und lästigen Vorhang, der das Gesicht verbirgt, sondern einen zarten Halbschleier, der über der Nase abschließt und die untere Hälfte freiläßt. „Die Damen haben bald herauszukommen, daß sie an dem „Augenschleier" haben", erklärte eine Modistin. „Die Schleier werden in Schwarz und Braun, in Beige und Dunkelblau verlangt. Sie verleihen dem Gesicht einen erstaunlich jugendlichen Eindruck. Ein gut sitzender Halbschleier verdeckt jede Unschönheit der Nase, er verschönert ein gewöhnliches Augenpaar und verleiht ihm einen geheimnisvollen Reiz; er verdeckt die „Krähenfüßchen", die sich so leicht um das Auge bilden, verbirgt einen schlechten Teint und läßt einen guten besonders zart erscheinen. Durch den Schleier wird ein zu langes Gesicht verkürzt, ein zu schmales Gesicht erhält eine rundere Form. Kein Wunder, daß die Schleier soviel verlangt werden."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192905297/fragment/page=0016